

2. Sitzung
Mittwoch, 5. November 2025
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2025
(Nr. 3 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung der von der Landesregierung beschlossenen Mittelübertragungen und Mittelaufstockungen des Haushaltsvollzuges 2025
(Nr. 69 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Liquidität der Gemeinnützigen Oberndorfer Krankenhausbetriebsgesellschaft m.b.H.
(Nr. 70 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Veräußerung von Grundflächen des Landesforstgartens Salzburg im Landeseigentum in den Gemeinden Werfen (KG 55506 - EZ 35) und Mittersill (KG 57003 - EZ 234)
(Nr. 71 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2026 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2026, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2027 bis 2030 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2026 - LHG 2026) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 (ALHG 2018) geändert wird
(Nr. 96 der Beilagen)
 - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird
(Nr. 97 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung des Konsensprinzips „Nur Ja heißt Ja“ im Sexualstrafrecht
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

- 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Pflege 2026: Bonus sichern, Tarife anpassen, Taskforce einsetzen
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Ablehnung eines europäischen Vermögensregisters
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend eine Änderung des Salzburger Ortsbildschutzgesetzes 1999
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Schaflechner MSc MBA, Auer und Schwabl betreffend einen einheitlichen Steuersatz für erwerbstätige Pensionistinnen und Pensionisten
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl, Mag. Scharfetter und Mag. Zallinger betreffend Entbürokratisierungsprüfung bei neuen Landesgesetzen und Verordnungen
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Leitner betreffend die Strafbarkeit der Erstellung und Verbreitung von Deepfakes
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Jöbstl-Bichlmann)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und Auer betreffend Schutz der Gemeinden vor Cyberrisiken
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Ing. Wallner betreffend eine koordinierte und praxistaugliche Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.11 Antrag der Abgeordneten Berger, Rieder und Sauerschnig betreffend ein Gesetz, mit dem für das Kalenderjahr 2026 die Tarifanpassungen im Sozialbereich begrenzt werden
(Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.12 Antrag der Abgeordneten Berger, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird
(Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dr. Hochwimmer betreffend Sicherheit für Gemeindeeigentum
(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Maßnahmen gegen versteckte Preiserhöhungen
(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neubewertung der EMRK
(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Mag. Ing. Meisl betreffend die Grundlagen der Pflegetarife für die Salzburger Seniorenpflegeheime
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die zeitgemäße therapeutische und medizinische Versorgung von Patient:innen mit Essstörungen und von deren Angehörigen im Bundesland Salzburg
(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Abg. Mag.^a Brandauer betreffend den Ausbau und die Qualitätsverbesserung der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend Entlastung für KMUs
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die Einheimischenttarife
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend transparente und faire Energiepreise der Salzburg AG
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Datenlage und Strategie zur Unterstützung von NEETs und Early School Leavers im Bundesland Salzburg
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend klimaschädliche Privat- und Charterflüge am Flughafen Salzburg
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur sozialen Verträglichkeit und Begrenzung der Netzentgelte durch die Salzburg AG
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend das Pilotprojekt „Jobgarantie Salzburg“
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Betreuungssituation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur Gewaltprävention in der Justizanstalt Salzburg
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur Entlastung und Verbesserung der Krisenzentren in Salzburg
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die verbindliche Mitgestaltung des Landes bei Kollektivvertragsverhandlungen und nachhaltige Finanzierung der Löhne in der landesfinanzierten Sozialwirtschaft
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Fehlplatzierung jüngerer Menschen mit Behinderungen in Alten- und Pflegeeinrichtungen
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die bundeseinheitliche Regulierung und Besteuerung von Sportwetten sowie Sofortmaßnahmen zur Eindämmung des Automatenspiels
(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung des Gebäudetyps E
(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Wasserzins für Stromgerechtigkeit
(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans ME/CFS
(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Abschaffung des innerörtlichen Instanzenzuges
(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Demenzstrategie Salzburg - Prävention stärken, Caring Communities ausbauen und demenzsensible Seniorenwohnhäuser sichern
(Nr. 134 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend PV-Anlagen auf Großparkplätzen
(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.39 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend „Nur JA heißt JA“ für ein modernes Sexualstrafrecht und den Konsens-Standard
(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.40 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schul-Workshops zu Gewaltschutz in jugendlichen Paarbeziehungen
(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025
(Nr. 82-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Überleitungspflege in Hallein
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

- 3.3.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Einzelbewilligung des „Porsche-Tunnels“ im Kapuzinerberg
(Nr. 84-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Offenlegung von Empfängern von Covid-Wirtschaftshilfen
(Nr. 85-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Heliport Krimml
(Nr. 86-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen zur Oldtimer Traktor WM am Großglockner
(Nr. 87-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den aktuellen Umsetzungsstand der Errichtung und Implementierung von Gewaltschutzambulanzen im Bundesland Salzburg
(Nr. 88-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend gemeinnützige Bauvereinigung
(Nr. 89-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend eine Folgeanfrage zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen
(Nr. 90-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den sorgsamen Umgang mit Energie in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 91-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Budget-Konsolidierungsmaßnahmen 2025
(Nr. 92-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Auswahlkommission zum Bewerbungsverfahren Leitung Landesmedienzentrum
(Nr. 93-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg
(Nr. 94-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Parkberechtigung und -gebühr für die ambulanten bzw. mobilen Pflege- und Betreuungsdienste
(Nr. 95-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die A10
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Ordensschwestern in Goldenstein
(Nr. 97-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend dem ZWAG
(Nr. 98-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend innovatives Therapieangebot für weibliche Jugendliche nach Gewalterfahrungen und die Versorgungslage in Salzburg
(Nr. 99-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Mobilitätsabgabe
(Nr. 100-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Wohnbauförderungen des Landes Salzburg für Maximilian Mayr-Melnhof
(Nr. 101-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend das Nichtvorliegen eines Bewirtschaftungskonzepts im Grundverkehrsfall „Eben im Pongau“ entgegen früheren Auskünften
(Nr. 102-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend ein Buy-to-let-Objekt in Kaprun
(Nr. 103-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend weitere Fragen zur Volksschule Zell am See
(Nr. 104-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einen Beherbergungsgroßbetrieb in Abtenau
(Nr. 105-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg 2025
(Nr. 106-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Valorisierung der Tarife im Teilhabegesetz 2026
(Nr. 107-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend geplante Ausschreibung der Frauenhäuser und Schutzunterkünfte
(Nr. 108-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Aufkündigung der Betriebsvereinbarung zum Krankenanstalten-Arbeitsgesetz
(Nr. 109-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA

- betreffend Nichtstun ist die teuerste Strategie im Klimaschutz
(Nr. 110-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich
(Nr. 111-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Housing First im Bundesland Salzburg
(Nr. 112-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Meldung von Beteiligungsdaten der Abteilung 1 an die Statistik Austria"
- 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/3) betreffend „Klima Ticket“
4. Aktuelle Stunde
„Stopp dem Pflegeraub! - Schwarz-Blaue Landesregierung kürzt bei den Falschen“
SPÖ)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Budgetkürzungen 2026
- 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend erste Erfahrungen mit dem Guest-Mobility-Ticket
- 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau
- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzungen bei der Kinderbetreuung und Auswirkung auf den Salzburger Arbeitsmarkt
- 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Evaluierung des Community Nursings in Salzburg
- 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Umsetzung einer Gewaltambulanz
- 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend der Personalsituation in der Kinder- und Jugendhilfe
- 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Verwendung der Zukunftsfonds-Mittel für die Kinderbetreuung in Salzburg
- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die pflegenden Angehörigen im Bundesland Salzburg
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Nichtstun ist die teuerste Strategie im Klimaschutz
(Nr. 110-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich
(Nr. 111-ANF der Beilagen)

- 6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Housing First im Bundesland Salzburg (Nr. 112-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (Salzburger Landessportgesetz 2026)
(Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.3 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landessregierung betreffend den Verkauf von 8 Doppelgaragen und 18 PKW-Freistellflächen an der B152 Seeleiten Straße in Unterburgau
(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2025
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.5 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl, Mag. Scharfetter und Auer betreffend die Verlängerung des monatlichen steuerfreien Höchstbetrags für reguläre Überstundenzuschläge
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Leitner und Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf betreffend Mutterschutz von Veterinärmedizinerinnen
(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.7 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend den Erhalt des persönlichen Parteienverkehrs
(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.8 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neuregelung von Pauschalreiserichtlinien
(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und KPÖ PLUS gegen SPÖ und GRÜNE)
- 7.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend eine Lockerung der Altersgrenze für Kassenärzte
(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkte 2. und 3. einstimmig)

- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöpl, Berger und Rieder betreffend Pflegegeld-Einstufung bei Demenzerkrankten
(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend „Junges Wohnen“
(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.12 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr. ⁱⁿ Dollinger betreffend einen Klimacheck für neue Landesgesetze und Verordnungen
(Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.13 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Satzung der Salzburg AG
(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.14 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Politiker:innengehälter einfrieren
(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Maßnahmen gegen Unsicherheiten und Wissenslücken bei Gefährdungsmeldungen an die Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Berücksichtigung der NS-Zeit in der Dauerausstellung des Salzburg Museum
(Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)
- 7.17 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einer Gesamtstrategie und Maßnahmenplan „Klimaneutrale Landesverwaltung“
(Nr. 88 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.18 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schüler und Schülerinnen mit ME/CFS
(Nr. 89 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.19 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Strafbarkeit für die Werbung mit illegaler Zweitwohnsitznutzung

- (Nr. 90 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Bericht des Ausschusses: einstimmig)
- 7.20 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „das Frauenhaus Pinzgau ist auf Basis des aktuellen Konzeptes zu erhalten“
 (Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.21 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Community Nurses: Prävention statt Rückschritt im Salzburger Pflegesystem“
 (Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/1) betreffend „Tätigkeitsbericht 2024 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2024“
 (Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Klimaschutz und Klimawandelanpassung des Landes Salzburg"
 (Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird
 (Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Berger, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend eine Änderung des Raumordnungsgesetzes 2009
 (Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNEN)
- 7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Berger, Rieder und Sauerschnig betreffend eine Änderung des Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetzes 2026
 (Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)
- 7.27 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung der von der Landesregierung beschlossenen Mittelübertragungen und Mittelaufstockungen des Haushaltsvollzuges 2025
 (Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.28 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Liquidität der Gemeinnützigen Oberndorfer Krankenhausbetriebsgesellschaft m.b.H.
 (Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.29 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Veräußerung von Grundflächen des Landesforstgartens Salzburg im Landeseigentum in den Gemeinden Werfen (KG 55506 - EZ 35) und Mittersill (KG

57003 - EZ 234)

(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

- 7.30 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich
(Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)
- 7.31 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Pflege 2026: Bonus sichern, Tarife anpassen, Taskforce einsetzen
(Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNEN gegen SPÖ und KPÖ PLUS)
- 7.32 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung des Konsensprinzips „Nur Ja heißt Ja“ im Sexualstrafrecht und des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend „Nur JA heißt JA“ für ein modernes Sexualstrafrecht und den Konsens-Standard
(Nr. 146 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8. Beantwortung schriftlicher Anfragen

- 8.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Einstellung der Förderung für den Verein Hiketides (Nr. 27-BEA der Beilagen)
- 8.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Vertragsbeziehungen und Förderungen des Landes Salzburg mit und für Maximilian Mayr-Melnhof
(Nr. 42-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 43-ANF der Beilagen) betreffend illegale Schuttablagerungen im Naturschutzgebiet beim Bau des Jugendgästehauses Gerlosplatte
(Nr. 43-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 44-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Subventionen für die JUFA-Gruppe
(Nr. 44-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek

- BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Klimaschutz und Klimawandelanpassungen des Landes Salzburg
(Nr. 45-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 46-ANF der Beilagen) betreffend Fortführung Förderaktion „Sauber Heizen für Alle“
(Nr. 46-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend weitere Fragen zur Insolvenz der Alpin Family GmbH
(Nr. 47-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 48-ANF der Beilagen) betreffend Umsetzung des Landtagsbeschlusses zu verpflichtenden Awareness-Konzepten im Salzburger Veranstaltungsgesetz
(Nr. 48-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat DI Dr. Schwaiger i.V. Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Pestizideinsatz auf Golfplätzen in Salzburg
(Nr. 49-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 52-ANF der Beilagen) betreffend Baumängel beim Bahnhof Bürmoos
(Nr. 52-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 53-ANF der Beilagen) betreffend die Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 53-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Gesundheit der Mitarbeiter:innen in der Landesverwaltung
(Nr. 54-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 58-ANF der Beilagen) betreffend Inanspruchnahme der Angebote der Website der Bildungsdirektion Salzburg
(Nr. 58-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend Erhebung von Zahlen bei Sozialunterstützungs-Anträgen im Bundesland Salzburg
(Nr. 59-BEA der Beilagen)
- 8.15 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Missbrauch im SOS-Kinderdorf
(Nr. 72-BEA der Beilagen)

- 8.16 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 83-ANF der Beilagen) betreffend die Überleitungs-pflege in Hallein
(Nr. 83-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregie-rung (Nr. 93-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landes-hauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Auswahlkommission zum Bewerbungs-verfahren Leitung Landesmedienzentrum
(Nr. 93-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger i.V. Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend fehlende Preisaufsicht bei Fernwärme in Salz-burg im Vergleich zu Oberösterreich
(Nr. 50-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 55-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Fortführung und Auswirkungen der sepa-rierten Beschulung ukrainischer Kinder in Salzburg
(Nr. 55-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gut-schi und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Versorgung im Bundes-land Salzburg von Personen mit Essstörungen
(Nr. 60-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger i.V. Landeshauptfrau Mag. Edt-stadler und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Insolvenz des Tiny House Pro-jekts in Mattsee
(Nr. 61-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 62-ANF der Beilagen) betreffend Nachfrage zu Weisungen der Bezirkshauptleute
(Nr. 62-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die S-Link-Befragung
(Nr. 63-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellver-treterin Svazek BA (Nr. 67-ANF der Beilagen) betreffend die interne Richtlinie für die einmalige Unterstützung für schwangere Frauen
(Nr. 67-BEA der Beilagen)
- 8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 97-ANF der Beilagen) betreffend die Ordensschwestern in Goldenstein
(Nr. 97-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

- 9.1. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 19. März 2025 (Nr. 337 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend das Haus Bolaring als Versorgungseinrichtung für ältere chronisch psychisch kranke Menschen mit Abhängigkeitsproblematik (Nr. 95 der Beilagen)
-

(Beginn der Sitzung: 09:02 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Einen schönen guten Morgen!

Herzlich willkommen zu unserer zweiten Plenarsitzung in der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode. Ich freue mich sehr, heute auch wieder Schülerinnen und Schüler zu begrüßen, nämlich der Rudolf-Steiner-Schule in Begleitung von Herrn Koch. Seien Sie herzlich willkommen! Ich hoffe, Sie haben einen sehr interessanten und spannenden Einblick in unsere parlamentarische Arbeit.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich, Sie, Euch alle, sich für eine Gedenkminute für unseren verstorbenen Landesrat DI Dr. Schwaiger von den Plätzen zu erheben. Gestern hatte das Land Salzburg die Möglichkeit, sich offiziell zu verabschieden von Landesrat Sepp Schwaiger, der überraschend und viel zu früh seine letzte Reise angetreten hat. Als Salzburger Landtag möchten wir aber auch hier in unserem Parlament, im Chiemseehof seiner gedenken und auch kurz die Stationen seines Lebens in Erinnerung rufen.

Sepp wurde am 17. Juli 1965 geboren. Nach der Volksschule in Berndorf und seiner Ausbildung in Klessheim und Ursprung hat er das Studium der Politikwissenschaften an der Universität Salzburg und Wien betrieben. Dann das Studium der Agrärökonomik an der Universität für Bodenkultur und später noch eine Agrarpädagogische Akademie mit Lehramtsprüfung abgeschlossen, bevor er dann 1996 zum Doktor der Bodenkultur promovierte. Schon 1993 ist er in den Dienst des Landes Salzburg getreten und war dann in der Folge auch Leiter der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, die ab 2009 unter der Bezeichnung Lebensgrundlagen und Energie firmierte. Von 2003 bis 2013 war er teilbeschäftigte Mittelschullehrer an der HLFS-Ursprung. Im Juni 2013 wurde er Mitglied der Salzburger Landesregierung. Daneben hat er viele Funktionen ausgeführt, Obmann des Vereins Salzburger Agrarmarketing, aber auch Präsident des Salzburger Zivilschutzverbandes und er war Mitglied in vielen Vereinen, z.B. bei der Feuerwehr Berndorf und es hat seinen Weg ausgezeichnet, dass er, wie auch gestern sehr oft bezeichnet wurde, bodenständig war, die Bodenhaftung nie verloren hat und immer gewusst hat, wo seine Wurzeln sind und wofür er sich einsetzt, auch in seiner politischen Arbeit.

Sepp war Politiker aus tiefster Überzeugung und mit sehr viel Engagement. Er war aber auch Ehemann und Vater und daher möchte ich die Gedanken auch ausweiten auf seine Fa-

milie, die die schwerste Zeit jetzt durchmacht auf diesem Trauerweg, den sie zu beschrieben hat und wo wir alle sicher mit guten Gedanken sie begleiten und auch mit Gebeten. Viele von uns verlieren neben dem Kollegen auch einen guten Freund. Daher werden wir ihm, allen, alle und immer, so bin ich überzeugt, ein ehrendes Andenken bewahren und möchten heute, nachdem auch er uns wenigstens bildlich noch unter uns ist, jetzt eine Gedenkminute widmen. Danke.

Damit komme ich zum Tagesordnungspunkt ein. Nein, vorher skizziere ich noch den Sitzungsverlauf, wie wir in der Präsidiale ihn festgelegt haben. Wir werden die heutige Plenarsitzung wieder gegen 12:30 Uhr unterbrechen und für 14:00 Uhr dann die Ausschüsse einberufen, um im Anschluss an die Ausschussberatungen unsere Plenarsitzung mit Open End fortzusetzen.

Punkt 1: Entschuldigungen

Heute entschuldigt sind Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA aufgrund Krankheit ganztags. Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll ab 14:00 Uhr. Klubobfrau Hängöbl BEd von 15:45 bis 18:15 Uhr. Abgeordneter Ing. Mag. Meisl ab 16:30 Uhr, Abgeordneter Egger ganztags, Abgeordneter Dr. Hochwimmer bis 17:00 Uhr, Abgeordnete Mag.^a Brandauer von 15:00 bis 18:00 Uhr, Bundesrätin Eder-Gitschthaler, Bundesrätin Steiner-Wieser, Landesamtsdirektor DDr. Huber MBA und Landesrechnungshofdirektor Mag. Hillinger ganztags.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der ersten Sitzung der 4. Session ist allen Parteien wiederum rechtzeitig übermittelt worden und es gingen keine Einwände in der Landtagsdirektion ein. Wer mit der Genehmigung dieses Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenproben! Keine Gegenstimme. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest. Danke dafür.

Als nächstes rufe ich auf

Punkt 3: Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen und ein Bericht der Landesregierung.

3.1.1 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2025
(Nr. 3 der Beilagen)

3.1.2 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Genehmigung der von der Landesregierung beschlossenen Mittelübertragungen und Mittelaufstockungen des Haushaltsvollzuges 2025
(Nr. 69 der Beilagen)

3.1.3 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Liquidität der Gemeinnützigen Oberndorfer Krankenhausbetriebsgesellschaft m.b.H.
(Nr. 70 der Beilagen)

3.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Veräußerung von Grundflächen des Landesforstgartens Salzburg im Landeseigentum in den Gemeinden Werfen (KG 55506 - EZ 35) und Mittersill (KG 57003 - EZ 234)

(Nr. 71 der Beilagen)

3.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2026 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2026, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2027 bis 2030 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2026 - LHG 2026) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 (ALHG 2018) geändert wird

(Nr. 96 der Beilagen)

3.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird
(Nr. 97 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2. Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge und ich rufe zuerst auf

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

Zu allererstes suche ich aber die Schriftführerin Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrags.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Ich darf für die antragstellende Fraktion Kollegin Thöny ans Rednerpult bitten. Es geht hier primär um die Begründung der Dringlichkeit und noch nicht so sehr um den Inhalt, sondern um die Begründung der Dringlichkeit, ob er heute am Nachmittag im Fachausschuss bereits diskutiert und abgestimmt wird. Bitte Kollegin Thöny!

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Danke an die Dolmetscherinnen.

Ja, was passiert in Salzburg mit unserem Pflegebetreuungs- und Gesundheitssystem? Überfüllte Ambulanzen, gesperrte Betten, unerträgliche OP-Wartezeiten. Das ist kein Ausnahmezustand mehr, es ist leider schon längst Alltag und mitten in dieser Krise setzt die Landesregierung auf das, was sie am besten kann, kürzen und sparen und leider am falschen Platz. Eine Wortbrüchigkeit, wie es eigentlich in Buche steht.

Doch hier geht es nicht nur um Zahlen, hier geht es um Menschen, um jene, die Tag für Tag im Einsatz sind, um jene, die ihre Arbeit lieben. Anstatt diese Menschen zu entlasten, nimmt man ihnen jetzt auch nun den für ihnen von den Bundesgeldern zustehenden Pflegebonus. Der steht ihnen zu, das sind Steuergelder, die genau dort ankommen müssen, wo sie eigentlich geplant sind. Auch das ausverhandelte Gehaltspaket für die SALK-Beschäftigten wird einfach nicht umgesetzt. Das ist ein Schlag ins Gesicht all jener, die täglich für uns da sind. Man kann nicht einfach was kürzen auf dem Rücken derer, die das System mittragen. Man kann Fachkräfte im Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsbereich nicht mit schönen Worten halten, wenn man sie finanziell im Stich lässt und behauptet sie verdienen eh genug. Was passiert, wenn dieses Regieren so weitergeht? Wissen wir doch alle. Noch mehr Abwanderung, noch mehr Personalmangel, noch längere Wartezeiten, noch weniger Betten. Das macht große Sorge. Am Ende verlieren alle Patientinnen und Patienten, Beschäftigte gleichermaßen.

Wir fordern daher, die Gehaltskürzungen zurückzunehmen und die dafür vorgesehenen Bundesgelder auch weiterhin für die Weiterzahlung des sogenannten Pflegebonus zu verwenden, das zugesagte SALK-Gehaltspaket sofort umzusetzen, endlich konkrete Maßnahmen setzen, um die Wartezeiten in allen Kliniken der SALK deutlich zu kürzen und sich klar verbindlich gegen weitere Leistungsreduktion und weitere Ausdünnung der Gesundheitsvorsorge auszusprechen.

Gesundheit ist ein Grundrecht und kein Luxusgut. Pflege und Betreuung sichern Lebensqualität. Liebe Landesregierung, denkt um. Fehler zu machen, sind menschlich. Wahre Stärke zeigt sich dann darin, zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen und den Mut zu haben, den Kurs zu korrigieren. Unsere Gesellschaft braucht keine starren Dogmen, sondern eine Regierung mit Herz, Verstand und einem Rückgrat, eine Regierung, die zuhört, wenn Menschen ihre Sorgen äußern, eine Regierung, die bereit ist, Entscheidungen zu überdenken, wenn sie spürt, dass sie am Leben der Bürger:innen vorbeigehen und Vereinbarungen nicht einhält. Es geht nicht um Rechthaberei, es geht um Verantwortung, um das Wohl unseres

Landes, um Vertrauen, das man nicht einfordert, sondern verdient. Zeigt Größe, zeigt Charakter, zeigt, dass ihr für die Menschen da seid, macht eine Kursänderung. Ich ersuche um Zustimmung der Dringlichkeit unseres Antrages, denn es ist mehr als dringlich. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ hat sich Kollege Rieder zu Wort gemeldet. Du hast auch fünf Minuten zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Rieder: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen sowie interessierte Zuhörende hier im Raum und via Livestream.

Dieser Dringliche Antrag zeigt, dass es in finanzieller Hinsicht herausfordernde Zeiten sind. Entscheidungen der letzten Jahre nach dem Motto „Koste es, was es wolle“ erzwingen ein Ankommen am Boden der Realität. Wären in der Vergangenheit nicht so großzügige, vielleicht auch gut gemeinte Umverteilungen, wie Klimabonus, Förderungen bis zu 100 % bei erneuerbarer Energie, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Landesthema!)

... viele außerordentliche finanzielle Leistungen in anderen Bereichen erfolgt, um nur einige zu nennen - wenn schon die Anmerkung erfolgt, Landesthema, dann muss man doch sagen, dass die Bundesregierung die damalige Entscheidung getroffen hat, die ja auch genau finanzielle Auswirkungen eben auf das Land hat, also gehört das auch erwähnt -, müssen eben dann Entscheidungen zur Stabilisierung des Landeshaushalts, wie sie für 2026 geplant sind, nicht in diesem Ausmaß erfolgen. Oder wollen wir wirklich, dass die EU in Hinkunft noch stärker über unser Budget bestimmt? Stichwort Defizitverfahren. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Die EU ist schuld!)

... Versteht's wieder einer nicht. Im Bereich der Pflege ist in den vergangenen Jahren viel Positives geschehen. Die Ausbildungsbedingungen wurden verbessert, € 630,-- monatlich für Erstauszubildende und € 1.600,-- für AMS-Umzuschulende.

Für das Jahr 2020 wurde eine Gehaltserhöhung von 7,15 %, 2023 eine Erhöhung um 9,15 und 2024 um 3,5 % beschlossen. Das ergibt 20 % mehr Lohn innerhalb von drei Jahren. 300 Mio. Euro gibt das Land jährlich für Pflege aus. Ist das alles wirklich nichts?

Am Nachmittag wird sicher viel Zeit verwendet werden müssen, damit auch die Opposition erkennt, dass die geplanten Budgetentscheidungen die finanzielle und damit wirtschaftliche Stabilität Salzburgs gewährleisten. Wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNEN Frau Kollegin Hummer-Vogel.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Schüler:innen hier im Raum und all jene Menschen vor den Bildschirmen!

Liebe Frau Landeshauptfrau, ich habe Sie im Hearing im Juni gefragt, ob Sie Pflege zur Chefinnen-Sache machen würden und als Sie verneinten, war ich tatsächlich sehr enttäuscht, weil die Diagnose nach zwei Jahren Stillstand im FPÖ-geführten Sozialressort war, in der Pflege brennt der Hut. Es gab so viele Herausforderungen damals wie heute, z.B. die Gehaltsangleichung zwischen Akut- und Langzeitpflege, ein zeitgemäßes Pflegegesetz, die Anpassung der Tarif-Obergrenzen-Verordnung. Ich hätte Ihnen das zugetraut, Frau Landeshauptfrau, dass Sie das in den Griff kriegen. Niemals aber hätte ich Ihnen zugetraut, dass Sie noch zusätzliches Öl ins Feuer gießen und genau das haben Sie gemacht mit Ihrem Auftritt in Salzburg heute nach der Budgetklausur. Die Botschaft: In der Pflege wird ab sofort gespart. Damals waren es noch 22 Mio., jetzt sind es mittlerweile 28 Mio. und da kommt noch die Einsparung der Community Nurses dazu und was als nächstes kommt, das wissen wir gar nicht.

Seither herrscht Aufruhr in der Salzburger Pflegelandschaft. Jetzt brennt nicht mehr nur der Hut, es ist ein Flächenbrand ausgebrochen. Der Pflegenotstand wird ausgerufen in Salzburg. Es wird von Sabotage, der Versorgungssicherheit gesprochen, Kahlschlag, Pflegeraub usw. Der Widerstand formiert sich, Betriebsversammlungen werden abgehalten, heute Nachmittag kommt es zu einer großen Demo und es werden auch Leute in den Innenhof des Chiemseehofes kommen. Liebe Frau Landeshauptfrau, das war kein guter Start ins neue Amt, das müssen Sie zugeben.

Wer sind jetzt aber die Leidtragenden der Budgetkonsolidierung auf Kosten der Pflege? Zuerst einmal natürlich die Pflegepersonen. Ungeniert und abwertend wurde ihnen medial ausgerichtet ihre Gehälter in den vergangenen Jahren seien so stark gestiegen, die Rahmenbedingungen seien verbessert worden und die zusätzliche Prämie kann sich einfach das Land nicht mehr leisten. Herr Rieder hat es ja gerade wiederholt, der Punkt geht aber eigentlich an die Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin. Über Nacht sind unsere einstigen Held:innen also zum Kostenfaktor geworden und das macht was mit den Menschen.

Mit der Streichung des Pflegebonus ist Salzburg übrigens das erste Bundesland, das das Gentleman Agreement über die Verwendung der vorgesehenen Mittel für den Pflegebonus bricht. Ja, Bundesminister Rauch wollte auch hierfür ein Mascherl vergeben, aber die Länder wollten sich nicht binden. Die anderen Bundesländer zeigen zumindest mehr Größe und bezahlen den Pflegebonus auch noch 2026 an die Pflegepersonen aus. Leidtragend ist aber auch die Ärzteschaft. Diese hat hohe Erwartungen in das bereits zugesagte Struktur- und Gehaltspaket der SALK gesetzt. Das sollte ihren Arbeitsplatz attraktiver machen und konkurrenzfähiger. Haben Sie eigentlich schon einmal darüber nachgedacht, was die Absage des Pakets mit der SALK-Belegschaft macht? Es wurde sehr viel Zeit und sehr viel Expertise investiert und die Vertreter:innen waren stolz auf ihr Paket, weil sie gesagt haben, das war sehr treffsicher, es hätten alle Berufsgruppen gleichermaßen davon profitiert und jetzt sind die Menschen vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Nun steht sogar im Raum,

dass die Arbeitszeitvereinbarungen aufgelöst werden, wodurch die medizinische Versorgung der Bevölkerung tatsächlich ernsthaft bedroht wird. Anstatt kürzere Wartezeiten, wie in diesem Dringlichen Antrag gefordert wird, wird es unter Umständen zu viel längeren Wartezeiten kommen und es werden vielleicht auch die Spezialambulanzen nicht mehr bestückt werden können und auch die Forschung wird vermutlich Einsparungen hinnehmen müssen. Für den Ruf der Salzburger Landeskliniken hätte das tatsächlich verheerende Folgen.

Leidtragend sind aber vor allem auch die kranken- und pflegebedürftigen Menschen sowie die Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen, die jetzt schon zu den Schwächsten der Gesellschaft gehören und jetzt schon stark unter Druck stehen. Wird nicht der Wert einer Gesellschaft daran gemessen, wie mit den Schwächsten ihrer Mitglieder umgegangen wird? Ich glaube ich habe diesen Spruch schon auch sehr oft von Seiten der Regierung gehört. Wir stimmen jedenfalls diesem Antrag nicht nur bezüglich Dringlichkeit zu, sondern auch bezüglich aller darin enthaltenen Forderungen. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP-Kollege Zallinger.

Abg. Mag. Zallinger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landeshauptfrau! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler der Rudolf-Steiner-Schule! Herzlich willkommen zu diesem spannenden Thema und zu diesem hoffentlich spannenden Tag für Euch.

In der Tat, es brennt der Hut. Ich stimme Dir völlig zu. Und damit das System nicht brennt, ist es notwendig, Maßnahmen zu treffen. Ich denke an die Worte des Herrn Bundespräsidenten, der die Politik nachhaltig und intensiv auffordert, den Mut zu haben, den Mut zu haben, in Systeme und Finanzierungsströme einzugreifen, weil, und ich glaube das ist hier auch kein Geheimnis, wir sonst Probleme haben, diese Lage und die Versorgung der Menschen in vielen Bereichen stabil zu halten.

Liebe Barbara Thöny, es geht um Zahlen. Es geht um Zahlen. Weil du jedes System finanzieren musst, um zu sagen es kann nicht um Zahlen gehen, weil es um Menschen geht, ja ja, das ist die eine Seite der Medaille. Aber um Menschen zu helfen, muss ich eine Finanzierung aufbringen. Das ist ja glaube ich unumstritten. Also geht es um Zahlen. Es geht auch darum, den Menschen in der Pflege die Ressourcen, die Wertschätzung und all das entgegenzubringen, was sie für die Arbeit brauchen und die Arbeit an den Betroffenen brauchen.

Ich habe Verständnis dafür und verstehe die Situation, wenn Menschen etwas weggenommen wird, dass das Ärger, Emotionen und Frustration hervorruft. Das verstehe ich. Das würde jedem und jeder von uns so gehen. Davon betroffen sind natürlich vor allem jene, die in den unteren Einkommensschichten Pflegebereich, das ist mir bewusst, das ist uns allen bewusst. Es ist aber auch zu sagen an dieser Stelle und es ist kein Vorwurf an die Pflegerinnen und Pfleger, aber wir haben uns in den letzten Jahren massiv darum bemüht, dass

die Lohn- und Gehaltsstruktur der Leistung entspricht. Das ist kein Vorwurf, das ist Tatsache, das haben wir geschaffen und hier gibt es auch keine Unzufriedenheit im System. Wo Mängel sind und ich glaube, das haben wir auch erkannt und auch in der Pflegeplattform 2 entsprechend zur Sprache gebracht, Sicherheit in den Dienstzeiten und in vielen anderen Bereichen, wo wir auf die Pflegerinnen und Pfleger und ihre Arbeit und den Ablauf der Arbeit noch achten müssen.

Nur um noch einmal bei den Zahlen zu bleiben und die Frage der Wertschätzung stellt sich nicht, weil wir das hochwertschätzen, was in der Pflege geleistet wird. In drei Jahren 30 Mio. Euro in ein System zu pumpen, ist ja nicht ein Zeichen von minderer Wertschätzung. Ganz im Gegenteil. Es ist ein Zeichen von Notwendigkeit und von Wertschätzung derer, die da arbeiten. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Das war unsere Arbeit, das war unsere Arbeit da herinnen.

Der Zweck des EZG ist weggefallen. Kimbie, Du hast richtigerweise von einem Gentlemen Agreement gesprochen, das ist richtig. Das Land ist in einer Situation, wo wir uns die Frage stellen müssen, die eigentlich schon sich von selbst beantwortet, können wir uns einen jährlichen Abgang von 400 Mio. Euro leisten und wir sparen in allen Bereichen, in allen. Und wer jetzt sagt die Zahlen spielen keine Rolle, es geht um die Wertschätzung, vergisst, dass wir in die Zukunft denken müssen, die Pflege aufrechterhalten müssen, den Pflegerinnen und Pfleger die Mittel zur Verfügung stellen müssen, die sie für ihre Arbeit brauchen. Daran arbeiten wir und das werden wir auch in Zukunft tun. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Einen schönen guten Morgen, wobei so gut ist er heute nicht, an alle hier im Raum, Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen!

Das Sozial- und Gesundheitssystem in Salzburg ist noch gut und das liegt vor allem daran, dass die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die Pflegerinnen und Pfleger, die Betreuerrinnen und Betreuer, die täglich mit Einfühlungsvermögen und Professionalität ihre wichtige Aufgabe für die Gesellschaft leisten. Selbst in der Corona-Pandemie sind sie für ihre Patientinnen und Patienten eingestanden, unter enormen Druck und mit dem Wissen vielleicht, sich selbst und ihre Liebsten einer unbekannten Erkrankung auszusetzen. Diese Bereitschaft, für die Gesellschaft einzustehen, wurde nach langem Hin und Her mit dem Pflegebonus gewürdigt. Ein kleines Zeichen der Anerkennung und des Respekts für das, was diese Frauen und Männer jeden Tag für uns alle leisten.

Leider scheint dies schon wieder vergessen. Es scheint vergessen, dass viele bis an den Rand der Erschöpfung gearbeitet haben, unter widrigen Rahmenbedingungen und aus Pflichtbewusstsein gegenüber jenen, die auf die Dienste dieser Berufsgruppen angewiesen sind, geblieben sind. Es wurde vergessen, dass die Krise im Sozial- und Gesundheitsbereich schon lange schwelt, dass schon lange Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre Grenzen

gehen, bis schließlich einige dem Beruf ganz den Rücken gekehrt haben, die tägliche Betreuung und Pflege am Limit nicht mehr aushalten. Gerade deshalb ist die Streichung des Pflegebonus ein fatales Signal. Es wird nicht nur Lohn gekürzt, die Beschäftigten fühlen sich im Stich gelassen. In schwierigen Zeiten sind Mitarbeiterinnen im Arbeitsmarkt und der Behindertenhilfe, im psychosozialen Dienst, in den Gesundheits- und Pflegediensten, in der Kinderbetreuung und Jugendhilfe, in der mobilen Pflege, in den Alten- und Pflegeheimen, in den Kliniken, für die Gesellschaft dagewesen. Jetzt werden sie im Stich gelassen. Wenn diese Entscheidung nicht zurückgenommen wird, dann werden wir alle das in den nächsten Jahren negativ zu spüren bekommen.

Herr Rieder und Herr Zallinger, wenn man Inflationsanpassungen als großen Wurf und als große Erhöhung der Gehälter feiert, dann ist das nicht redlich. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten) Wenn man die Leistungen und Wertschätzungen hervorhebt, aber dann am Ende des Tages das finanziell nicht abgilt, dann ist das nicht redlich. Wenn man sagt man hat keinen finanziellen Spielraum, dann muss ich Ihnen sagen, wie schaut es denn aus mit der Besteuerung von Vermögen und Kapital? ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Zallinger: Und Enteignung!)

... Wenn ich Kapitaleinkünfte bekomme, dann zahle ich 27,5 % Steuern. Jede Pflegekraft bezahlt mehr. Das ist einfach nicht in Ordnung. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wie soll das Land das machen?)

... Das Land nicht, aber Sie sind in der Bundesregierung und Sie wehren sich dagegen, dass hier Beiträge geleistet werden, die ehrlich wären. Wir brauchen hier eine gerechte Herangehensweise, weil sonst haben wir im Gesundheits- und Sozialsystem nicht nur in Salzburg, sondern in ganz Österreich ein Problem. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die letzte Wortmeldung steht bei der SPÖ. Herr Klubvorsitzender Maurer!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geehrte Damen und Herren Zuschauerinnen und Zuhörerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ja, gerade dort, wo der Mensch den Unterschied macht, nämlich in der Pflege und in der Betreuung, wird gespart. Pflege bzw. Betreuung ist die Hand, die hält, wenn niemand da ist. Wer hier kürzt, der trifft das Herz unserer Gesellschaft. Das werden wir als SPÖ sicher nicht zulassen. Und einmal in Regierungsverantwortung zeigt die Schwarz-Blaue Landesregierung ihr wahres Gesicht. Kürzungen im Sozialbereich, bei der Kinderbetreuung und in der Pflege. Von der sozialen Heimatpartei ist bei der ÖVP, FPÖ genauso wenig über wie von den christlich-sozialen Grundwerten bei der ÖVP. Und ich frage ganz offen: Was ist das für ein Signal für die Menschen, die unser Gesundheits- und Pflegesystem tagtäglich am Laufen

halten? Ist das die Wertschätzung, die wir unseren Pflegekräften, den Helden der Corona-Zeit, entgegenzubringen gedenken?

Ich sage es ganz deutlich, die Kürzung des Pflegebonus ist nichts anderes als Lohnraub und trifft absolut die Falschen. Das ist nicht nachvollziehbar, das ist unfair und das ist sozialpolitisch brandgefährlich. Danke. Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir alle möglichen Wortmeldungen abgeschlossen und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der SPÖ. Wer damit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt. Das bedeutet, dass am Nachmittag dieser Antrag inhaltlich im zuständigen Ausschuss diskutiert, debattiert und abgestimmt wird, um endgültig dann auch im Plenum auch einer Enderledigung zugeführt werden kann.

Wir kommen zum nächsten

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung des Konsensprinzips „Nur Ja heißt Ja“ im Sexualstrafrecht

(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Ich ersuche die Schriftführerin Jöbstl-Bichlmann und Verleser des Dringlichen Antrags. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung und ich darf die Frau Klubobfrau der KPÖ, Frau Hangöbl zur Begründung der Dringlichkeit ans Rednerpult bitten.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen liebe Salzburgerinnen und Salzburger hier im Raum! Herzlich willkommen an die Schulkasse, die uns heute zuhören darf und natürlich auch herzlich willkommen und guten Morgen an alle Leute, die uns online zuhören!

Stellen Sie sich vor, Ihre Tochter, Ihre Schwester, Ihre Freundin, Sie selbst werden Opfer von sexualisierter Gewalt, von sexueller Belästigung, von Nötigung, also unter Druck setzen von einer sexuellen Handlung, die nicht von beiden Partner:innen gewollt ist, bis hin zur Vergewaltigung. Das ist nicht besonders unwahrscheinlich, denn drei von vier Frauen in Österreich wurden bereits sexuell belästigt. Fast jede dritte Frau hat sexualisierte Gewalt erlebt und 7 % der Frauen erleben in ihrem Leben irgendwann einmal eine Vergewaltigung. Also es ist dringlich und sehr notwendig, hier Dinge anders zu machen. Dann nach so einem Übergriff müssen die Frauen, die Opfer klar machen, beweisen, darlegen, dass sie diese sexuelle Handlung nicht wollten. Das Opfer und auch deren Angehörige und Familien sehr oft, die das als absolut ungerecht empfinden, ist meiner Meinung nach sehr nachvollziehbar.

Im Sexualstrafrecht gilt nämlich bisher die Widerspruchslösung. Nein heißt Nein. Nicht das Verhalten, also das Opfer, etwa warum es sich nicht gewehrt hat, sollte aber bei der Strafverfolgung im Mittelpunkt stehen, sondern das Verhalten des mutmaßlichen Täters. War klar, dass darauf geachtet wurde, dass der Geschlechtsverkehr tatsächlich beidseitig gewollt war. Im November begehen wir jedes Jahr die 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und auch bei der sexualisierten Gewalt sind Frauen im überwiegenden Maße betroffen.

Die Bundesregierung trifft hier Vorkehrungen zur Veränderung im Strafrecht und wir wollen heute ein klares Bekenntnis des Salzburger Landtags und der Salzburger Landesregierung zu diesem Paradigmenwechsel im Sexualstrafrecht, der nicht einmal was kostet in Zeiten von so umstrittenen Budgets. Es soll heißen nur Ja heißt Ja, Sex findet nur dann statt, wenn beide ihn wollen, das sogenannte Konsensprinzip. Noch immer kommt es bei unzähligen Frauen, die Opfer von sexueller Gewalt werden, nicht zu einem Schulterspruch. Noch immer müssen Frauen darlegen, dass sie sich gewehrt haben, dass sie deutlich gemacht haben, dass sie das nicht wollen. Viel zu viele sexuelle Übergriffe werden nicht verurteilt, weil die Beweise fehlen. Viel zu viele sexuelle Übergriffe werden erst gar nicht angezeigt, weil den Frauen vorher schon klar gemacht wird, ihr habt eigentlich keine Chance, weil es steht dann Aussage gegen Aussage. Viele Verfahren werden eingestellt, und zwar nicht weil die Täter unschuldig sind, sondern weil es einfach zu wenige Beweise gibt und weil es dann Aussage gegen Aussage steht.

Kritikerinnen von diesem Konsensprinzip sagen und auch andere Expertinnen, dass es durch die rechtliche Verankerung von diesem Konsensprinzip allein nicht zu einer höheren Verurteilungsrate kommt. Was es allerdings machen kann, ist, dass man anders über die Kon sensualität spricht, dass man eine Debatte führt darüber, was ist okay und was ist nicht okay und ähnliche Debatten im Strafrecht gab es auch bereits. 1989 hat man über die Einführung des Straftatbestandes der Vergewaltigung in der Ehe zum ersten Mal gesprochen, hat es verankert. Nicht, weil es vorher keine Vergewaltigungen in der Ehe gab, sondern weil man einfach nicht darüber gesprochen hat. Und auch der § 218, der sogenannte Po Grabsch-Paragraph, hat einen Paradigmenwechsel herbeigeführt. Wir wissen, dass dieses Verhalten mittlerweile als das benannt wird, was es ist, nämlich sexuelle Belästigung und dass es kein Kavaliersdelikt, was in diesem Zusammenhang besonders paradox klingt, ist.

Wir müssen also darüber reden, was ist okay im Sexualstrafrecht und was ist nicht okay, was ist okay in der Gesellschaft und was nicht. Dazu braucht es auch den Ausbau von Gewaltambulanzen, damit mehr verwertbares Material und Beweismittel da sind und es braucht den Ausbau von Aufklärungsangeboten in allen Bildungseinrichtungen, also vom Kindergarten über alle möglichen Schulformen in allen möglichen Bildungseinrichtungen. Der Verein Selbstbewusst, der das im Land Salzburg macht, ist z.B. für das gesamte Schuljahr 25/26 bereits ausgebucht. Ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag mit unserer Expertin und hoffe auf Zustimmung der Dringlichkeit. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Frau Kollegin Berger.

Abg. Berger: Geschätzte Frau Präsidentin! Landeshauptfrau! Geschätzte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kollegen!

Ja, ein wichtiger Antrag, weil das Thema wichtig ist. Das Thema ist immer wichtig. Leider Gottes müssen wir immer wieder darüber sprechen. Insbesondere sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen ist ein sehr ernst zu nehmendes Thema und ist auch ein sehr sensibles Thema. Daher ist natürlich eine gebotene Priorität, dass man das einfach auch dementsprechend behandelt und nachdem jeder zusätzliche Schutz, der nur möglich ist für Mädchen und Frauen unterstützungswert ist, stimmen wir natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Danke schön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Frau Klubobfrau Frau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Besucher und Besucherinnen hier! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen der Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung!

Kurz und prägnant hat es die Kollegin der FPÖ gesagt. Ich finde es schön, dass Sie der Dringlichkeit zustimmt. Wir werden am Nachmittag sehen, ob Sie auch inhaltlich diesem Antrag zustimmt.

Ich freue mich wirklich, dass junge Menschen da sind, weil wir reden hier über Sexualität. Wir reden darüber, dass es Spaß machen soll, dass Sex nur dann wirklich okay ist, wenn er einvernehmlich ist, wenn die Zustimmung da ist. Und genau um das geht es bei dieser Diskussion. Es klingt sehr einleuchtend, dass er Spaß machen soll, dass es okay sein soll, aber es spricht die Realität oft eine andere Sprache, und zwar eine gewaltvollere Sprache. Vielleicht habt ihr das auch schon mal gehört. Da wird gesagt, na ja, sie hat ja gar nicht nein gesagt. Oder so wie sie angezogen ist, so wie sie geschaut hat, so wie sie gelacht hat, die wollte das ja. Oder die Frauen zieren sich gerne, das gehört zum Spiel dazu. Oder sie hat ja mitgetrunken, also war sie ja dafür. Oder sie ist ja zu mir heimgekommen und darum hat sie es wollen. Und es gilt das umzukehren.

Heute geht es um die Diskussion, um die sexuelle Selbstbestimmung in diesem Dringlichen Antrag der KPÖ. Aber auch wir haben einen Antrag, den wir am Nachmittag mit verhandeln werden. Es geht um das Recht eines jeden Menschen, und zwar egal welches Geschlecht, egal welches Alter, egal ob eine Person eine Behinderung hat oder nicht. Es geht um die sexuelle Selbstbestimmung, dass ich selbst entscheide, ob ich Sexualität leben will, mit wem ich sie leben will, wie ich sie leben will. Das ist ein Grundrecht, und das ist unverhandelbar. Wie es ausschaut in der Realität, haben wir schon kurz gehört.

Es gilt in Österreich im Sexualstrafrecht noch die Abwehrlogik. Es muss das Nein klar erkennbar sein. Aber es gibt Situationen, bedrohliche Situationen, wo ein Mensch nicht mehr Nein sagen kann, wo eine Schockstarre eintritt, wo ein sogenanntes Freezing ist, wo die Menschen dann einfach sich nicht mehr artikulieren können. Genau diese Menschen werden mit dem aktuellen Sexualstrafrecht im Stich gelassen.

Also es braucht eine Umkehrung, es braucht einen Perspektivenwechsel. Es braucht einen Wechsel hin zu einer Zustimmungslogik, dass nur ein Ja ein Ja ist. Dieses Ja kann man mit klaren Worten sagen oder dieses Ja kann auch mit Taten ausgedrückt werden. Aber die Zustimmung muss man sich abholen. Ausdrücklich, klar und freiwillig muss es einfach deutlich sein. Da gibt es dann Diskussionen, da gibt es Skeptiker, die sagen jetzt übertreibt es aber ein bisschen, dann kann man ja nicht mehr wirklich flirten, wenn man fortgeht. Da habe ich von einer Opferschutzanwältin ein sehr gutes Zitat gelesen, Patricia Hofmann, die genau in diesen Debatten, wenn es darum geht, es wird ein übermäßiges Kommunikations-Drara, dann wird Sexualität wirklich total schwierig, die hat gesagt: Meine Antwort ist so irgendwo zwischen Frustration und zynischer Ernsthaftigkeit. Wer ein Nein versteht, wird wohl auch ein Ja verstehen. Klingt einfach. Wir GRÜNEN setzen uns seit Langem für dieses Konsensprinzip ein. Die GRÜNEN Kolleginnen und Kollegen auf der Bundesebene haben vor dem Sommer einen Antrag eingebracht, damit dieses Konsensprinzip im Strafrecht verankert wird. Ergebnis: Abgelehnt von ÖVP, FPÖ, SPÖ und NEOS. Es wurde noch ein Antrag eingebracht jetzt im Oktober und jetzt dreht sich der Wind, jetzt kommt etwas in Bewegung, und das ist gut so. Justizministerin Sporrer kann sich es vorstellen, dass es im Sexualstrafrecht verankert wird, das Prinzip nur Ja ist Ja.

Bei der Konferenz der Frauenreferentinnen, und Daniela, ich gehe davon aus, dass Du auch mit dabei warst, hat die niederösterreichische ÖVP-Frauenlandesrätin den Antrag eingebracht, dass das Prinzip nur Ja ist Ja im Sinne der sexuellen Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen geprüft wird und dieser Antrag ist einstimmig angenommen worden von allen Frauenreferentinnen dieses Landes von Österreich.

So, liebe Kolleginnen und Kollegen der ÖVP und der FPÖ, ich hoffe, dass Ihr bei diesem Antrag der Oppositionsparteien nicht wieder reflexartig sagt das geht nicht, das wollen wir nicht. Wir haben in diesem Hohen Haus schon viele Anträge, wo es um Gewaltschutz geht, gemeinsam abgestimmt, einstimmig abgestimmt und dieser Antrag und diese beiden Anträge von uns braucht auch diese Einstimmigkeit. Wir wollen wegkommen von dieser Abwehrlogik, dass sich Frauen erklären müssen, dass sie nicht einverstanden waren hin zu einer Zustimmungslogik, zu einem Konsensprinzip nur Ja ist Ja. Das soll für alle Menschen in diesem Land gelten und wir zählen auf Euch und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollege Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Geschätzte Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Schülerinnen und Zuseherinnen!

Wir haben jetzt alles Mögliche an Motivation und Statistiken usw. gehört. Es ist einfach ein ganz ein wesentlicher Bereich. Es gibt aber auch andere Bereiche im Leben, was Suchtmittel-Challenges oder irgendwelche sportlichen und anderen Bewerbe anlangt, wo man vielleicht wirklich einmal innehalten sollte, ob man diese Dinge macht und es ist offensichtlich international sehr, sehr gut angekommen dieses Prinzip. Wir haben in der EU viele Länder,

Belgien, Luxemburg, Schweden, Dänemark, Slowakei, Slowenien, Kroatien, Griechenland, Zypern und auch England, Irland und Island, die dieses Prinzip schon anwenden. Frankreich hat es vor kurzem unter Strafe gestellt, wenn ein Ja nicht erfolgt, dann ist mit Strafe zu rechnen.

Wir haben auch im Landtag mehrfach über das Thema schon gesprochen und natürlich ist es unmittelbar verbunden mit dem Thema Gewaltambulanz und darum ist das ja auch ein Punkt in diesem Dringlichen Antrag der KPÖ, weil natürlich nur dann, wenn ich Beweissicherung machen kann, ich hier auch entsprechende Verfahren führen kann. Es ist aber schon auch so, dass jetzt die Bundesregierung einen anderen Wind hat. Evi Holzleitner als Frauenministerin hat schon im Juni gesagt: das wird kommen im Strafrecht. Die Justizministerin Sporrer hat das vor kurzem auch entsprechend gesagt nach einem Justizminister-Treffen in Europa und wir hätten natürlich auch eine GRÜNE Justizministerin viele Jahre gehabt und wir haben auch in der ÖVP viele Frauenministerinnen gehabt und ich bin froh, wenn wir hier jetzt ein paar Meilen machen können.

Die Anträge überschneiden sich. Die GRÜNEN haben einen Antrag, der wird am Nachmittag mitdiskutiert. Es gibt auch einen Antrag von uns vom 2. Juli. Wir haben den jetzt dann gar nicht mehr in die Tagesordnung hinein reklamiert. Da steht das auch alles drinnen. Es ist schon wichtig, muss ich sagen, wir haben ja auch schon das Thema gehabt, dass wir einen einstimmigen Beschluss am 2. Juli gehabt haben und da steht ja drinnen, dass eine Umsetzung der Gewaltambulanz und die Abholung der Bundesmittel voranzutreiben ist und dass auch im Lehrplan und in der Lehrausbildung Gewaltprävention kommen soll und die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Insofern überlappt sich dieser bestehende Beschluss schon wieder mit zwei Punkten, 2.2 und 2.3 des Dringlichen Antrages. Ich glaube, dass man nicht mehrfach immer das Gleiche oder Ähnliches usw. beantragen muss. Ja, wie auch immer. Man sollte jedenfalls, wenn man einen dringlichen Antrag macht, auch einmal schauen, was gibt es denn zu diesem Thema schon und was ist beschlossen und was ist ohne dies am Weg und ich bin guter Dinge, dass das am Weg ist mit Dir, Daniela, und darum haben wir nur zur Gewaltambulanz eine Mündliche Anfrage gestellt, damit Du über den Status berichten kannst. Also unverzüglich umzusetzen, ist das nicht so einfach, sonst hätten es ja unsere Vorgängerinnen auch schon gemacht. Aber es ist schön, dass wir das diskutieren. Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollegin Jöbstl-Bichlmann.

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Sehr geehrte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Es wurde jetzt schon einiges gesagt. Grundsätzlich ist es wichtig, über das Thema Gewaltschutz zu sprechen und auch über das Thema sexualisierte Gewalt. Was man aber schon sagen muss, was jetzt die Vorrednerin Kollegin Dollinger auch schon angesprochen hat, es geht hier um die Dringlichkeit. Ich bin froh, dass wir hier über das Thema Gewaltschutz,

wo eben auch ein bisschen ein öffentliches Interesse da ist, sprechen können. Aber Dringlichkeit bedeutet, es ist ein Thema, das ist so wichtig und so dringlich, dass es direkt am Nachmittag diskutiert, abgestimmt und beschlossen werden muss.

Jetzt muss man zu dem Thema sagen, wie die Kollegin Dollinger schon gesagt hat, es gibt einen aufrchten Beschluss der Landesfrauenreferentinnenkonferenz vom 19. September, also vor gut eineinhalb Monate. Die Kommunisten haben beschlossen, sie wollen heute das zum Dringlichen Antrag machen. Ich unterstelle den Kommunisten da jetzt einmal, dass sie ein Thema suchen, wo sie mediale Arbeit machen können und behaupten können als Opposition sie treiben dort die Regierung voran. Mitnichten. Wie gesagt unsere Frau Landesrätin war dabei bei der Konferenz, wo das schon einstimmig beschlossen wurde, dass die Justizministerin sich diesem Thema annehmen soll und eine legistische Lösung, also eine gesetzliche Lösung, dass das Ja ist Ja Prinzip übernommen wird, wie auch bereits in 17 anderen Ländern.

Was auch noch zu sagen ist, ist, dass es grundsätzlich ein heikles Thema ist. Es ist so, dass auch Richterinnen und Rechtsmedizinerinnen teilweise noch Vorbehalte haben oder da gespalten sind, weil nur weil das Prinzip Ja ist Ja umgesetzt wird, geht es trotzdem um die Beweisbarkeit und oft scheitern aktuell Verurteilungen nicht daran, dass man weiß, die zwei haben miteinander sexuelle Handlungen vorgenommen, nein, es scheitert an den Beweisen und es wird sich auch, wenn eine Beweislastumkehr kommt, trotzdem beweisen müssen, wer bei Aussage gegen Aussage jetzt im Recht ist und oft gibt es da nur Aussagen und dann ist es am Ende des Tages die Richterin oder der Richter, der feststellen muss, wem glaube ich mehr oder welche Aussage ist die schlüssigere. Das heißt, nur weil wir das Ja ist Ja Prinzip, wo viele wichtige Punkte daran hängen, umsetzen und wichtig und gut ist, heißt es noch nicht, dass dann jede Vergewaltigung wirklich verurteilt wird. Aber am Ende des Tages muss man beweisen und auch wenn das Thema der Gewaltschutzambulanz und der Sicherung der Beweise auch sehr wichtig ist, ja, die Gewaltschutzambulanz kann dann vielleicht feststellen, es hat ein Geschlechtsverkehr stattgefunden, aber sie können nicht feststellen, war der einvernehmlich oder war der nicht einvernehmlich und das wird am Ende des Tages die weitere Herausforderung sein. Ich glaube, da dürfen wir die Augen nicht davor verschließen.

Auch die Kollegin Dollinger hat schon gesagt, das Thema Gewaltschutzambulanz war im Dezember 2024 Thema, war im April 2025 Thema, war im Juli Thema und ja, wir arbeiten daran. Es gibt den Auftrag an die SALK, eine Lösung zu finden und ein Konzept zu erarbeiten, aber da wird die Frau Landesrätin uns später noch ausführlich berichten, da möchte ich nicht voreilen und ich glaube deswegen, wo ist jetzt die aktuelle Dringlichkeit, dass wir diesen Antrag der Kommunisten heute am Nachmittag beschließen müssen oder geht es nur darum, dass man Social Media und mediale Aufmerksamkeit bekommt? (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der

Zuerkennung einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen?
Keine. Danke. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen zum dritten Dringlichen Antrag

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Pflege 2026: Bonus sichern, Tarife anpassen, Taskforce einsetzen

(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Bitte Frau Kollegin Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion, die GRÜNEN, Kollegin Hummer-Vogel. Fünf Minuten zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: In den letzten Wochen hat eine breit aufgestellte Attacke gegen die Pflege bisher ungeahnten Ausmaßes auch unser Sozialsystem erschüttert. Die in den letzten drei Jahren investierten 30 Mio., lieber Kollege Zallinger, die werden jetzt zurückgenommen. Man kann auch sagen umverteilt, das Geld wird quasi den Menschen weggenommen, um die Budgetlöcher zu stopfen.

Was sind nun die Konsequenzen dieser Politik? Die Pflegepersonen im ganzen Land sind wütend, heiß und angefressen. So erzählen es mir die Betriebsräte und -rätinnen und so erlebe ich das selbst, wenn ich in den Heimen unterwegs bin. Diejenigen, die in Grenzregionen leben, die überlegen, ob sie nicht über die Grenze wechseln sollen. Da gibt es den Pflegebonus nämlich noch. Diejenigen, die ohnehin schon darüber nachdenken, ob sie nicht den Job wechseln sollen, und wir wissen 50 % der Pflegepersonen denken darüber nach, die werden diesen Entschluss vielleicht vorzeitig treffen. All diejenigen, die in der Berufsorientierungsphase sind, die werden sich vermutlich vorzeitig von dem Berufswunsch Pflege verabschieden.

Enttäuscht sind auch die Pflegepersonen und die Ärzt:innen in den SALK. Darüber habe ich schon gesprochen. Sie sind auch besorgt und ratlos, weil sie befürchten, dass Pflegepersonen und Ärzt:innen aus den Salzburger Landeskliniken abwandern werden und es immer schwieriger wird, das Leistungsangebot für die Bevölkerung aufrechtzuerhalten, und das macht niemanden glücklich, wenn das passiert. Für die Pflege- und Sozialträger, denen finanziell ohnehin schon das Wasser bis zum Hals steht, ist die Aushebelung des gesetzlich verankerten Valorisierungsmechanismus eine wahre Hiobsbotschaft. In der Trägerschaft herrscht nicht nur Rätselraten darüber, wie diese neue finanzielle Hürde gestemmt werden kann, sondern auch ganz viel Ärger darüber, wie das kommuniziert worden ist. Anstatt persönlicher Gespräche mit dem Soziallandesrat oder Abstimmungen, kam die Ankündigung per Post an einem Sonntagabend, also per E-Mail-Post. Keine Gegenrede möglich. Ein erster Austausch mit dem neuen Landesrat ist für 16. Dezember anberaumt, und das ist viel

zu spät, um Szenarien zu entwickeln, wie man denn mit diesen Einsparungsmaßnahmen umgehen soll.

Indes warten die Träger und die Gemeinden immer noch auf deutliche Anhebung der Tarif-Obergrenzen für die Seniorenwohnhäuser, denn schon jetzt lassen sich Seniorenwohnhäuser nicht wirtschaftlich führen, auch nicht bei Vollauslastung. Das ist eine Tatsache. In den meisten Fällen sind es dann die Gemeinden, die diese Abgänge deckeln müssen, und das ist bei den knapper werdenden Gemeindebudgets einfach kaum noch zu stemmen. Auf die Ergebnisse der mit € 80.000,-- dotierten Wirtschaftsprüfung der Seniorenwohnhäuser warten wir übrigens immer noch.

Die Konsequenz dieser vielen Baustellen für das Pflegesystem. Die Pflegepersonen werden ihrem Beruf wieder den Rücken zuwenden oder abwandern. Andere wiederum werden ihren Job verlieren, weil die Träger Personaleinsparungen vornehmen werden müssen, um die finanziellen Einbußen auszugleichen, woanders kann man nicht einsparen. Das bedeutet, dass die verbliebenen Pflegepersonen im Beruf zusehends unter Druck und Überforderung geraten und vermutlich, das müssen wir auch befürchten, werden nicht alle Träger diese Sparmaßnahmen überleben. Unter Druck geraten werden dann in der Folge natürlich die Angehörigen. Die sind jetzt schon übermäßig belastet. Es beginnt also eine Abwärtsspirale sich zu drehen, die sich so leicht nicht aufhalten lassen wird. Gleichzeitig wissen wir, die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen steigt, die Personen, die für die Pflege zur Verfügung stehen, werden weniger. Prävention, Innovation, Visionen finden wir keine. Es ist klar, eine Augen zu und durch Politik, bis dieses Budget saniert ist, das wird nichts bringen.

Aber wir müssen in die Zukunft denken, Kollege Zallinger, da stimme ich mit Dir überein und so fordern wir von der Landesregierung eine Umkehr mit diesem Dringlichen Antrag. Der Pflegebonus soll weiterhin ausbezahlt werden. Er soll zweckgewidmet werden. Da muss man an die Bundesregierung herantreten. Wir wollen, dass geprüft wird, wann eine spürbare Anpassung der Tarif-Obergrenzen passieren kann, damit die Träger endlich Planungssicherheit haben und noch im November einen runden Tisch mit den Trägern.

Lieber Herr Landesrat, dafür könnte ich ja meinen Kennenlern-Termin zwischen uns bei- den, auf den ich mich schon sehr freue, zur Verfügung stellen am 11. November. ...

(**Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Was haben Sie am 6. Dezember für einen Termin?)

... Ich bin jetzt noch ...

(**Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Nachdem Sie meinen Kalender bestimmen wollen!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Herr Landesrat, keine Zwiegespräche.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl (setzt fort): Außerdem fordern wir eine Task Force und wir fordern freundlich die Zustimmung zur Dringlichkeit. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer. Bitte, Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Frau Landeshauptfrau! Meine geschätzten Damen und Herren! Schülerinnen und Schüler!

Nachdem die Opposition sich einer Sprache bedient, die ein bisschen an die Zwischenkriegszeit oder an die 50er Jahre bedient, möchte ich anmerken, dass ich mich einer solchen Sprache nicht bemächtigen und befleißigen will, ich werde es aber an Klarheit nicht vermissen lassen. Es wird Sie ein bisschen wundern, aber ich werde mit dem ersten Satz des Kollegen der Kommunisten einsteigen, denn das ist der Kernsatz. Sie haben gesagt das Sozial- und Gesundheitssystem in Salzburg ist noch gut. Ich würde sagen es ist noch hervorragend und es ist noch sehr, sehr gut. Und jetzt scheiden sich die Geister. Wir wollen, dass dieses Gesundheits- und Sozial- und Pflegesystem weiterhin aufrechterhalten werden kann und Sie wollen es zerstören. Sie wollen, dass wir am finanziellen Ruin uns diese Qualität nicht mehr leisten können. Das gehört in aller Deutlichkeit gesagt und es ist ja nicht populär oder lustig, was hier gemacht wird, aber es ist notwendig, damit wir dieses Niveau in Salzburg in Gesundheit und Pflege aufrechterhalten. Das einmal zur Klarstellung und dann ein paar Mythen aufräumen.

Es wird in der Pflege und in der Gesundheit gespart. Schauen wir uns einmal die Budgetansätze an. Soziales 2018 435 Mio. Euro. Soziales 2025 691 Mio. Euro und für 26 sogar eine weitere Steigerung auf 698 Mio. Euro. Wo ist hier bitte die Einsparung? Und bei der Gesundheit ist es ja noch frappernt. Wir haben in der Gesundheit 2018 budgetiert gehabt 725 Mio. Euro und heuer 1,339 Mrd. Euro. Frau Landesrätin, das ist eine Verdoppelung seit 2018 und das sind Investitionen in unsere Gesundheit, in die Infrastruktur und diese 1,3 Mrd. Euro plus minus werden auch im nächsten Jahr gehalten werden.

Jetzt sage ich Ihnen noch etwas, was Ihnen nicht bewusst ist. Das zahlt alles nicht der Katschthaler, wie das ein Sprichwort in Salzburg ist, da ist übrigens der Fürst Erzbischof und nicht der Landeshauptmann gemeint worden, das zahlen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Wir können uns nicht in einen Schuldenberg begeben, den wir nicht mehr stemmen können. Ich sage Ihnen, dass wir 2022 einen saldierten Schuldendienst von 11,5 Mio. Euro gehabt haben. Das heißt, da sind die Erträge gegengerechnet. Wir haben im Jahr 2025 einen saldierten Schuldendienst von 40 Mio. Euro. Es geht in Richtung ohne Gegenmaßnahmen 60 Mio. Euro und wir werden, wenn wir nicht gegensteuern und ich bin der Frau Landeshauptfrau so dankbar, dass sie gegensteuert und auch dem Koalitionspartner, wir werden bei einem Schuldendienst von 100 Mio. Euro landen. Was könnte man mit diesen 100 Mio. Zinsen, die an die Banken gehen, nicht alles für die Pflege und für die Gesundheit machen. Und das wollen Sie aufs Spiel setzen, weil Sie nicht gewillt sind, das

Richtige zu tun, nämlich das Budget in Ordnung zu halten, um die Pflege und die Gesundheit auf diesem Niveau aufrechtzuerhalten.

Ein letzter Satz. Ich habe das schon mal gesagt und ich möchte es wiederholen. Ich möchte in keinem anderen Land der Welt, in keinem anderen Land der Welt in ein Krankenhaus eingeliefert werden oder gepflegt werden und auch in keinem anderen Bundesland als in Salzburg, weil wir den höchsten Standard haben. Dafür bin ich den Pflegerinnen und Pflegern und allen Engagierten sehr dankbar und wir werden alles tun, damit das auch so bleibt. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Walter von der KPÖ.

Abg. Walter BA MA: Guten Morgen auch von meiner Seite an alle Anwesenden und alle Zuschauer im Stream und natürlich möchte ich auch vor allem die anwesenden Schülerinnen und Schüler begrüßen!

Nach diesem eher ein bissel kabaretthaften Auftritt vom Klubobmann Mayer möchte ich das jetzt wieder auf die Ernsthaftigkeit der Situation zurückführen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Herr Kollege, Herr Kollege, bitte keine abschätzige Bemerkung. Wir sind hier in keinem Kabarett.

Abg. Walter BA MA (setzt fort): Eine emotionshafte Aussage von mir, weil das ein wichtiges Thema, Herr Klubobmann Mayer ...

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag Mayer:** Die Kleidung würde ich auch einmal der Würde des Hauses anpassen!)

... Es ist jetzt meine Redezeit hier, leider für Sie.

Es geht um die Anerkennung der Leute, deshalb regt uns das Thema so auf. Es wird zuerst geklatscht zur Corona-Zeit und jetzt wird bei den Gehältern gekürzt. Wir haben jetzt sehr viel über die Kliniken geredet, wir haben sehr viel über die Seniorenheime geredet. Ich möchte das Augenmerk auf die sozialwirtschaftlichen Träger umlenken, wie es ja die Kollegin Humer-Vogel schon gemacht hat. Die werden nämlich massiv betroffen sein, da reden wir auch von 2.000 bis 3.000 Betroffenen wahrscheinlich im Bundesland und dazu auch zum Kollegen Rieder und Zallinger die guten Gehälter in der Pflege. Schaut es Euch bitte an, nur mal heute. Das Hilfswerk hat ausgeschrieben heute, ich habe gerade nachgeschaut, 34 Stellen, Heimhelferinnen, Pflegefachassistenten und diplomierte Pflegekräfte. 34 Stellen sind ausgeschrieben, da bewegen wir uns Sozialwirtschaft, Kollektivvertrag, Stufe 4 bis Stufe 7. Ja, das wissen wir ja. Was heißt das übersetzt in Netto-Gehälter? Das heißt übersetzt Stufe 5 Verwendungsgruppe sind wir bei € 1.950,-- Vollzeit. Wir sind bei der Stufe 7, da sind wir bei den Diplomierten, sind wir bei € 2.200,-- Vollzeit. Da reden wir von Vollzeit-Gehältern, da reden wir noch gar nicht davon, dass viele Leute hier in Teilzeit arbeiten. Wenn ich € 2.000,-- netto Vollzeit verdiene, dann ist der Pflegebonus von € 135,-- ein substantieller Teil von meinem Gehalt. Das sind, wir können uns das ausrechnen, vor allem

in den niederen Lohngruppen, bei den 5er Gruppen, bei den 6er Gruppen, sind das 6 % vom Lohn.

Wenn jetzt der Klubobmann Mayer die Frage stellt, wo ist die Einsparung? Die Einsparung ist auf dem Lohnzettel der Leute, 6 % Gehaltskürzung von einem Tag auf den anderen. Welche Berufsgruppe würde das mitmachen ohne Proteste, ohne massiven Widerstand? Das würde keine Berufsgruppe hier machen. Wir würden uns hier das Gehalt auch wahrscheinlich, wenn wir diesen Antrag stellen, würde der nicht durchgehen, dass wir uns das Gehalt hier um 6 % kürzen. Jetzt sind natürlich die Kollektivvertragsverhandlungen, wie wir wissen, im Sozialbereich nächste Verhandlungsrunde 13. November. Salzburg ist ja nicht sonderlich gut vertreten. Ich glaube letztes Jahr war in der Arbeitgeberverhandlungsgruppe ein Vertreter. Also die Interessen von Salzburg werden da sicher jetzt nicht die sein, die am meisten Aufmerksamkeit kriegen. Da wird es auch darum gehen, wie werden die Gehälter im Sozialbereich ausschauen. Im Kontext mit diesem Sozialbereichs-Tarifanpassungsgesetz, das wir auch heute diskutieren, werden dort die Träger in eine ziemliche Bredouille kommen und werden Probleme kriegen, das in den nächsten Jahren zu finanzieren.

Ein interessanter Teilaspekt, den man da vielleicht einmal durchspielen soll, als Gedankenspiel dieser Pflegebonus, über den wir hier reden. Der ist im SWÖ-Bereich, im Geltungsbereich der Sozialwirtschaft geregelt in einem Zusatzkollektivvertrag seit 2022. Das heißt die Träger sind per Kollektivvertrag verpflichtet, den Pflegebonus auszuzahlen. Wenn jetzt dieser Kollektivvertrag so abgeschlossen wird, und wie schon gesagt, Salzburg hat da kein hohes Stimmrecht in dieser Runde, wenn dieser Zusatzkollektivvertrag in der gleichen Form abgeschlossen wird, müssen die Träger, das Hilfswerk, die Volkshilfe, müssen den Pflegebonus auszahlen an 2.000 bis 3.000 Beschäftigte, genaue Zahl weiß ich da jetzt nicht, kriegen aber das Geld von der Landesregierung nicht. Also diese Millionen, die da eingespart werden, müssen sich die Träger nachher irgendwie aus dem Hut zaubern. Das wird interessant, und da sollten wir uns mal überlegen, also mir fehlt da die Fantasie, wie das funktionieren sollte, und da sind wir eben bei diesem Begriff des Gentleman Agreements, da geht es um ein Gentleman Agreements, da geht es um wirklich harte Kollektivverträge, die eingehalten werden müssen. Ich möchte mich jetzt nicht in den Herrn Hagelitner reinversetzen, der da das nächste Wochen in Wien mit verhandeln muss.

Vielleicht zum Abschluss noch ein zweiter Punkt. Es hat geheißen Angriff auf das Pflegepersonal, es ist vor allem ein Angriff auf Frauen. Wer arbeitet in diesem Bereich? Es sind 70, 80 %, je nach Bereich Frauen. Hier werden die Gehälter von Frauen gekürzt, und wenn diese Träger eingehen, wenn diese Träger Leistungen kürzen müssen, wenn die Betreuung wieder in den nicht institutionellen Bereich, in die Familie geht, wer kümmert sich noch um die Pflegebedürftigen? Wer kümmert sich um die Betreuung? Es sind auch wieder Frauen. Dieses gesamte Paket, was hier diskutiert wird, Pflegebonuskürzung, Tarifanpassung, Kinderbetreuungskürzungen, alles geht auf die Kosten der Frauen und damit muss man unterm Strich sagen, die Landesregierung plant mit dem, was wir heute diskutieren, was hier heute diskutiert wird, ein einziges Verarmungsprogramm für die Frauen in diesem Bundesland. Darum stimmen wir der Dringlichkeit zu und noch ein letzter Aufruf an alle

Zuseherinnen. Heute, 16:00 Uhr, wer Zeit hat, sollte zu dieser Demo der GPA gehen, Brunnauer Zentrum, und mit demonstrieren. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Kollegin Thöny für die SPÖ.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wolfgang, es geht um das, was bei der Pflege und Betreuung ankommt. Wir unterstützen diesen Antrag. Er bringt Lösungen, stärkt die Träger und sichert die Versorgung und das ist genau das, wofür auch wir in Salzburg seit Jahren mit unseren Anträgen kämpfen. Wir unterstützen die Forderung, den Pflegebonus zu sichern, dauerhaft zweckgebunden. Wir unterstützen die Forderung, die Tarifobergrenzen in Seniorenwohnhäusern gescheit anzupassen, damit Träger und Gemeinden endlich Planungssicherheit haben. Wir unterstützen die Forderung, eine Taskforce „Pflege Salzburg“ einzusetzen, die konkrete Lösungen entwickelt, Maßnahmen definiert, die Finanzierung sichert und einen klaren Zeitplan vorlegt. Wir unterstützen die Forderung, noch in diesen Jahren einen runden Tisch mit allen Trägern des Sozialbereichs einzuberufen und gemeinsam praktikable Lösungen zu finden.

Ihr kennt uns, ihr kennt mich. Wir waren und sind immer lösungsorientiert. Schon unter der vorherigen Landesregierung, das muss ich leider erwähnen, sind unsere Vorschläge immer wieder auf Gegenwehr gestoßen. Wir haben mehrfach auf die Notwendigkeit einer Taskforce hingewiesen. Jahre sind vergangen, leider nicht immer zugestimmt. ...

(Zwischenruf **Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf:** Pflegeplattform!)

... „In die Pflegeplattform“ haben wir sehr oft gehört. Wir haben immer wieder betont, dass es mehr Koordination zwischen stationären, teilstationären und mobilen Angeboten braucht. Wir haben sogar gefordert, einen Pflegebeauftragten, eine Pflegebeauftragte einzusetzen, eine Schnittstelle zwischen Gesundheit und Sozialem, die von der Landesregierung immer wieder belächelt wurde. Wir wissen, ohne klare Planung, ohne Abstimmung, ohne Verantwortung kommt es zu Versorgungsengpässen. Das ist so. Genau das passiert jetzt erneut. Die Landesregierung versagt. Sie will den Pflegebonus streichen, obwohl tausende Pflegekräfte darauf angewiesen sind. Sie verschiebt die Verantwortung, statt klare Lösungen anzubieten. Sie ignoriert einfach die Realität in unseren Seniorenhäusern, mobilen Diensten und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Sie spart am falschen Platz, am Menschen, am Engagement, derer, die Tag für Tag unser Gesundheitssystem aufrechterhalten und tragen.

Wir als SPÖ sagen klar die Pflege braucht Planung, braucht Sicherheit und Wertschätzung. Ich erinnere, die FPÖ war mit uns lange in der Opposition, wir haben gemeinsam mit Anträgen gekämpft. Wir haben uns eingesetzt und wir sind meistens abgeschlittert. Noch einmal gesagt. Unsere Anträge, unsere lösungsorientierten, wurden abgeändert und nicht weiterverfolgt. Jetzt stehen wir wieder da, wieder mit einem Thema, das uns Menschen betrifft. Und FPÖ, Ihr seid jetzt in der Regierung, macht was draus. Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Zweiter Präsident Teufl. Bitte, Du hast das Wort.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer und Gäste hier im Saal!

Wenn wir heute über Pflege sprechen, dann sprechen wir vor allem auch über Verantwortung. Auf der einen Seite über die Verantwortung gegenüber jenen, die pflegen und auf der anderen Seite bzw. gepflegt werden und auf der anderen Seite über die Verantwortung gegenüber denen, die das alles finanzieren, nämlich unsere Steuerzahlerinnen und unsere Steuerzahler. Die Pflege ist ein Thema, das unsere Gesellschaft als Ganzes betrifft. Es geht dabei um Menschen, die täglich Großes leisten. Diese Arbeit verdient höchsten Respekt. Das gilt für die Pflegekräfte genauso wie für alle, die im Hintergrund dafür sorgen, dass das System funktioniert.

Landesrat Fürweger und sein ganzes Ressort handeln in diesem so wichtigen Bereich mit viel Umsicht und genau darum geht es in Zeiten, in denen jeder Euro doppelt überlegt sein muss. Sie sorgen dafür, dass die Mittel sinnvoll eingesetzt werden, die Pflegekräfte angemessen bezahlt werden und die Gemeinden genug Spielraum haben. Das ist verantwortungsvolle Politik und genau die braucht es jetzt.

In den letzten Wochen und auch heute ist immer wieder von Tarifkürzungen die Rede. Ich sage an dieser Stelle ganz deutlich es gibt keine Kürzung. Es gibt eine Anpassung, eine, die sich am Gehaltsabschluss des Bundes orientiert und die sowohl die Personalkosten als auch die Sachkosten berücksichtigt. Unterm Strich heißt das die Tarife werden weiterhin steigen, nur eben in einem Ausmaß, das auch langfristig finanziert bleibt. Das ist ehrliche, solide Budgetpolitik und kein Sparkurs auf Rücken der Pflege. Wenn man den Weg der letzten Jahre betrachtet, dann sieht man, dass die Pflege in Salzburg stark aufgewertet wurde. Seit 2018 sind die Pflegetarife um mehr als 70 % gestiegen. Was den sogenannten Pflegebonus betrifft, wir werden am Nachmittag noch ausführlich darüber sprechen, daher in aller Kürze, dieses Geld bleibt im System. Davon profitieren die Gemeinden, wenn sie künftig finanziell entlastet werden und dadurch mehr Spielraum haben, die Pflege vor Ort zu sichern und weiterhin auszubauen.

Wir alle wissen, dass die Pflege eine der großen Herausforderungen unserer Zeit und unserer Zukunft ist. Aber sie wird nicht durch laute Polemik gelöst, sondern durch ehrliche Arbeit und durch den Mut, auch unbequeme Entscheidungen zu treffen, wenn sie langfristig die richtigen sind. Wir sagen Ja zur Dringlichkeit und verstehen diesen Antrag, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen für die Menschen, die gepflegt werden, für die, die pflegen, und für das Land Salzburg insgesamt. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Das letzte Wort steht bei der Frau Klubobfrau Berthold. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Menschen hier im Raum und online!

Jetzt zerreißt es mich fast, weil da sind jetzt einige Sachen, auf die ich antworten möchte. Ja, wir haben gut gearbeitet zehn Jahre lang. Wir haben eine Pflegeplattform eins und zwei aufgebaut. Wir haben geschaut, dass etwas vorangeht. Aber es ist auch ganz klar gewesen, dass wir in einer Pflegekrise sind und reingeschlittert sind wie viele andere und dass wir die managen müssen und so wie es jetzt gemanagt wird und so wie jetzt gehandelt wird und, Wolfgang, wenn Du sagst das richtige Tun, das ist nicht das Richtige, Menschen Geld wegzunehmen. ...

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Unwahrheit!)

Und, Karl, wenn Du sagst, die Wertschätzung, das hängt nicht mit der Wertschätzung zusammen. Das stimmt nicht. Das ist Wertschätzung, die sich auch über Geld ausdrückt und wenn Nulllohnrunden sind bei Politikerinnen, ist das das eine, aber hier wird Menschen Geld weggenommen. ...

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Das ist nicht wahr! Wieder Unwahrheit!)

... Erster Punkt. Zweiter Punkt. Wir wollen die Systeme nicht zerstören. Das hat Marlene Svazek dreimal gesagt bei der Pressekonferenz. Ich glaube, die Spin-Doktoren haben ihr das ein bisschen eingebläut. Du hast das heute auch gesagt. Aber damit werden die Systeme zerstört mit dem, was ihr hier macht.

Dritter Punkt. Ich greife das auf von den Kollegen der KPÖ. Frauen. Das ist ein massives Frauenthema. 85 bis 90 % der Beschäftigten in der Pflege sind Frauen. 70 % der Menschen, die in Seniorinnenwohnheimen wohnen, sind Frauen und als Angehörige, die die Carearbeit leisten, das sind Frauen. Dazu kürzt die Landesregierung noch bei der Kinderbetreuung, beim Heizkostenzuschuss, auch der trifft die Frauen. Das ist eine massive Benachteiligung für Frauen. ...

(**Zwischenruf Mag. Dr. Fürweger MSc:** Wir kürzen den Heizkostenzuschuss nicht! Das ist eine Lüge!)

... Die Steuerzahler wollen, weil gesagt wird das ist das Geld der Steuerzahler. Ja, aber auch Steuerzahler und -zahlerinnen wollen gepflegt werden. Die wollen, dass ihre Angehörigen in den Seniorinnenwohnheimen gut versorgt werden. Also das Argument greift ein bisschen zu kurz.

Bei dem ganzen Thema geht es um Menschen, die pflegen und Menschen, die Pflege brauchen. Ja. Es geht um Leben, es geht um Tod, es geht um Würde und es geht um Nähe. Vor fast genau drei Jahren an diesem Tag habe ich das Sozialressort übernommen und ich weiß, dass es ein großes Ressort ist, herausfordernd mit sehr komplexen Themenstellungen und es ist ein Ressort, das in den Alltag von vielen Menschen hineinwirkt. Darum spreche ich

Dich, Herr Landesrat, heute auch direkt an in ein paar Sätzen. Du verantwortest Kürzungen, die das Vertrauen zerstören und die Versorgung gefährden. Wir haben schon viel gehört. Punkt eins Community Nurses. Fragt einmal die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, auch die, die hier im Raum sind, was es heißt, wenn die nicht mehr finanziert werden. Punkt zwei Pflegebonus. Die Attraktivität des Pflegeberufes, das massiv versucht wird, ihn zu heben, wo Daniela Gutschi sich wirklich auch bemüht, in den Ausbildungen reinzugehen, wird damit einfach gestrichen. Das verunsichert die 15.000 Beschäftigten in der Pflege. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Was machen wir nach 28?)

... Der Karl Zallinger hat es heute versucht, sich bemüht, es zu rechtfertigen, dass das Ganze ja nicht so schlimm ist. Nein, es ist schlimm und es heizt die Pflegekrise an. Vorarlberg, ein ÖVP-FPÖ-geführtes Bundesland, hat den Pflegebonus ins Gehaltsystem übernommen. Wir werden als einziges Bundesland damit überbleiben, dass den Menschen der Pflegebonus gestrichen wird.

Dritter Punkt: Tarife in den Pflegeeinrichtungen. Wenn gesagt wird, die Gemeinden profitieren. Ich glaube, ihr habt dem Gemeindebundpräsident Manfred Sampl zugehört, der gesagt hat, wir sorgen uns auch um die Seniorenwohnhäuser von privaten Trägern, weil wenn da die Menschen nicht mehr versorgt werden, dann stehen sie in der Gemeinde auf der Straße.

Lieber Soziallandesrat, ich nehme Dich beim Wort. Du hast in Deinen ersten Wochen einiges gesagt, was mir, zugegeben, gut gefallen hat. Du hast gesagt es geht darum, den Menschen zuzuhören. Gut. Darum frage ich mich oder wann bekommen die Träger von den Sozialeinrichtungen, von den Seniorenwohnhäusern einen Termin? Setz Dich zusammen, rede mit ihnen. Warum besuchst Du nicht jetzt die Häuser? Wir haben es heute in der Zeitung gelesen, es ist noch kein Termin da. Geh rein, steuere nicht vom Schreibtisch aus, sondern setz Dich mit den Menschen auseinander. Ich nehme Dich beim weiteren Wort. Du kommst aus dem Gesundheitssystem und hast gesagt, aus dem Gesundheitswissenschaftsstudium, wenn man solche Systeme versteht, dann seien viele Dinge lösbar, die anderen nicht als lösbar erscheinen. Ja, häng Dich dahinter. Ich bin keine Sozialromantikerin, ich weiß, dass es Kennzahlen braucht, effizient, transparent, es geht um Steuergeld. Aber in der Pflege geht es auch um Beziehungen, um Austausch und um Kontakt. Nicht nur am Pflegebett, sondern auch bei den politischen Entscheidungen und bei der Steuerung.

Ich habe als Landesrätin ein Pflegesteuerungsteam eingerichtet, nicht weil ich ein Wunderwuzzi bin und weiß, wie alles besser geht, sondern weil es notwendig war. Geh wieder rein, hol Dir alle an einem Tisch und rede mit den Trägern, mit allen Betroffenen. Ulrich Eber, der heute in der SN Dir sehr massiv ausrichten hat lassen, was er davon denkt, ist einer, ...

(Zwischenruf Mag. Dr. Fürweger MSc: In der Krone auch!)

... in der Krone auch noch, super, ist einer, mit dem kannst Du reden. Setz Dich zusammen und mach das. Du hast gesagt ich mag Menschen unglaublich gern. ... (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Frau Klubobfrau, fünf Minuten sind auch für Sie fünf Minuten und Sie haben insgesamt eh schon zehn Minuten gehabt.

Zur Begründung der Dringlichkeit, am Nachmittag wird dieses Thema bei der Beratung dieser Anträge ja noch weiter diskutiert werden können. Das ist jetzt kein Abbruch der Diskussion, das möchte ich festhalten, sondern wir wissen, dass wir am Nachmittag ohne Zeitbeschränkung diskutieren können. Nur die Dringlichkeit hat diesen Minutenrahmen, den die Geschäftsordnung vorsieht.

Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Daher stelle ich die einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit fest.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 37 Anträge, wobei zwei Anträge auch Gesetzesvorschläge enthalten, nämlich einer zur Änderung des Raumordnungsgesetzes und einer zur Änderung des Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetzes. Ich habe die Wortmeldungen schon gesehen, weil hier liegt auch bereits jeweils ein Antrag auf Nichtzuweisung dieser beiden Anträge vor. Wir werden zuerst die Zuweisung über die Änderung des Raumordnungsgesetzes 2009, die Wortmeldungen hören und dann abstimmen und dann über das Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetz. Festhalten möchte ich, dass wir das grundsätzlich, dass diese Anträge einlaufen und am selben Tag auch beraten werden sollen, auch in der Präsidiale schon besprochen haben.

Bitte, das Wort steht beim Herrn Kollegen Heilig-Hofbauer über die Zuweisung des Antrages zur Änderung des Raumordnungsgesetzes 2009. Bitte Du hast das Wort.

3.2.12 Antrag der Abgeordneten Berger, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird (Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben am Montag einen Initiativantrag bekommen, mit dem das Raumordnungsgesetz nun schon wieder, muss man sagen, geändert werden soll. Wir haben gerade erst eine große Novelle vor der Sommerpause im Salzburger Landtag behandelt, die ist auch beschlossen worden. Nun ist am Montag ein Initiativantrag eingebracht worden, in der Präsidiale uns bekannt gegeben worden, und der soll heute einlaufen und auch heute am Nachmittag schon beschlossen werden.

Jetzt muss ich ein bisschen auf den Inhalt eingehen und auch auf den Grund, warum wir jetzt einen Antrag nach § 62 der Geschäftsordnung eingebracht haben betreffend die Zuweisungsdebatte und warum wir fordern, dass dieser Antrag nicht zugewiesen wird. Wenn man sich diesen Antrag durchliest und anschaut, dann sind da auch Erläuterungen dabei sehr knapp. Und wenn man das liest, dann wird man auf den ersten Blick denken, ja, da wird ja nichts dagegensprechen, das ist ja vielleicht eine gute Idee. Es sind genau zwei Sätze, die da inhaltlich dazu ausgeführt werden, die ich jetzt auch kurz vorlese. Da steht: „Die bisherigen Einschränkungen auf Bauten mit bis zu neun Wohnungen in Abs. 4 - in Klammer - (Knie-Stock-Regelung) und 6 - in Klammer - (Tiefgaragen-Bonus) soll entfallen. Punkt. Künftig sollen diese Begünstigungen für alle Bauten - in Klammer - (Wohnbauten, Handelsbauten, Gewerbegebäuden usw. sowie Neu- und Altbauten) - Klammer zu - gelten und im Sinne des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden eine verdichtete Bauweise ermöglichen.“ Da würde man jetzt am ersten Blick denken, verdichtete Bauweise, das ist ja etwas, was alle gut finden. Wenn man sich das näher ansieht und auch die Geschichte dieses Paragraphen in Erinnerung ruft, dann wird man sehen, da gibt es dahinter schon große Probleme. Denn es war diese Regelung eigentlich schon in dem ursprünglichen Entwurf zur Raumordnungsgesetznovelle drinnen und ist aus Protest der gemeinnützigen Wohnbauträger und auch der Stadt Salzburg dann wieder herausgestrichen worden. Warum? Weil das wirklich große Auswirkungen hat auf die Planungsgrundlagen vor allem auch in der Stadt. Warum? Ich habe da ein paar Beispiele mitgebracht, weil das sind massive Investorenge-schenke, die hier damit gemacht würden, wenn das heute einläuft und auch beschlossen werden würde. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Investoren waren die Wohnbauträger!)

... Bitte, lieber Herr Klubobmann Mayer, zuhören und nicht dreinreden. Jetzt bin ich am Wort, Du kannst Dich gerne nachher zu Wort melden. Bitte.

Also man hätte zu § 56 Abs. 4, da betrifft es die sogenannte Regelung betreffend des Dachgeschosses, genau und dann haben wir das mit den Tiefgaragen. Wie gesagt das ist alles sehr technisch, aber wenn man sich dann anschaut, was würde das rechnerisch bedeuten? Ich habe ein paar Berechnungen mitgebracht. Bei der Dachgeschoßregelung würde sich es z.B. bei einer Dichte von einer Geschossflächenzahl von 1,5, bei einem Bau mit durchschnittlich fünf Vollgeschossen und Dachgeschossen, die überbaute Fläche von ca. 0,25 auf ca. 0,3 ändern und die dichtefreie Bebaubarkeit bei der gleichen Bauhöhe. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Lieber Herr Kollege, darf ich Deinen Redefluss kurz unterbrechen. Es geht hier um die Debatte, warum es heute nicht zugewiesen werden soll. Das sind inhaltliche Kritiken, die man anbringen kann, aber warum soll es heute nicht zugewiesen werden. Bitte, zur Sache bitte.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA (setzt fort): Ich komme gleich dazu. Das ist genau der Grund. Hier würde man 20 % Dichte herschenken und bei der Tiefgaragenregelung sogar 30 %. Man peitscht das jetzt durch ohne ein Begutachtungsverfahren, weil es hat im Vor-

feld, wie gesagt schon bei der letzten Novelle erhebliche Widerstände und Proteste dagegen gegeben, weil das die Planungsziele massiv aushebeln würde und man schenkt damit Bauträgern bis zu einem Dritteln der Dichte und die können dann ein Dritteln mehr Wohnungen auf derselben Grundfläche bauen und die Städte und Gemeinden haben nicht die Möglichkeit, dann über einen Bebauungsplan einzufordern, dass es leistbaren Wohnraum gibt. Man wird mit dieser Regelung ein Geschenk machen an die Betonbarone und Investoren. Auf der einen Seite, wir haben es gerade diskutiert, nimmt man in der Pflege Millionen weg und hier schenkt man den Bauträgern plötzlich Millionen an zusätzlichen Gewinnen und das in wirklich einer Weise, wo man die Demokratie mit Füßen tritt, ohne ein Begutachtungsverfahren, ohne dass sich das irgendwer anschauen hat können, ohne dass man das seriös diskutiert hat, will man das heute durchpeitschen und dagegen verwehren wir uns! Bitte wenn, dann zieht man das zurück, macht ein ordentliches Begutachtungsverfahren, lädt die Bauvereinigungen ein, die Stadt ein, die Gemeinden ein, die, die davon betroffen sind, und diskutiert es mit denen und macht es nicht auf eine demokratieverachtende Art und Weise! Deswegen stellen wir den Antrag, dass das heute nicht einlaufen und beschlossen werden soll. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Der Antrag liegt auch mit den ordnungsgemäßen Unterschriften vor. Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Kollege Schöpll.

Klubobmann Abg. Dr. Schöpll: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ja, danke den GRÜNEN. Danke für diese Kritik und Ihre Worte, denn die Freiheitlichen wissen das mit Würde zu tragen. Ihre Kritik bestätigt darin, dass wir richtig handeln. Sie haben keinen Schritt hier mit uns gesetzt bei der Wohnbauförderung, bei Baugesetzen. Sie sagen nein und lehnen alles ab. Ja, die FPÖ, wir stehen zur Wirtschaft, wir wollen, dass gebaut wird und nicht Menschen arbeitslos sind. Dazu stehen wir. Wir sind dafür, dass Wohnungen gebaut werden. Das haben wir in diesem Haus oft genug beteuert und wir stehen dazu und machen es. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Leistbar oder Betongold für Investoren?)

... Zweitens, wir stehen auch zum Gewerbe, zu Unternehmern. Auch dafür muss gebaut werden. Dazu stehe ich, dazu bekennt sich die FPÖ und deswegen machen wir auch das, und das unterscheidet uns zutiefst.

Wir reden hier von gemeinnützigen Wohnbauunternehmen und Sie sagen, die würden sich eine Goldnase verdienen. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Die sind dagegen!)

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Private Bauträger!)

... Ich glaube Ihre Sachkenntnis ist null. Sie stellen sich hier in dieses Haus und werfen uns vor, dass wir ermöglichen, dass um 30 % auf einer Grundfläche mehr Wohnbau passieren kann. Ja, das dürfen Sie, wir sind in einer Demokratie, kritisieren und ich sage ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ohne Auflagen für leistbares Wohnen!)

... auf diesen Vorwurf bin ich stolz. Ich lasse mir gerne vorwerfen, dass wir um 30 % mehr Wohnungen bauen, dass wir für die Menschen sorgen, dass sie ein Dach über den Kopf haben und ich werde jedem sagen, dass ein Drittel der Wohnungen den GRÜNEN nicht passt und sie vernichten wollen. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wer kann sich das leisten?)

... Das können Sie ja gerne machen und wir sind in einer Demokratie, das unterscheidet uns. Die Freiheitlichen stehen dazu, erstens für Wohnungen für die Menschen, zweitens für unsere Bauwirtschaft, dass auch Wohnungen gebaut werden und drittens für unsere Wirtschaft, dass unsere Gewerbe, unsere Unternehmen auch entsprechend in der Bauordnung berücksichtigt werden. Wenn Sie es wollen, sagen Sie nein, sagen Sie, Sie lehnen das alles ab. So wie Sie die Wohnbauförderung ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich sage, machen wir ein ordentliches Begutachtungsverfahren und laden wir die Betroffenen ein!)

... Herr Kollege, machen wir es so wie Mitteleuropa, bevor Sie da drein keifen. Ihre Ergüsse, notieren Sie sie auf ein Blatt Papier, melden Sie sich zu Wort, lassen Sie uns das alle zukommen, aber keifen Sie nicht, lassen Sie mich ausreden, wie in einer Demokratie üblich.

...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Wir debattieren und keifen nicht.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl (setzt fort): Das waren ja keine Debattenbeiträge, Frau Präsidentin, was der Herr Kollege da von sich gegeben hat.

Und jetzt, warum das heute sein sollte und warum das eilig ist, weil dieser Bonus, dieser Vorteil, dass wir schnell bauen, dass wir mehr bauen, dass wir der festen Überzeugung sind, dass diese Regeln rasch eintreten sollen und durch eine Novelle auch alle zutreffen sollten, weil uns nämlich die Erfahrung lehrt, dass wenn jemand das in Anspruch nehmen wollte, im laufenden Verfahren dann nicht angewendet werden kann und um das anzuwenden, müsste man ein Projekt zurückziehen und dann am gleichen Tag oder am nächsten Tag wieder einreichen, ohne diese Ansprüche zu haben. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Um welches Projekt geht es denn?)

... Das ist natürlich Unfug. Es gibt eine Verwaltungsvereinfachung und es gibt auch die Notwendigkeit, Dinge zu bauen. Herr Kollege, nehmen Sie eines zur Kenntnis, die FPÖ und die GRÜNEN unterscheiden hier. Wir sind auf Seiten der Menschen, die Wohnungen suchen, wir Freiheitlichen sind auf der Seite derjenigen, die Gewerbe betreiben und wir sind auf der Seite der Arbeiter, weil wir brauchen auch Arbeitsplätze in der Wirtschaft. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als nächster zu Wort gemeldet hat sich für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren!

Ich versuche es ein bisschen sachlicher. Wir haben hier eine Zuweisungsdebatte. Das heißt die Opposition will, dass wir heute nicht über diesen Tagesordnungspunkt sprechen. Jetzt muss ich ein bisschen erläutern, wie entsteht die Tagesordnung eines Landtags. In der Regel so, dass wir uns am Montag um 17:00 Uhr in der Präsidialkonferenz zusammensetzen, die Klubobleute, und dann machen wir gemeinsam eine Tagesordnung und die wird dann abgestimmt, ob diese Tagesordnung auch so in Ordnung ist. Dieser Antrag war auf der Tagesordnung und ist einstimmig beschlossen worden. Nun ist es das gute Recht, seine Meinung zu ändern, man hat es sich vielleicht nicht so genau angeschaut, aber in Wahrheit haben die GRÜNEN dieser Tagesordnung zugestimmt und es geht im Wesentlichen um eines, dass wir effizienter, dichter und billiger bauen können. Da kann sich jetzt jeder einen Reim draus machen, was die GRÜNEN denn dagegen hätten, dass wir das Bauen effizienter, dichter, flächensparender und günstiger für die Menschen machen.

Mir fällt eigentlich kein Argument ein, vereinfacht gesagt, wenn man keine Oberflächenstellplätze macht, was Boden versiegelt, sondern wenn man in den Boden geht, in eine Tiefgarage geht, da darf man ein bisschen mehr bauen, damit sich das auszahlt, also dass weniger Fläche versiegelt wird, damit wir mehr Grünland haben. Wie wir wissen, befleißigen sich ja die GRÜNEN in der Stadt Salzburg, 40 ha der Grünlanddeklaration rechtswidrig, rechtswidrig aus der Deklaration zu nehmen. Rechtswidrig aus der Deklaration zu nehmen, wie Du weißt, wenn man sich damit beschäftigt hat, zum Beschluss der Grünlanddeklaration ist für jede Fläche eine Einzelfallprüfung und eine Dreiviertelmehrheit notwendig und das wird gerade umgangen.

Ich möchte noch einen letzten Punkt machen, wenn wir schon über Wohnbau sprechen. Wir haben heute einen weiteren Tagesordnungspunkt, wo es um Wohnen geht, nämlich Mittelübertragungen, über den werden wir dann später sprechen und da wird für die Wohnbauförderung, ...

(Unverständlicher Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

... da wird für die Wohnbauförderung, die heuer schon einen Rekordwert hat, einen Rekordwert für die Wohnbauförderung, werden weitere 15 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Daher freue ich mich. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Entschuldigung, Du darfst gleich fertig reden. Aber Herr Kollege, das, was für Sie gilt, gilt auch für andere. Sie haben auch oder Du hast ...

(Unverständlicher Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

... Er ist schon zum Schluss gekommen.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer (setzt fort): Ich bin ja schon am Ende. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als nächste am Wort Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen!

Ich möchte ganz zu Beginn von meiner Wortmeldung sagen, dass ich schon finde, dass man sich ein bisschen überlegen sollte, gerade wenn man Gäste hier im Raum hat, wie man miteinander spricht. Ich glaube nicht, dass die Demokratie hier gerade das beste Bild abgibt, wenn man sich gegenseitig ins Wort fällt und sich unterbricht und da durch den Saal schreit. Also ich glaube, dass das ein bisschen sehr, sehr schwierig ist. ...

(Zwischenruf **Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Aber uns Kabaretthaftigkeit unterstellen!)

... Und Sie machen es schon wieder. Also ich weiß nicht, ob Ihnen das überhaupt auffällt. Es machen überwiegend Männer. Ich weiß nicht, ob das auffällt. Also Frauen können sich hier sehr gut zusammenreißen offensichtlich.

Der Grund, warum man vor allem diese Zuweisungsdebatte sehr wohl führen kann, ist, dass es üblicherweise so ist, wenn eine Gesetzesvorlage kommt, dann gibt es sechs Wochen Zeit, dass alle verschiedenen Privatpersonen, Institutionen, Vereine usw. können Stellungnahmen abgeben zum Gesetz, weil nicht jeder ist in diesem Landtagsgame so drinnen, weil Leute natürlich zu unterschiedlichen Gesetzesvorlagen unterschiedliche Meinungen haben.

Gesetze haben unterschiedliche Personen, die das unterstützen oder die das nicht unterstützen, die das kritisch sehen oder die das bevorzugen. Hier zu genau diesem Punkt gibt es eigentlich schon eine Stellungnahme z.B. von der Stadt Salzburg, die das im April, als wir das beschlossen haben oder als da diese Begutachungsfrist war, schon sehr kritisch gesehen hat. Die hat nämlich gesagt, dass es hier, also dass die Einschätzung ist, dass es nicht, wie da behauptet wurde, eben darum geht, dass z.B. es familiären Nachwuchs von Eigentümerinnen zugutekommt, sondern dass das überwiegend marktwirtschaftlich agierenden Bauträgern zugutekommt und dass die da hohes Interesse haben, dass man das auch umsetzen kann. Das wird da sehr, sehr lange ausgeführt. Ich glaube das können wir uns am Nachmittag noch ganz genau anschauen.

Ich finde es schwierig und ich finde es fatal, dass man nicht allen möglichen Interessensverbänden, Interessensvertreterinnen, Vereinen und Privatpersonen die Möglichkeit gibt, dass sie auch hier ihre Meinung abgeben können und dass sich dann auch alle Menschen da herinnen, die das dann beschließen sollen oder nicht beschließen sollen, eine fundierte Meinung bilden, weil da gibt es einfach Personen, die haben da Expertise und die können das wesentlich fundierter begründen. Ich glaube das wäre wichtig für uns alle, dass man sich eine umfassende Meinung bilden kann und darum werden wir der Zuweisung heute auch nicht zustimmen. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Kollege Maurer.

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Ich versuche es auf das zurückzubringen, um was es geht, nämlich um eine Zuweisungsdebatte. Aber ich sage es ganz deutlich es geht um Demokratie. Und wenn man, und ich greife jetzt schon sozusagen dem nächsten Punkt ein bisschen vor, dieses Tarifanpassungsgesetz, wo wir am 31. Oktober um 11:19 Uhr ein Mail bekommen haben, wenn man in einem Gesetz, das, wie wir es heute am Vormittag schon gehört haben, das ganz, ganz viele betrifft, wo es wirklich um viel oder ums Eingemachte geht, nicht diskutieren, nicht begutachten kann, dann halte ich das für demokratiepolitisch bedenklich und das Framing, um es jetzt Neudeutsch zu sagen, der Regierungsparteien, das auf das Inhaltliche zu bringen, wer wäre jetzt gegen Wohnung oder für oder gegen, das ist jetzt, glaube ich, nicht die Diskussion, die wir jetzt führen. Jetzt geht es um eine Zuweisung und ich sage es noch einmal in aller Deutlichkeit. Ich halte es für demokratiepolitisch bedenklich. Der Herr Landesrat hat wieder Platz genommen. Er ist neu im Geschäft. Er hat, glaube ich, wäre oder würde ihm oder hätte ihm, konjunktiv, gut angestanden, wenn man das wirklich sauber gemacht hätte, nämlich im Rahmen einer Begutachtungsfrist. Und da bin ich jetzt schon beim nächsten Thema, beim Tarifanpassungsgesetz. Ich glaube, das ist zu wichtig, um es durchzuwinken, da geht es um zu viel und demokratiepolitisch ist das, ich sage es zum dritten Mal, aller guten Dinge sind bekanntlich drei, mehr als bedenklich. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Der Herr Klubobmann Mayer hat sich zur Geschäftsordnung gemeldet.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank. Nachdem wir die zweite Zuweisung ohnehin auch noch diskutieren und begründen werden, stelle ich den Antrag nach § 35.2, es haben sich fünf Redner zu Wort gemeldet, den Antrag auf Schluss der Debatte.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für den Antrag. Der Antrag auf Schluss der Debatte ist nach fünf Wortmeldungen ...

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Er will die Diskussion abdrehen. Ich merke es schon!)

... Nein, nein, aber auch das steht in unserer Geschäftsordnung, wo Du nachlesen kannst. Sind fünf Wortmeldungen abgegeben, kann der Antrag gestellt werden, den ich sofort zur Abstimmung zu bringen habe. Das ist unsere Geschäftsordnung, die für alle gilt, und daher werde ich jetzt, jetzt werde ich den Antrag auf Schluss der Debatte zur Abstimmung bringen.

Wer für den Antrag Schluss der Debatte ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand gemäß unserer Geschäftsordnung. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen, SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Mehrheitlich wurde der Antrag auf Schluss der Debatte angenommen. Daher werden wir ...

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Die Debatten abdrehen, das ist die Debattenkultur!)

... Über diesen Antrag wurde entsprechend unserer Geschäftsordnung abgestimmt und damit stimmen wir gleich über die Zuweisung dieses Antrages, der einen Gesetzesvorschlag enthält, auch zur Abstimmung. Wer mit der Zuweisung an den richtigen Ausschuss am Nachmittag einverstanden ist ...

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Muss nicht zuerst der Antrag abgestimmt werden, unserer?)

... Über die Zuweisung. Ende der Debatte. Damit wird über die Zuweisung. Ich habe einen Antrag über Nicht-Zuweisung und der andere ist Zuweisung. Okay, dann stimmen wir, danke für die Korrektur. Wir stimmen über den Antrag der GRÜNEN auf Nicht-Zuweisung ab. Wer mit der Nicht-Zuweisung einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, GRÜNE und KPÖ gegen die Stimmen der ÖVP und der FPÖ. Mehrheitlich wird dieser Antrag abgewiesen.

Jetzt kommen wir zur Abstimmung über die Zuweisung. Wer mit der Zuweisung dieses Antrages, der auch einen Gesetzesvorschlag enthält, einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit ist dieser Antrag zugewiesen.

Wir kommen zum nächsten, nämlich zum Antrag auf Änderung des Sozialtarifanpassungsgesetzes 2026, eingebracht von der FPÖ. Auch hier gibt es einen Antrag auf Nicht-Zuweisung. Daher werden wir zuerst über die Nicht-Zuweisung, über diesen Antrag Debatte abhalten. Und wer meldet sich von den GRÜNEN zu Wort? Frau Kollegin Kimbie Hummer-Vogel.

3.2.11 Antrag der Abgeordneten Berger, Rieder und Sauerschnig betreffend ein Gesetz, mit dem für das Kalenderjahr 2026 die Tarifanpassungen im Sozialbereich begrenzt werden (Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abg. Mag.^a Dr. in Humer-Vogl: Ja, es ist schon erwähnt worden. Die Vorlage für das neue Sozialbereich Tarifanpassungsgesetz 2026 ist am Freitag um 11:19 Uhr in unsere Büros geflattert. Offensichtlich in der Hoffnung, dass das untergeht und dass wir das gar nicht mehr wahrnehmen. ...

(**Unverständlicher Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl**)

... Naja, das kann schon sein, dass das so ist. ...

(**Unverständlicher Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl**)

Herr Kollege, Sie sind nicht dran. Ich bin dran. ...

(**Zwischenruf Abg. Dr. in Dollinger:** Die Glocke bitte!)

... Und ich sage Ihnen, das ist um 11:19 Uhr im Büro angekommen und die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, dass das nicht weiter bei uns landet, weil unsere Mitarbeiter:innen, die

dürfen mittags nach Hause gehen. Das ist nicht so, dass wir die ganze Zeit arbeiten. Jedenfalls haben wir dieses Tarifanpassungsgesetz zu spät bekommen und es wäre auch früher gegangen, weil die Träger haben ja schon vorher einzelne Schreiben bekommen und wir sind ja alle gut vernetzt, das war uns bekannt. Aber wir gehen davon aus, dass es Absicht ist, dass diese Anträge so spät kommen. Das ist ja auch nichts Neues. Das kommt ja öfter vor.

Es ist allerdings natürlich nicht untergegangen. Wir haben es gelesen und auch die Träger arbeiten Gott sei Dank am Freitagnachmittag und so konnte ich mir ein gutes Stimmungsbild machen, was die Träger denn dazu sagen und gut war dieses Stimmungsbild ja selbstverständlich nicht. Die Träger waren erstens einmal natürlich erzürnt, dass das so spät kommt, dass sie nicht mit abstimmen konnten, dass es keine Besprechungen gab, dass sie vor vollendete Tatsachen gestellt worden sind und dass einfach die Möglichkeit einer Widerrede nicht gegeben war. Die Träger sind natürlich höchst besorgt gewesen und sind es immer noch, wie sie denn mit diesen neuen Herausforderungen umgehen sollen. Wie stellt Ihr Euch das denn vor? Sechs Millionen werden da eingespart, bei den Trägern. Wie sollen die das machen? Wo sollen sie einsparen? Außer das an die Menschen weiterzugeben. In der Zwischenzeit haben wir das ja eh alle schon in der Zeitung gelesen, was die Träger:innen sagen. Üblich ist es aber, wenn eine Entscheidung, die so weitreichend ist, gefällt wird, dass wir Stellungnahmen zur Verfügung haben, die wir auch lesen können, und das fehlt hier natürlich zur Gänze.

Es muss uns als Landtagsabgeordnete, wenn wir über sowas entscheiden, wirklich die Möglichkeit gegeben sein, dass wir uns ein umfassendes Bild machen und das ist eigentlich das, was wir den Steuerzahler:innen auch schuldig sind, dass wir nicht Husch-Pfusch-Entscheidungen treffen, sondern dass wir wirklich die Vor- und Nachteile gut abstimmen können und so weitreichende Entscheidungen, wie gesagt, ohne Expertinnen nicht. Das ist nicht demokratisch. Sollen wir uns auf die Medienberichte verlassen? Ich glaube, das ist auch nicht gut. ...

(Unverständlicher Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc)

... Nein, wir reden nicht miteinander von hier heroben. Gut.

Es steht auch Aussage gegen Aussage, was es ja auch schwierig macht. Die Regierung sagt, das schaffen die Träger. Die Träger sagen, sie schaffen das nicht. Dazu möchte ich noch ein bisschen was erläutern. Es werden sechs Mio. eingespart. Diese Budgetkonsolidierungen machen nicht vor den pflegebedürftigen, kranken und behinderten Menschen halt. Die werden es nämlich sein, die es letztendlich zu spüren bekommen. Eine Budgetkonsolidierung auf dem Rücken der schwächsten Mitglieder der Gesellschaft ist absolut inakzeptabel und schon gar nicht so im Vorbeigehen zu diskutieren oder abzustimmen.

Bevor jetzt die Einsparungen aber noch bei den Menschen ankommen, kommen Sie bei den Trägern an und das ist für die Träger wirklich sehr schwierig, weil der Valorisierungsmecha-

nismus, auf den konnten sie sich bisher verlassen und sie haben ihre Budgets bereits erstellt. Jetzt plötzlich werden sie vor vollendete Tatsachen gestellt, dass diese Valorisierung auf 1,65 % beschränkt wird, ganz unabhängig davon, wie die Kollektivverhandlungen ausgehen und wie sie das Delta dann tatsächlich schließen sollen, dafür gibt es einstweilen noch keine Erklärungen oder Vorschläge.

Was auch in diesem Gesetzestext drinnen ist, über das man eigentlich noch sprechen sollte, ist, dass die Erläuterungen ja auch wiederum ein Angriff auf die Träger sind. Herr Egger hat das ja heute auch medial kundgetan, und zwar einerseits wird wieder darauf hingewiesen, dass man ja gar nicht weiß, wie hoch die Abgänge sind, weil die Verschiedenartigkeit der Ursachen nicht wirklich als Grundlage dienen. Da sollte man vielleicht darüber zuerst reden, ob das nicht zuerst eine Grundlage sein sollte und dann auch die Erklärung, dass die Aushebelung des Valorisierungsmechanismus die Kostenbeitragsdynamik für die Gemeinden abfedert. Also darüber muss man auch noch einmal reden und so kann das auch meiner Meinung nach nicht in einem Gesetzestext stehen.

Wir fordern daher auf, dass dieser Initiativantrag heute nicht behandelt wird und wenn der 17. Dezember zu spät ist, um im Landtag diesen Antrag zu behandeln, dann können wir gerne auch einen Sonderlandtag dazwischen machen. Das machen wir sonst auch manchmal oder haben wir sonst auch manchmal gemacht, weil das Ziel ist doch tatsächlich, dass die Menschen, die sich am besten darüber auskennen, was passiert, wenn dieser Valorisierungsmechanismus ausgehebelt wird, dass die zu Wort kommen und dass wir uns darüber ein Bild machen können. Ich bin überzeugt davon, dass die Träger auch nicht auf sechs Wochen Begutachtungsperiode bestehen, denn die sind, wie wir wissen, immer bereit, sich für das einzusetzen, was eine gute Pflege braucht. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Bevor wir zur nächsten Wortmeldung zu dieser Zuweisungsdebatte kommen, Kollege Walter, muss ich eine Korrektur bzw. eine Richtigstellung anbringen, was unsere Geschäftsordnung betrifft. Die Abstimmung über Ende der Debatte war richtig, aber all jene, die noch auf der Rednerliste gestanden wären, hätten noch zu Wort kommen müssen. Jedenfalls hätte der Herr Kollege Heilig-Hofbauer noch einmal reden dürfen zur vorhergehenden Tagesordnung. Das war eine Missinterpretation von mir. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zur Geschäftsordnung!)

... Zur Geschäftsordnung Herr Kollege.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich darf auch noch einmal festhalten, dass mir gemäß Abs. 3 geschäftsordnungswidrig die vorige Wortmeldung verwehrt worden ist, weil die Regierungsparteien eine ihnen unangenehme Debatte im Salzburger Landtag abdrehen wollten und die kritische Opposition hier herinnen mundtot machen wollen, weil es hier um ein Projekt geht, wo man Investoren Millionen in den Rachen wirft. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Entschuldigung, das ist wieder nicht zur Geschäftsordnung, und es geht nicht um ein Abdrehen, sondern ich habe den Fehler bei mir eingestanden, weil ich den Abs. 3 nicht gelesen habe. Das war mein Thema und von niemandem sonst und das habe ich hiermit richtiggestellt. Auch mir können Fehler unterlaufen, zu denen stehe ich aber und das habe ich hiermit getan. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Sonstige Interpretationen von dem, was passiert, entsprechen nicht der Richtigkeit. Jetzt kommt der Herr Kollege Walter zur Zuweisungsdebatte über das Sozialbereich Tarifanpassungsgesetz 2026. Bitte, Herr Kollege, zur Zuweisung.

Abg. Walter BA MA: Ja, nur ganz kurz, weil über die Problematik der kurzfristigen Aussen dung und der fehlenden Begutachtung und der fehlenden Möglichkeit, Stellungnahmen einzuholen, ist jetzt eh schon genug gesagt worden. Nur zwei Aspekte davon. Ich glaube, Kimbie, dass es gar nicht so sehr darum geht, dass wir das nicht mehr rechtzeitig gesehen hätten. Ich glaube, es ist auch darum gegangen, einfach sich wochenmediale Berichterstattung und Mobilisierung bei den Beschäftigten, Mobilisierung bei den Trägern, die dagegen Sturm gelaufen wären, sich hier zu ersparen und stattdessen das jetzt in einer Hauruck-Aktion umzusetzen, wo viele Leute das öffentlich wahrscheinlich gar nicht so mitkriegen, was für Tragweite das eigentlich hat, quer durch die Materien hier die Valorisierung zu deckeln. Auch bei der Kinder- und Jugendhilfe natürlich wieder, die heuer eh schon mal blutten haben müssen und wo man ja gesehen hat, wie viele Tausende Leute hier eine Petition unterstützt haben und ich glaube diesen Ärger wollte man sich hier einfach ersparen.

Der zweite Aspekt, der mir wichtig ist, ist der der Vertrauensfrage. Also wir haben es ja auch schon gehört und wir hören hier herinnen auch immer wieder pacta sunt servanda, also man muss sich an die Abmachungen halten. Es werden hier Usancen hochgehalten, was gut und richtig ist, dass wir uns an Gepflogenheiten halten und hier wird, glaube ich, das Vertrauen bei den Sozialträgern hier in Salzburg, die so wichtige Arbeit machen, Lebenshilfe mit tausend Beschäftigten, Diakonie, Caritas, Volkshilfe, man kann sie alle aufzählen und natürlich auch vor allem das Hilfswerk als größter Betroffener hier, dass hier das Vertrauen bei den Trägern nachhaltig beschädigt wird und die alle hier gerade ziemlich ins Schwitzen kommen und ich da mit keinem von denen tauschen will, die sich jetzt überlegen müssen, wie sie das nächstes Jahr überleben. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Bitte Herr Klubobmann Schöppl zur Zuweisung.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Aus Gründen der Transparenz, der Aufrichtigkeit und der Umsetzbarkeit hat die FPÖ hier einen Initiativantrag eingebracht und ja, auch wir bekennen uns dazu. Es ist budgetwirksam, was da drinnen steht, und sollte da fürs Budget beschlossen werden und es sollten bis

1. Jänner Verordnungen und Tarifanpassungen erlassen werden. Im Falle einer Beschlussfassung am 17. Dezember durch dieses Haus, da findet die nächste Haussitzung statt, wäre das wohl nicht mehr möglich unter Berücksichtigung der Arbeit unserer Beamten, nämlich bis 31. Dezember. Es haben auch die Betroffenen, die Heime und alle, die davon betroffen sind, ein Recht darauf, rechtzeitig zu wissen, was auf sie zukommt, was Rechtslage ist und was sein wird.

Wir stehen zur Transparenz, wir stehen zur Offenheit und wir stehen auch dazu, dass wir das, was wir hier beschließen, auch tatsächlich umsetzen und nicht die rechtliche Absurdität schaffen, am 17. Dezember hier ein Gesetz zu schaffen, wo sämtliche Verordnungen dann bis 31. Dezember erlassen sein müssen. Das nehme ich gerne auf mich. Ist so.

Zweitens: Die Debatte, die Sie führen, ist eine Scheindebatte und Sie haben keine Ahnung von der Geschäftsordnung, unserer Rechtsordnung. Sie lehnen die Zuweisung ab. Sie wollen, dass dieses Gesetz nicht zugewiesen wird an den zuständigen Ausschuss. Das heißt Sie wollen unseren Antrag ganz abdrehen. Dagegen, dass wir es heute Nachmittag im Ausschuss behandeln, haben nämlich die GRÜNEN gar nichts. Das haben wir nämlich einstimmig in der Präsidiale beschlossen. Ich war dabei, ich nehme mich hier als Zeuge wahr, dass ich am Montag in der Präsidiale war und wir einstimmig die Tagesordnung für den Ausschuss für heute Nachmittag beschlossen haben. Also die GRÜNE Denklogik, und ich bitte jetzt jeden, mir zu folgen, es ist schwierig, sie sind dagegen, dass das Gesetz einläuft, sie sind dagegen, dass es dem Ausschuss zugewiesen wird, aber sie sind dafür, dass es heute Nachmittag im Ausschuss behandelt wird. Das nenne ich GRÜNE Logik und dieser Denklogik, dieser Pfiffigkeit schließen sich alle an heute, die dem Antrag der GRÜNEN Folge geben. Keine Ahnung von irgendwas, wie unsere Rechtsordnung funktioniert. Keine Ahnung, wie die Geschäftsordnung passiert. Keine Ahnung, welche Auswirkungen Gesetze haben, aber, Herr Kollege, hier herinnen laut sein.

Ich nutze gerne die Gelegenheit, hier für die Anständigkeit, eine Unwahrheit, die den Bürgern gesagt wurde, eine Unwahrheit dem Land gegenüber richtig zu stellen. Die Zahlen, die ein Abgeordneter der Kommunisten heute hier in diesem Haus genannt hat, sind schlichtweg die Unwahrheit. Sie haben da eine Ausschreibung vom Hilfswerk zitiert. Wir haben sie natürlich herausgesucht, weil sie kennen ja das. Vertrauen ist gut Kontrolle ist besser. Wir wissen beide, wo es herkommt. Halten Sie sich da selber dran. Ich zitiere: Bezahlung. Kollektivvertrag in der Verwaltungsguppe 5 auf Basis Vollzeit AB brutto € 3.024,84, ohne Wochenende- und Feiertagszuschlag. Die Vollzeitanstellung beträgt 37 Wochenstunden. Zitat Ende. Die Zahlen, die Sie hier genannt haben, waren schlichtweg Lüge und unwahr, weil wir haben uns das rausgesucht und da steht es. Ich lade jeden ein, selber sich das elektronisch zu besorgen.

Und auch was bei diesem jetzt zugewiesenen Antrag ist, ist auch einiges unwahr behauptet worden. Es wird nicht gekürzt. Es ist schlichtweg unwahr, dass eingespart wird. Es wird mehr. Es werden mehr beim Gehalt, nämlich wir haben uns alle geeinigt auf die Gehalterhöhungen des Bundes. Es sind 3,3 %, allerdings tritt es in Hälften in Kraft. Die Hälften davon sind 1,65 %. Das ist die Erhöhung, die der Bund vorsieht. Wenn Sie es bei den Sachkosten

genau wissen wollen, erhöhen wir um 3,3 %. Das WIFO reichte mit einer Inflationsrate von 1,8 bis 2 %. Wir zahlen sogar mehr, als was sich daraus ergeben hat. Auch hier Unwahrheit.

In der ganzen Debatte um Pflege, in der ganzen Debatte auch um diese Tarifanpassungen zeichnen Sie sich durch zwei Dinge aus. Erstens eine Sachkenntnis, die teilweise nicht einmal mehr die Kenntnis der Regeln dieses Hauses umfasst. Selbst das bringen Sie nicht zusammen. Und zweitens Unkenntnis dessen, was auf Bundesebene beschlossen wird, Unkenntnis dessen, was die Erhöhung ist und Unkenntnis dessen, dass eine Erhöhung, wenn wer mehr bekommt, als Kürzung darzustellen, ist eine Dreistigkeit, die man hoffentlich hier herinnen nur im Kreise von GRÜNEN und Kommunisten wiederfinden kann. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Und alle Träger auch, die sind auch dreist oder wie? Ungeheuerlich!)

... Auf jeden Fall bedanke ich mich dafür, dass wir das im Sinne der Bürger und der Betroffenen heute im Ausschuss beschließen wollen und ich gehe sogar so weit, dass sogar die GRÜNEN, die GRÜNEN der Debatte und der Abstimmung heute im Ausschuss, ausschließlich in der Präsidiale durch ihr Abstimmungsverhalten zugestimmt haben. Stimmt also gegen euch selber. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich würde wirklich ersuchen, dass wir bei aller Emotionalität auch wieder zu einem respektvollen Umgang miteinander und mit weniger Unterstellungen gegenseitig auskommen. Ich glaube das tut der Debatte im Haus sehr gut. Zur tatsächlichen Berichtigung zuerst. Bitte Herr Kollege Walter!

Abg. Walter BA MA: Zur tatsächlichen Berichtigung, weil ich mir ungern falsche Behauptungen unterstellen lasse. Es gibt in Österreich einen Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft, der ist gesetzt, der gilt in ganz Österreich mit Ausnahme Vorarlberg. Nach diesem Kollektivvertrag müssen Hilfswerk, Volkshilfe etc. zahlen. Da gibt es eine Gehaltstabelle, die habe ich hier gültig, gültig ab 1. Jänner 2025 und die 37 Wochenstunden, das ist richtig, das ist aber nicht das, was zur Debatte steht. Ich habe Gehälter genannt, die hier drinnen stehen nach den Verwendungsgruppen, umgerechnet auf netto. Dass es Hilfswerke in einzelnen Posten über Zahlungen anbietet, weil sie einzelne Posten dringender besetzen müssen, das ist richtig. Wir können uns gerne in der Pause sämtliche 34 offenen Stellen anschauen gemeinsam, Herr Klubobmann Schöpll, dann kommen wir darauf, dass da teilweise unterschiedliche Zahlen stehen. Ich habe mich nach Einstiegsgehältern laut SWÖ, das ist ein gültiger arbeitsrechtlicher Text hier in Österreich, und das ist nicht die Unwahrheit. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung war das die Wortmeldung. Frau Kollegin Berthold zur Zuweisungsdebatte.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke. Ein paar Fakten, die ich schon noch mal aufzeigen möchte. Es gab keine Begutachtung, ja, das ist massiv zu kritisieren und wenn nämlich dann Presseartikel zu Stellungnahmen werden, dann ist das schon ein bisschen absurd. Wenn wir nämlich lesen in den Erläuterungen von dieser Gesetzesänderung, dass aus Sicht

der vorgenannten Amtsabteilung zur gegenständlichen Maßnahme aufgrund des deutlich gesunkenen Anstiegsverbraucherpreises von den externen Leistungserbringern, dass das getragen werden kann, also sprich die Amtsabteilung, die Verwaltung sagt, die Leistungsträger werden kein Problem damit haben. Dann lesen wir eine de facto Stellungnahme über die Medien, die genau das Gegenteil sagt. Mit diesem Gesetz geht uns die Planungssicherheit verloren, so zB Hermann Hagleitner, Hilfswerkgeschäftsführer. Also so geht das nicht. So massive Eingriffe ohne Begutachtung zu machen, ohne Gespräche mit den Trägern zu führen, ist einfach absolut kontraproduktiv.

Punkt Nummer zwei. Da steht Gender-Mainstreaming. Von den durch die Maßnahmen mittelbar unterstützten Personen überwiegt der Frauenanteil geringfügig jenen der Männer. Das stimmt nicht. In den Seniorenwohnhäusern, die da betroffen sind von diesen Einsparungen, gibt es 70 % Frauen. Das heißt es gibt eine massivere Auswirkung auf die Frauen und auch genau solche Sachen können in einem Begutachtungsverfahren gut und intensiv durchdacht werden und dann diskutiert werden. Es ist schon angesprochen worden. Die Kinderjugendhilfe ist ein weiterer Bereich, der durch solche Kürzungen massiv belastet wird. Das haben wir heute noch wenig diskutiert. Also auch da muss man hinschauen. Es sind de facto Kürzungen, auch wenn man sich versucht, das schön zu reden. Die Planungssicherheit geht für die Träger verloren mit so einer Maßnahme. Keine Möglichkeit mehr, reinzugehen, zu schauen, wie man das Ganze lösen kann, sondern sie werden vor vollendete Tatsachen gestellt, weil als wir nämlich Freitagmittag den Antrag übermittelt bekommen haben, kannten es die Träger nicht. Sie wussten nicht, was auf sie zukommt. Wir haben es ihnen weitergeschickt, manche haben gesagt, aha, das ist jetzt sozusagen Fakt. Aber so kann man nicht arbeiten, lieber Soziallandesrat. Es ist Deine Verantwortung, solche Veränderungen, die wir inhaltlich massiv kritisieren und wo wir dagegen sind, einfach auch mit den Beteiligten abzustimmen und zu diskutieren und ohne Begutachtung geht so eine Veränderung nicht. Noch einmal der Vorschlag, einen Sonderlandtag zu terminisieren, zu organisieren, um das nach einer Begutachtung dann hier diskutieren und beschließen zu können.
(Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf: Kollege Maurer, Klubvorsitzender der SPÖ.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Auch noch einmal zur Zuweisungsdebatte, zum Inhalt. Wenn der Klubvorsitzende Schöppl sagt Sachkenntnis, wen er dann auch immer als Adressat nennt, die Präsidiale ist kein finales Beschlussgremium. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Für die Tagesordnung!)

... Stopp, stopp, stopp. Wenn es das so wäre, dann brauchen wir ja nicht eine Zuweisungsdebatte im Landtag. Da beißt ja die Katze sich sozusagen in den Schwanz. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten) Also das kann man dort, ich will jetzt gar nicht dort ausschauen, wie die Usancen sind und ob die Mehrheit da entscheidet oder nicht. Aber noch einmal das jetzt zur Richtigstellung. Wenn das so wäre, dann müssten wir heute nicht in der sehr spannenden Sitzung da sitzen.

Wenn Du dann sagst, sozusagen das dient der Transparenz, und ihr habt es quasi fast machen müssen, weil die Beamten dann nicht zusammengekommen wären, dann muss ich den Hut wechseln, ich bin ja selber Beamter und die Beamtenschaft in den Schutz nehmen. Also bitte, man hätte dieses Gesamtpaket auch am 17. schnüren können und da kann ich auch die Verordnung schon vorbereiten. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten) Also nicht sich unwissender stellen, jetzt hätte ich fast dümmer gesagt, unwissender stellen, wie man ist. Also noch einmal. Bei der Wahrheit bleiben, nicht auf die Beamtenschaft schieben, gescheit machen, rechtzeitig machen, alle einbinden und dann war's das und nicht wieder dieses inhaltliche Framing, wer denn da dagegen wäre. Das werden wir am Nachmittag sehen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Jetzt haben fünf Personen das Wort ergriffen. Gibt es noch einen Antrag auf Schluss der Debatte? Das ist nicht der Fall, auch keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir, Herr Landesrat, dann kannst Du Dich nicht zu Wort melden, weil die Regelung nach § 35 Abs. 3 nicht greift. Also der § 35 Abs. 2 sagt nach fünf Rednern kann ein Antrag auf Schluss der Debatte gestellt werden. Dann ist dieser Antrag abzustimmen. Und in Abs. 3 steht das dann auch, dass bei einer weiteren Debatte der Landesrat auch reden könnte. Aber ich glaube wir haben ausreichend Zeit am Nachmittag, dieses Thema, insbesondere die Tarifgestaltung, zu debattieren.

Dieses Thema ist präsent heute den ganzen Tag, um wieder auf die Geschäftsordnung zurückzukommen und um einen ordnungsgemäßem Ablauf unserer Sitzung zu gewährleisten, lasse ich jetzt über den Antrag der GRÜNEN auf Nichtzuweisung abstimmen. Wer für Nichtzuweisung dieses Antrages ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, GRÜNE; KPÖ gegen die Stimmen der ÖVP und der FPÖ. Daher ist dieser Antrag mehrheitlich abgewiesen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuweisung dieses Antrages der FPÖ zur Änderung des Sozialbereich Tarifanpassungsgesetzes 2026. Wer für die Zuweisung ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE, SPÖ. Damit ist dieser Antrag zugewiesen.

Jetzt habe ich noch 35 andere Anträge, die auch den jeweiligen zuständigen Ausschüssen zugewiesen werden sollen. Wer mit der Zuweisung dieser restlichen 35 Anträge, die alle in Parteien auch kennen, einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit sind diese 35 Anträge ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Ablehnung eines europäischen Vermögensregisters

(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend eine Änderung des Salzburger Ortsbildschutzgesetzes 1999
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.6 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Schaflechner MSc MBA, Auer und Schwabl betreffend einen einheitlichen Steuersatz für erwerbstätige Pensionistinnen und Pensionisten

(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl, Mag. Scharfetter und Mag. Zallinger betreffend Entbürokratisierungsprüfung bei neuen Landesgesetzen und Verordnungen

(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Leitner betreffend die Strafbarkeit der Erstellung und Verbreitung von Deepfakes

(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Jöbstl-Bichlmann)

3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und Auer betreffend Schutz der Gemeinden vor Cyberrisiken

(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Ing. Wallner betreffend eine koordinierte und praxistaugliche Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie

(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dr. Hochwimmer betreffend Sicherheit für Gemeindeeigentum

(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Maßnahmen gegen versteckte Preiserhöhungen

(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neubewertung der EMRK

(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Mag. Ing. Meisl betreffend die Grundlagen der Pflegetarife für die Salzburger Seniorenpflegeheime

(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Thöny MBA)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die zeitgemäße therapeutische und medizinische Versorgung von Patient:innen mit Essstörungen und von deren Angehörigen im Bundesland Salzburg

(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Abg. Mag.^a Brandauer betreffend den Ausbau und die Qualitätsverbesserung der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg

(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend Entlastung für KMUs

(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die Einheimischentarife

(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend transparente und faire Energiepreise der Salzburg AG

(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Datenlage und Strategie zur Unterstützung von NEETs und Early School Leavers im Bundesland Salzburg

(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend klimaschädliche Privat- und Charterflüge am Flughafen Salzburg

(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur sozialen Verträglichkeit und Begrenzung der Netzentgelte durch die Salzburg AG

(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend das Pilotprojekt „Jobgarantie Salzburg“

(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Betreuungssituation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur Gewaltprävention in der Justizanstalt Salzburg

(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur Entlastung und Verbesserung der Krisenzentren in Salzburg (Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die verbindliche Mitgestaltung des Landes bei Kollektivvertragsverhandlungen und nachhaltige Finanzierung der Löhne in der landesfinanzierten Sozialwirtschaft

(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Fehlplatzierung jüngerer Menschen mit Behinderungen in Alten- und Pflegeeinrichtungen

(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die bundeseinheitliche Regulierung und Besteuerung von Sportwetten sowie Sofortmaßnahmen zur Eindämmung des Automatenspiels

(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung des Gebäudetyps E

(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Wasserzins für Stromgerechtigkeit

(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.35 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans ME/CFS

(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.36 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Abschaffung des innerörtlichen Instanzenzuges

(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.37 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Demenzstrategie Salzburg - Prävention stärken, Caring Communities ausbauen und demenzsensible Seniorenwohnhäuser sichern

(Nr. 134 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.38 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend PV-Anlagen auf Großparkplätzen

(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.39 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend „Nur JA heißt JA“ für ein modernes Sexualstrafrecht und den Konsens-Standard

(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.40 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schul-Workshops zu Gewaltschutz in jugendlichen Paarbeziehungen

(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.3. Schriftliche Anfragen

Insgesamt sind 28 schriftliche Anfragen eingegangen, und außerdem haben der Rechnungshof und der Landesrechnungshof jeweils einen Bericht übermittelt.

3.3.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025

(Nr. 82-ANF der Beilagen)

3.3.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Überleitungspflege in Hallein

(Nr. 83-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Einzelbewilligung des „Porsche-Tunnels“ im Kapuzinerberg

(Nr. 84-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Offenlegung von Empfängern von Covid-Wirtschaftshilfen

(Nr. 85-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Heliport Krimml

(Nr. 86-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen zur Oldtimer Traktor WM am Großglockner

(Nr. 87-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend den aktuellen Umsetzungsstand der Errichtung und Implementierung von Gewaltschutzzambulanzen im Bundesland Salzburg

(Nr. 88-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend gemeinnützige Bauvereinigung
(Nr. 89-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend eine Folgeanfrage zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen
(Nr. 90-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den sorgsamen Umgang mit Energie in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 91-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Budget-Konsolidierungsmaßnahmen 2025
(Nr. 92-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Auswahlkommission zum Bewerbungsverfahren Leitung Landesmedienzentrum
(Nr. 93-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg
(Nr. 94-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Parkberechtigung und -gebühr für die ambulanten bzw. mobilen Pflege- und Betreuungsdienste
(Nr. 95-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die A10
(Nr. 96-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Ordensschwestern in Goldenstein
(Nr. 97-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend dem ZWAG
(Nr. 98-ANF der Beilagen)

3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend innovatives Therapieangebot für weibliche Jugendliche nach Gewalterfahrungen und die Versorgungslage in Salzburg
(Nr. 99-ANF der Beilagen)

3.3.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Mobilitätsabgabe
(Nr. 100-ANF der Beilagen)

3.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Wohnbauförderungen des Landes Salzburg für Maximilian Mayr-Melnhof
(Nr. 101-ANF der Beilagen)

3.3.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend das Nichtvorliegen eines Bewirtschaftungskonzepts im Grundverkehrsfall „Eben im Pongau“ entgegen früheren Auskünften
(Nr. 102-ANF der Beilagen)

3.3.22 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend ein Buy-to-let-Objekt in Kaprun
(Nr. 103-ANF der Beilagen)

3.3.23 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend weitere Fragen zur Volksschule Zell am See
(Nr. 104-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einen Beherbergungsgroßbetrieb in Abtenau
(Nr. 105-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg 2025
(Nr. 106-ANF der Beilagen)

3.3.26 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Valorisierung der Tarife im Teilhabegesetz 2026
(Nr. 107-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend geplante Ausschreibung der Frauenhäuser und Schutzzunterkünfte
(Nr. 108-ANF der Beilagen)

3.3.28 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Aufkündigung der Betriebsvereinbarung zum Krankenanstalten-Arbeitsgesetz
(Nr. 109-ANF der Beilagen)

3.3.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Nichtstun ist die teuerste Strategie im Klimaschutz
(Nr. 110-ANF der Beilagen)

3.3.30 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich
(Nr. 111-ANF der Beilagen)

3.3.31 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Housing First im Bundesland Salzburg
(Nr. 112-ANF der Beilagen)

3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Meldung von Beteiligungsdaten der Abteilung 1 an die Statistik Austria"

3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/3) betreffend „Klima Ticket“

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 3 nach intensiver Debatte abgeschlossen und kommen zum

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der SPÖ „Stopp dem Pflegeraub! - Schwarz-Blaue Landesregierung kürzt bei den Falschen“ als heutiges Thema festgelegt wurde. Daher bleiben wir bei diesem heute schon intensiv diskutierten Thema und ich darf den Zweiten Präsidenten bitten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der SPÖ, Landesrätin Gutschi und Landesrat Fürweger jeweils fünf Minuten zu Wort kommen. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE zu Wort kommen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE aufgerufen. Ich ersuche um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit sichergestellt ist, dass jeder Klub zweimal zu Wort kommt. Ich werde eine Minute vor Ende der Redezeit läu-

ten und dann pünktlich nach insgesamt fünf Minuten abläuten. Die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet. Ich erteile das Wort an die SPÖ. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen, schön, dass ihr da seid.

Sparen und kürzen, ja eh, aber bitte an den richtigen Stellen, denn es geht um Menschen, die pflegen, betreuen und auf Pflege angewiesen sind. Was erleben wir jetzt gerade in Salzburg? Einen Raub an der Pflege, einen Raub an der Menschlichkeit, der geplante Wegfall des Pflegebonus, furchtbare Tarifanpassungen und somit Kürzungen bei den Trägern, das Alleinlassen der Gemeinden. All das trifft genau jene, die unser Pflegesystem am Laufen halten. Die Landesregierung, sie verschiebt die Verantwortung auf genau diese, die ja eigentlich unterstützt gehören oder es ist wieder mal der Bund schuld. Und dann hört man noch Sätze, wie die verdienen eh genug. Ich frage, was ist in dieser Zeit genug? Und kann man mit so einer Arroganz die Menschen in diesen Bereichen überhaupt halten?

Der Tenor dieser Regierung, Träger werden mitten im laufenden Betrieb mit Kürzungen konfrontiert. Sie gehen in Vorleistung, sie organisieren, sie planen. Was soll das eigentlich? Wer trägt die Verantwortung, wenn Träger ihre Angebote nicht mehr aufrechterhalten können? Wer übernimmt die Verantwortung, wenn Menschen auf Pflegeplätzen noch länger warten oder schon gar keinen Platz mehr erhalten? Oder wenn Angehörige zusammenbrechen, weil keine Betreuung mehr zur Verfügung steht? Wer übernimmt die Verantwortung, wenn die Versorgungssicherheit in Salzburg zerbricht, wenn Ärzte nicht mehr in den Krankenhäusern arbeiten wollen? Das ist doch nicht einfach ein Sparen, ein Kürzen, das ist ein Teufelskreis, den man nicht mehr stoppen kann, wenn man ihn so weitergeht.

Die Pflegekräfte, die Träger, die Gemeinden, die Menschen in Betreuung und Gesundheit, sie sind das Rückgrat dieses Systems und dieses Rückgrat darf man nicht brechen. Trotzdem die Landesregierung plant weiter Kürzungen in Millionenhöhe. Der Pflegebonus, habe ich schon erwähnt, noch mal, wird gestrichen, um das Budget einfach zu schönen. Gelder, die eigentlich den Pflegekräften zustehen, Bundesmittel, Steuergelder, kommen nicht bei denen an, für die sie eigentlich gedacht sind. Ausverhandelte Gehaltspakete werden nicht eingehalten und wenn wir schon von Zahlen reden, dann reden wir mal kurz über die Überleitungspflege. Langlieger, Menschen, die dringend Übergangspflege brauchen, blockieren die Betten in unseren Krankenhäusern. Ja, so ist es. Die machen das aber nicht aus Spaß, sondern sie brauchen diese Versorgung, weil vielleicht keiner zu Hause ist, der die Betreuung übernehmen kann. Das macht Kosten von 5,4 Mio. Euro im Jahr aus. Aus einer Anfragebeantwortung. Statt endlich eine funktionierende Lösung, wie z.B. ein Projekt, das in Hallein ja da steht, umzusetzen, das die SALK entlasten würde, lässt man sich für das Ganze 5,7 Mio. wieder rücküberweisen. Was das für eine Logik ist, das versteht keiner mehr.

Ich frage mich, welche Leistungen werden noch gekürzt? Stehen Einrichtungen dann vorm Aus? Wer übernimmt Verantwortung, wenn das System kippt? Salzburg verdient eine Regierung, die Menschen in der Pflege, Betreuung und Gesundheit ernst nimmt, die Träger und

Gemeinden stärkt, die Versorgung sichert und nicht zerstört und es ist höchste Zeit, Verantwortung zu übernehmen, den richtigen Weg einzuschlagen und Mut zu zeigen, falsche Entscheidungen zurückzunehmen, zu korrigieren. Ich habe in meiner ersten Wortmeldung bei meinem Dringlichen Antrag in der Begründung schon gesagt, das wäre ein Zeichen von Charakter, von Stärke und von Verantwortung. Salzburg braucht im Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsbereich gute Lösungen, auch gute Investitionen, keine Wortbrüche und keine Kürzungen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin Thöny. Als Nächste am Wort für die Landesregierung Landesrätin Gutschi. Entschuldigung, Landesrat Fürweger. Bitte!

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Hoher Landtag! Werte Regierungskollegen! Werte Zuhörerinnen im Saal! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer daheim am Livestream!

Ich bin froh, dass ich endlich was sagen darf. Gestern Nachmittag nach der Verabschiedung von Sepp Schwaiger war ich zugeschalten online bei der Pflegeentwicklungskommission. Dort hat sich die Vertreterin des Samariterbundes zu Wort gemeldet, des bundesweiten Samariterbundes und sie hat ein sehr starkes Statement abgegeben, das ich unterstreichen konnte. Sie hat vor dem Alarmismus gewarnt in der Pflege. Sie hat gesagt, ich als Mutter würde meinem Kind nie raten, in einem Beruf arbeiten, wenn es ständig hört, von Politikern, Gewerkschaft und Medien, wie überlastet alle sind, wie schlimm alles ist, wie schrecklich alles ist. Alarmismus.

Ich möchte diesem Alarmismus ein paar Zahlen und Fakten entgegensetzen. Erstens: Der sogenannte Entgelterhöhungszweckzuschuss, das EEZ, beträgt € 2.460,-- pro Jahr und VZÄ. Zweitens: Es kursiert immer die Zahl von 15.000 betroffenen Personen. Hätten wir in Salzburg 15.000 Pflegekräfte, würden wir gar nicht diskutieren müssen über die Absicherung der Pflege. Es gibt diese 15.000 Pflegekräfte nicht. Es gibt in Salzburg, ich habe keine genaue Zahl für Sie, aber ungefähr 8.500 Pflegekräfte. Circa 4.100 im extramuralen Bereich und ich glaube mich zu erinnern, 4.500 im extramuralen Bereich und 4.500 im intramuralen Bereich, in den Spitäler. Also diese Zahl von 15.000, ich kann sie nicht nachvollziehen. Zudem, es kriegen den Pflegebonus Menschen, die eine Pflegeausbildung haben, aber nicht am Bett arbeiten. Gleichzeitig kriegen ihn Menschen, die am Bett arbeiten, aber keine Pflegeausbildung haben, nicht. Es gibt im Gesundheitssystem mehr als 40 Berufsgruppen, von denen ungefähr die Hälfte mit oder am Patienten arbeitet. Wir haben interprofessionelle Teams, wo Medizin, Pflege, Therapie, Patientenservice, Patiententransport Hand in Hand arbeiten. Eine Berufsgruppe kriegt einen Bonus. Das ist in sich schon ungerecht.

Viertens: Ich glaube, ich schaue mal durch die Gegend, war jemand von Ihnen in Corona auf einer Intensivstation? Ich war dort mehrere Male. Ich weiß, was diese Menschen dort geleistet und gearbeitet haben. Ich habe die Menschen in der Früh gesehen mit offenem Nasenrücken, weil sie die ganze Nacht eine Maske tragen mussten. Die haben pro Schicht bis zu 3 kg verloren an Körpergewicht, weil sie so geschwitzt haben unter ihrer ganzen Schutzausrüstung. Die Belastungen waren unglaublich, aber Corona ist zum Glück vorbei.

Fünftens: Pflegeraub. Ich reite nicht wie die Römer zu den Sabinern und raube dort die Frauen oder die Pflegekräfte. Niemand raubt Pflegekräfte. Niemand stellt irgendwelche Pflege ein. Wir haben das Recht, das hat auch gestern die Frau Gesundheitsministerin Korinna Schumann bestätigt, sie hat gesagt, sie hat keine Freude damit, aber ihr habt natürlich alles recht, dieses Geld anders zu verwenden. Sechstens: Der Pflegefonds ist mit 70 Mio. Euro dotiert und trägt nur einen kleinen Teil der gesamten Ausgaben für die Pflege, die in Salzburg über 300 Mio. sind. Vom Pflegefonds zahlen wir als Salzburger Gemeinde und das Land Salzburg ein Drittel selbst - ich bin gleich fertig - und von dem Pflegebonus würde sich der Bund wieder ungefähr ein Drittel an Abgaben direkt zurückholen. Das heißt der Bund gibt uns 50 Mio., von denen er sich wieder über das EEZ ein Drittel zurückholen würde. Das sind die Fakten. Wir hätten gerne steuerfreien Bonus ausgeschüttet. Das dürfen wir nicht, weil der Finanzminister Marterbauer gesagt hat, das geht nicht und um den Herrn Finanzminister Marterbauer zu zitieren: Wir haben das Geld nicht. Das ist Euer Genosse. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Als Nächste am Wort Landesrätin Gutschi bitte. Du hast fünf Minuten.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Frau Landeshauptfrau! Liebe Regierungskollegen! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wer mich schon länger kennt, weiß, dass ich fast mein ganzes Berufsleben und auch mein ganzes politisches Leben mich für die Pflege einsetze und das mache ich mit großer Leidenschaft und mit großer Überzeugung. Ich möchte am Anfang den Dank und die Anerkennung der Pflege gegenüber ausdrücken, weil das ein bisschen so dargestellt wird, als hätten wir das nicht und Ihr alle wisst, dass das so nicht stimmt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Gerade weil mir die Pflege so ein großes Anliegen ist, war es besonders wichtig, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen. Die richtigen Entscheidungen in einer Zeit, wo das Budget sehr knapp ist, und ich spreche hier jetzt in erster Linie natürlich für den Gesundheitsbereich, in einer Zeit, wo wir in einer Doppelmühle stecken, einerseits die demografische Entwicklung und die damit einhergehenden steigenden Kosten in der Gesundheitsversorgung und auf der anderen Seite die entsprechende Budgetknappheit mit einer geringeren Wirtschaftsleistungen, geringeren Ertragsanteilen und damit geringeren SAGES-Mitteln. Das heißt wir liegen im Jahr 2026 bei einer Budgetobergrenze, die um 78 Mio. Euro niedriger ist als im Jahr 2025. Das ist die Ausgangssituation. So und jetzt habe ich in meiner Verantwortung als Gesundheitslandesrätin die große Aufgabe gehabt, gemeinsam mit der Regierung auch zu diskutieren, welche Maßnahmen setzen wir und wir müssen ja Maßnahmen setzen, die langfristig auch zu betrachten sind. Es ist schon auch unsere Aufgabe, dass wir das System stabil halten und eben nicht an die Wand fahren, dass wir auch eine Politik machen, wo auch unsere Kinder und Enkelkinder sich noch auf ein gutes Gesundheitssystem verlassen können.

Was ist in den letzten Jahren geschehen? Wir haben schon sehr viel darüber gesagt. Auch Martina Berthold ist darauf eingegangen. Wir haben erkannt, dass wir die Pflege und die Gesundheitsberufe stärken müssen und wir haben zwei Pflegeplattformen dazu abgehalten. Das ist ein bisschen eine Geschichtsverrückung, wenn Du sagst, wir GRÜNEN haben das gemacht. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, Landeshauptmann Haslauer war derjenige, der das ins Leben gerufen hat, aber sei es drum. Wir haben sehr viele Maßnahmen gesetzt und unter anderem ist es uns gelungen, mit der Kampagne „Das ist stark“ den Pflegeberuf wieder wirklich als einen attraktiven Beruf darzustellen, ihn so darzustellen, wie er ist. Wenn die Kollegin vom Samariterbund in Österreich sagt, sie würde da ihre Kinder oder ihrer Tochter nicht raten, in den Pflegeberuf zu gehen, dann ist das in Salzburg Gott sei Dank anders, weil wir es geschafft haben, dass der Pflegeberuf als ein wirklich erstrebenswerter Beruf jetzt wahrgenommen wird.

Wir haben die Ausbildung massiv ausgebaut. Es wurde ein Ausbildungsentgeltgesetz geschaffen, wo jetzt, wenn man in Ausbildung ist, eine Aufwandsentschädigung bezahlt wird von € 600,-- im Monat. Also wir haben hier wirklich Dinge geleistet, die entsprechend auch zur Attraktivierung beitragen. Wir haben Nachtdienste in der Pflege verstärkt. Es ist ein zweiter Nachtdienst, zugegebenermaßen noch nicht flächendeckend eingeführt worden, aber wir bemühen uns sehr, das hängt auch mit den Personalressourcen zusammen und wir haben die Nachtdienstpauschale von € 48,-- auf € 70,-- erhöht in der SALK. Wir haben die Rufbereitschaftentschädigung von € 4,-- auf € 6,-- in der Stunde erhöht und vieles mehr. Dazu kommt, und das muss man halt einfach schon auch zur Kenntnis nehmen, dass wir sehr hohe Lohnabschlüsse in den vergangenen Jahren hatten. Ja und ich weiß das hängt mit der Inflation zusammen, aber es muss trotzdem bezahlt werden. Wir haben in den letzten drei Jahren insgesamt zusätzliche 56 Mio. Euro jährlich für Ärzte und Pflege ausgegeben nur durch die Gehaltssteigerungen. 56 Mio. Euro, das muss bezahlt werden. Das ist einfach so zu sehen. Wir haben uns natürlich auch angeschaut, wie schaut jetzt der Verdienst in den SALK wirklich aus und wir haben einen Durchschnittsverdienst einer Pflegekraft, inklusive der Sonderzulagen, uns angeschaut. Da liegen wir bei circa € 5.000,-- brutto im gehobenen Dienst, sind jetzt sogar € 5.300,--. Wir haben sehr hohe Einstiegsgehälter und alles ist richtig und wichtig und gerechtfertigt. Ja, dazu stehe ich auch tatsächlich.

Mir ist es aber besonders wichtig, dass auch festgehalten wird, warum haben wir uns dazu entschieden, das EEZG zu kürzen? Weil das eigentlich das geringere Übel ist. Die Alternative wäre gewesen, einfach Stellen, die frei werden, nicht nachzubesetzen. Das wäre für mich politisch viel einfacher gewesen. Das hätten wir gar nicht so darstellen müssen. Wir hätten es einfach nur tun müssen. Es wäre viel einfacher gewesen. Aber es wäre nicht fair den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber und genau dann wäre es passiert, dass wir das System in eine instabilere Phase geführt hätten. Ich darf Euch wirklich bitten, nehmt auch Eure Verantwortung als Abgeordnete wahr und schaut jetzt, dass Ihr nicht das ganze System so darstellt, als wäre es vor dem Abgrund. Ihr verunsichert nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ihr verunsichert alle Bürgerinnen und Bürger (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) und das haben sich die Menschen, die in Pflegeberufen, in Gesundheitsberufen arbeiten, nicht verdient. Ich habe schon Rückmeldungen bekommen

von Leuten aus der Pflegeberufsgruppe, die sagen, sie sind so totunglücklich, dass jetzt ihr Berufsstand wieder so dargestellt wäre, als wären sie ständig am Abgrund und als wären sie wirklich in einer schlechten Situation.

Wenn ich einen Satz noch dazusagen darf. Ein Punkt, der uns natürlich auch sehr beschäftigt ist, dass wir sehr viele Menschen in der Pflege in der Teilzeit haben. Wir haben in den Salzburger Landeskliniken eine Teilzeitquote von 52 %. Es gibt viele gute Gründe dafür. Aber man muss auch dazusagen, dass das natürlich auch die Kosten entsprechend nach oben treibt. - Du kannst das gern beim nächsten Kollegen abziehen. - Es ist mir einfach so ein Anliegen, dass man das einfach auch noch einmal zur Kenntnis nimmt. Offenbar ist es auch jetzt gelungen mit diesen hohen Einkünften, dass man entsprechend diesen Beruf wirklich als einen erstrebenswerten Beruf sieht. Ich bitte, dass man hier einfach mit mehr Augenmaß an die Debatte herangeht. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Landesrätin. Für die ÖVP Kollege Zallinger.

Abg. Mag. Zallinger: Zeitdiebstahl Frau Landesrätin. Geschätzte Landesregierung! Herr Zweiter Präsident! Frau Landeshauptfrau! Liebe Schülerinnen und Schüler! Ihr seid noch aufmerksam, sehe ich. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es gibt in der Tat schönere und freudigere Zeiten, hier ans Rednerpult zu treten und in schönen Reden positive Nachrichten kundzutun. In diesen Zeiten leben wir nicht. Ich zitiere noch einmal unseren Bundespräsidenten mit der Intention, den Mut zu haben, in Strukturen und Systeme einzugreifen, nicht um sie zu zerstören oder sie abzuschaffen, sondern um sie am Leben zu erhalten. Das ist die Intention. Den Mut zu haben, den Menschen die Wahrheit zu sagen und sie ihnen zuzumuten und die Wahrheit ist, dass wir in vielen Bereichen, in vielen Bereichen in unserer Gesellschaft, in den momentanen wirtschaftlichen Verhältnissen auf zu großem Fuß leben und dass jetzt eine Zeit kommt, und hoffentlich ist sie möglichst kurz, in der wir uns daran gewöhnen müssen, den Gürtel enger zu schnallen in verschiedenen Bereichen.

Ich habe mit meinen Kolleginnen und Kollegen sehr klar und intensiv mitbekommen, wie die Landesregierung darum gerungen hat, nächtelang, am Wochenende darum gerungen hat, dieses Budget so zu gestalten, dass dieses Land nicht gegen die Wand fährt und dass wir uns jene Gestaltungsspielraum erhalten, um noch irgendetwas im Land gestalten zu können. Klubobmann hat es gesagt in seiner Rede. Es geht darum, in irgendeiner Form noch handlungsfähig zu sein und wer das unterschätzt, sieht etwas nicht, der sieht etwas nicht.

Ich denke, da ist der Landesregierung und auch, und bitte jetzt diese Nennung nicht falsch zu verstehen, aber auch dem Sepp Schwaiger Respekt zu zollen, für das Bemühen, das Budget halbwegs irgendwie hinzubekommen, damit gerade der Sektor Pflege entsprechend noch so ausgestattet werden kann, wie es notwendig ist. Ich bin auch bei Dir, Frau Landesrätin Gutschi, dieses System krank zu jammern und zu Tode zu reden, halte ich für brandgefährlich. Auch die Begriffswahl, bei allem Respekt in der Notwendigkeit der Debatte,

aber Begrifflichkeiten wie Raub in den Raum zu stellen, halte ich auch für demokratiepolitisch und für das, was wir in diesem Land gemeinsam lösen müssen, für nicht angebracht.

Ich denke, die Debatte ist gerechtfertigt. Muss ich es kurz machen. Ich hätte viel zu sagen und es würde wahrscheinlich eine Stunde füllen. Wer wissen möchte, was Krankenhausaufenthalt sein könnte, möge sich vier Tage in ein Krankenhaus unserer Nachbarländer legen. Ich könnte Euch berichten, was mangelnde Pflege und mangelnde Aufmerksamkeit ist. Ich nenne keine Namen, aber ich habe das am eigenen Leib verspürt. Da sind wir Gott sei Dank meilenweit davon entfernt. Danke dafür den Pflegerinnen und Pflegern. Ich glaube es geht auch um Solidarität, nämlich in Zeiten, wo politische Verantwortung für dieses Land notwendig ist. Ich glaube das müssen wir schon miteinander, sollten wir miteinander so pflegen. Bei allem Verständnis, Herr Kollege Walter, für die Einrichtungen und für die Kolleginnen und Kollegen, wir sind mit Verlaub, verzeihen Sie mir den Ausdruck, die Kugeln um die Ohren gepfiffen, weil mich viele angerufen haben per WhatsApp. Aber eins ist auch klar, die Pfleger, Pflegerinnen und dieser Betrag wird der Pflege nicht entnommen. Der bleibt im System. Ich glaube das muss man in aller Deutlichkeit auch noch einmal betonen, dass wir diese sogenannte Einsparung bewusst, diese Umwidmung bewusst so genommen haben, damit ...

Zweiter Präsident KommR Teufl (unterbricht): Die Zeit ist um, Herr Kollege, es tut mir leid.

Abg. Mag. Zallinger (setzt fort): Danke für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Als nächstes am Wort für die Salzburger Freiheitlichen Frau Kollegin Berger.

Abg. Berger: Danke schön Herr Präsident.

Ich fange da an, wo der Kollege Zallinger gerade aufgehört hat. Mein eigener Krankenhausaufenthalt liegt erst ein paar Wochen zurück und wie ich ins Krankenhaus gegangen bin, hat mein Hausarzt gesagt, denke daran, jeder, der jetzt über unser Gesundheitssystem schimpft, hat aufgehört zu schimpfen, wenn er mal im Ausland im Krankenhaus landet. So viel zu dem Thema und gleich vorweg auch. Aufgrund eben dieses erst noch nicht so lange zurückliegenden Aufenthaltes ist meine Wertschätzung für die Pflege eine 1.000 %ige, aber ich glaube das ist eigentlich eh logisch.

Statt über Raub würde ich eigentlich lieber über soziale Verantwortung sprechen, weil soziale Verantwortung heißt, nur das zu versprechen, was man auch halten kann. Soziale Verantwortung heißt auch, nachhaltige Lösungen anzustreben und nicht jene, die einen kurzfristigen Applaus bringen und ich glaube da hat sich die Landesregierung sehr wohl bemüht, wenn sie zum Budget gekommen ist. Menschen falsche Hoffnungen zu machen, wäre genau das Gegenteil von sozial und so zu tun, als wäre nichts gewesen, wäre nicht nur asozial, sondern bereits fahrlässig. Sparmaßnahmen und Budget, eine unbeliebte Kombination

und dennoch nötiger denn je. Hinschauen und verantwortungsvoll handeln, statt völlig unreflektiert weiter zu verteilen, was nicht mehr vorhanden ist.

Bedauerlich, dass die Opposition das nicht einsehen will, dass bestimmte Maßnahmen unausweichlich sind, wenn man über den zeitlichen Tellerrand hinausschaut. Sprich, unsere Nachkommen und die danach. Nachhaltiges Handeln für zukünftige Vorhaben. Im Gegensatz dazu, wie jetzt der Aufschrei stattfindet, hatte ich das Glück, in jetzt kurzer Vergangenheit mit einige Pflegerinnen zu sprechen, die sehr wohl die Einsicht haben, dass sie sehr gut verdienen zum einen und zum anderen auch Einsichtigkeit zeigen, dass die Corona-Zeit, wo die Prämie entstanden ist, tatsächlich zum Glück vorbei ist. Vor allem sehen sie aber auch ein, dass es vielleicht in Bezug auf andere Berufsgruppen eine nicht ganz so faire Lösung ist.

Ich bin auch sehr froh und dankbar über den Austausch, den ich gestern mit Bürgermeistern hatte in der Residenz, die auch einsehen, dass die Zeit der Verteilung, Gießkannen-Prinzip, wie wir es schon gehabt haben, eben vorbei ist und dass nachhaltige Budgetpolitik tatsächlich heißt, Leistungen abzusichern, ohne eben die nächste Generation zu belasten. Die Kurskorrektur, wie von Abgeordneter Thöny verlangt, hätte ja schon längst passieren können oder müssen, vor Jahren, nicht erst jetzt. Sich der Realität zu stellen, statt zu tun, als ist nichts gewesen und ich glaube, das ist eigentlich die wichtigste Aufgabe, die auch jetzt tatsächlich passiert. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Für die KPÖ PLUS bitte der Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Das Thema der Aktuellen Stunde ist Stopp dem Pflegeraub. Eigentlich geht es um einen Lohnraub, aber für die Beschäftigten geht es um mehr. Es sind nicht nur die 135 oder 162 Euro brutto Vollzeit im Monat, sondern es sind die Wertschätzungen und der Respekt, der in diesen Regelungen liegt. Der Pflegebonus ist eingeführt worden, als in der Corona-Pandemie klar geworden ist, dass Klatschen alleine nicht reicht, denn die Beschäftigten in den Senioreneinrichtungen, Krankenhäusern und in Einrichtungen der Teilhabe haben wertvollste Arbeit geleistet und haben sich diesen Bonus redlich verdient. Das sind wahre Leistungsträger.

Die Einführung ist im größten Pflegereformpaket der vergangenen Jahrzehnte, wie es 2022 heißen hat, angekündigt worden, kam dann verspätet, nicht für alle und war befristet. Geblieben sind die € 160,-- monatlich und der Kreis der Bezieherinnen wurde erst nach heftigen Protesten ausgeweitet. Der Pflegebonus ist hart erarbeitet, hart erkämpft und ein Symbol für die Wertschätzung gegenüber den Berufsgruppen, die sonst oft wenig gesehen werden. Die Landesregierung zeigt jetzt, was sie offenbar von diesen Beschäftigungsgruppen hält. Nicht sehr viel. Der Rotstift wird dort angesetzt, wo vorher geklatscht wurde. Es bleibt aber nicht nur bei diesen Kürzungen. Nein, im Sozialbereich werden weitere 6 Mio. gekürzt. Es trifft Mitarbeiterinnen im gesamten Sozial- und Gesundheitsbereich. Das ist ein Schlag ins Gesicht all jener, die einen Beruf ergreifen, um ein würdevolles Zusammenleben

in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Hier werden von Seiten der Landesregierung Systeme, die ohnehin schon an der Belastungsgrenze arbeiten, noch weiter belastet. Hier wird zugemutet. Das wird nicht ohne Konsequenzen bleiben. Im gesamten Salzburger Gesundheits- und Sozialbereich wird man die Auswirkungen spüren.

Ich möchte aber auch hier jene zu Wort kommen lassen, die mich in den letzten Tagen kontaktiert haben. Ausschnittsweise. Aus dem Bereich der mobilen Pflege. Ich zitiere: „Es ist schrecklich. Dabei wird gleichzeitig für die Landwirtschaftskammer Geld locker gemacht. Es wird auch damit gerechtfertigt, dass so viele zu Hause versorgt werden, aber es wird das Geld für die mobilen Dienste gekürzt. Wie soll das gehen? Übrig bleiben die Menschen, vor allem die Frauen, in der Betreuung zu Hause und man steht daneben und kommt sich so hilflos vor.“ Eine weitere Stimme aus dem mobilen Bereich: „Ich finde der Druck auf die Frauen wird dadurch wieder erhöht, Care-Arbeit zu leisten. Aber ich glaube auch, dass die jüngere Generation das nicht mehr machen wird, dass wir dann ein echtes gesellschaftliches Problem haben, das wiederum mit der persönlichen Vorsorge und damit mit sozialen Unterschieden extrem unfair wird. Ich glaube, die sind so abgehoben, dass sie daran einfach nicht denken oder denken wollen.“ Eine Stimme aus einem Krankenhaus. Ich arbeite in der Pflege und ich muss ehrlich sagen, die Streichung des Pflegebonus und des ausgehandelten Gehaltspakets trifft uns mitten ins Herz. Wir arbeiten täglich am Limit. Körperlich, psychisch und emotional. Der Bonus war kein Geschenk, sondern ein Zeichen, dass uns Arbeit gesehen und geschätzt wird. Jetzt fühlt es sich an, als wäre unsere Leistung weniger wert. Wir brauchen Unterstützung, keine Kürzungen, damit wir Menschen würdevoll pflegen können. Das Budget wird eiskalt gekürzt, und zwar bei den Falschen. Sinnvoller wäre es, endlich dafür zu sorgen, dass die Profiteure der Krise mit ihren Übergeginnen zur Kasse gebeten werden und neue Steuern bei Vermögen, Gewinnen und Erbschaften wieder eingeführt werden. Wir sind hier im europäischen Schlussfeld.

Herr Fürweger, Corona ist vorbei, das ist richtig, aber dennoch arbeiten auf den Intensivstationen immer noch Pflegerinnen und Pfleger in Vermummung. Es gibt noch sehr viele andere Krankheiten, bei denen Einschleusungen notwendig sind. Das ist immer noch da. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ich weiß, ja!)

... Wenn ein Drittel des Geldes wieder an den Bund zurückfließt, dann kommt es nachher wieder über den Finanzausgleich zurück. Hier müsste man auch ehrlicher rechnen. Die Kürzungen bei den Trägern trifft vor allem auch die Leute, die in Teilzeit arbeiten müssen, weil es keine Kinderbetreuung und entsprechende Rahmenbedingungen gibt.

Und wenn man, Herr Zallinger, die Worte in den Mund nimmt, auf zu großem Fuß leben, dann würde ich das im Rahmen der Beschäftigten im Sozial- und Pflegebereich nicht so formulieren wollen. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Die Zeit ist um. Zur tatsächlichen Berichtigung Frau Landesrätin Gutschi.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ja, Gott sei Dank, arbeiten noch sehr viele Menschen auf der Intensivstation. Dafür bekommen Sie eine ordentliche Zulage und eine entsprechende Entschädigung für psychische Belastungen. Also da gibt es tatsächlich Abstufungen. Also bitte jetzt nicht das alles auf das EEZG zu münzen. Das ist mir ein großes Anliegen, weil hier werden Äpfel mit Birnen vermischt, und das hat sich auch die Pflege nicht verdient. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) ...

(Zwischenruf **Abg. Mag. Zallinger:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Zur tatsächlichen Berichtung Herr Kollege Zallinger.

Abg. Mag. Zallinger: Ich habe das in meiner Rede explizit ausgeschlossen, explizit ausgeschlossen. Und dass die Gesellschaft in vielen Bereichen auf zu großem Fuß lebt, ist bei den Menschen angekommen und ist allen klar und dass die Gießkanne, egal welche Farbe sie hat, nicht mehr länger hält, ist auch allen klar. Das wollte ich damit sagen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Kollege Eichinger zur tatsächlichen Berichtigung.

Abg. Mag. Eichinger: Ich habe eingangs in meiner Wortmeldung erwähnt, dass es um wesentlich mehr geht als die € 160,--, die der Pflegebonus ausmacht und dass sozusagen die Wertschätzung hier das Thema ist und dass diese Kürzungen vielleicht im intramuralen Bereich nicht die Auswirkungen haben. Aber wir haben es heute Vormittag schon vom Kollegen Walter gehört, in anderen Bereichen sind die Kürzungen von bis zu 6 % des Gehalts, und das ist sehr wohl wesentlich. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir fahren fort mit der Debatte. Für die GRÜNEN bitte Frau Kollegin Humer-Vogl.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Nein, lieber Herr Landesrat, ich war auf keiner Intensivstation während Corona, aber ich war in den Seniorenheimen und ich weiß, was es bedeutet, wenn scheinbar ein ganzes Heim erkrankt ist, was die Pfleger und Pflegerinnen hier zu leisten gehabt haben, das war einfach unvorstellbar. Gott sei Dank ist Corona vorbei, aber das Trauma bleibt, das muss man auch sagen und deshalb bin ich so erzürnt darüber, dass momentan die Pflege einen derartigen Rundumschlag erleben muss. Wir haben es schon vielfach gehört heute, die Pflege soll 28 Mio. Euro zur Budgetkonsolidierung beitragen und da sind die Community Nurses, die eingespart worden sind, noch gar nicht dabei.

Wir haben aber auch schon gehört, dass ja gar nichts eingespart wird. Vermutlich muss man sagen es wird nur umverteilt von den Menschen in unser Budget. Am Ende werden die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft die Opfer, denn sie sind es, die die Folgen dieser Budgetpolitik unmittelbar zu spüren bekommen werden. Aber jetzt zurück zum Start.

Am 1. Jänner 26 werden also 15.000 Mitarbeiter:innen, da gehört die Behindertenhilfe dazu, die Teilhabe dazu, in diesem Land tatsächlich ein Minus auf dem Gehaltszettel vorfinden. Einer Vollzeitkraft werden damit € 135,5 pro Monat fehlen. Eine Heimhelferin verliert damit 5,2 % ihres Einkommens. Wissen Sie, was das für die Menschen bedeutet? Diese Menschen werden jedenfalls ihren Beitrag zur Budgetkonsolidierung viel deutlicher spüren als wir hier herinnen unsere Nulllohnrunde. Es werden also die einkommensschwächen Mitarbeiter:innen von dieser Maßnahme am stärksten getroffen. Das stellt sich schon die Frage, was eigentlich die selbsternannte Partei des kleinen Mannes, Frauen sind mitgemeint, zu diesem Sparansatz sagt. Und hat sich eigentlich schon jemand gefragt, wie es diesen Menschen, die jetzt ein so großes Opfer bringen, damit geht, zu wissen, dass die Landesregierung mit ihrem Pflegebonus, es ist übrigens kein Corona-Bonus mehr, sondern ist 2023 umgewandelt worden in ein EEZG, weil wir zu wenig Pflegekräfte hatten, dass man eben mit ihrem Pflegebonus die Budgetlöcher stoppt, z.B. an die Gemeinden umverteilt, damit diese die Abgänge ihrer Seniorenwohnhäuser finanzieren können. Neun Mio., die der Bund eigentlich für den Pflegebonus reserviert hat, sollen jetzt in die Abgangsdeckelung für die Gemeindebudgets fließen. Das haben wir gelesen in der Zeitung.

Dann haben wir noch die Absage des SALK-Paketes. Da droht jetzt nicht nur ein Abgang von Ärzt:innen und Pfleger:innen, sondern wir wissen, dass auch das Ende der freiwilligen Mehrarbeit für die SALK-Mitarbeiterinnen jetzt im Raum steht. Sollte die Landesregierung hier nicht einlenken, dann wird die medizinische Versorgung der Bevölkerung im gewohnten Ausmaß einfach nicht mehr aufrechterhalten werden können. Das, glaube ich, leuchtet uns allen ein. Und wen trifft das? Das trifft die alten Menschen, das trifft die kranken Menschen am stärksten, weil die sind es, die am häufigsten im Krankenhaus sind, vor allem die alten Menschen.

Aber sind das nicht eigentlich genau die Menschen, für die die Landespolitik eine besondere Fürsorgepflicht hat, frage ich mich? Bislang gibt es leider wenig Anhaltspunkte für ein Einlenken und das, was man aus dem Pflegegipfel gehört hat, das war eher beschämend, muss ich sagen. Ich möchte schon sagen, liebe Landesregierung, ich habe Verständnis dafür, dass Ihr harte Zeiten miterlebt, das kann ich wirklich gut nachvollziehen, aber die Menschen da draußen erleben härtere Zeiten. Das kann ich auch sagen. Natürlich müssen wir auch über das neue Sozialanpassungs-Tarifgesetz reden. Was wird passieren? Auch da wird die Einsparung an die Menschen weitergegeben werden. Der bisherige Leistungsumfang wird so nicht erbracht werden können und man wird eine Triage vornehmen müssen, wer denn dran kommt und wer nicht und nicht den Kopf schütteln. Das gibt es ja jetzt schon. Die Leute, die die Tür nicht oft aufmachen, die oft im Krankenhaus sind, die weit weg wohnen. Es ist so, dass viele Menschen auch gekündigt werden von den sozialen Diensten, und das wird in Zukunft leider häufiger sein.

Zusammengefasst kann man leider sagen, das vorliegende Budget kürzt nicht nur bei den Pflegepersonen und der Ärzteschaft, sondern auch bei den schwächsten Mitgliedern dieser Gesellschaft, bei den alten Menschen, bei den kranken Menschen, bei den pflegebedürftigen Menschen und bei den nicht angepassten Menschen. Die gestellte Frage kann man nur

mit Ja beantworten. Das ist kein gutes Sparen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Für die ÖVP als Nächste am Wort Frau Präsidentin. Bitte!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sehr intensiv haben wir jetzt schon in mehreren Tagesordnungspunkten über die Herausforderungen für das Budget auch im Bereich Gesundheit und Pflege gesprochen. Ja, auch dieser Bereich ist in einer schwierigen Situation und daher glaube ich, ist es notwendig, auch ehrlich darüber zu reden. Was sollte getan werden? Was waren denn die Optionen? Wenn hier gesprochen wird vom Pflegebonus, dass der wegfällt, dann müssen wir uns auch immer vor Augen führen, dass das ohnedies ein Zuschuss war seit 2024, der für den Pflegebereich vorgesehen war. Es war keine Zweckbindung des Pflegebonus, sondern sollte im Pflegebereich zur Absicherung unseres Systems eingesetzt werden. Genau das wird er. Die ersten Meldungen, die ich gelesen habe (und das ist auch unredlich), war, die Landesregierung saniert ihr Budget über den Pflegebonus. Das stimmt nicht. Das Geld bleibt in diesem Bereich, im Pflegebereich. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Das ist gesetzmäßig, das ist so vorgesehen und dieser Bereich, diese Mittel sind ohnedies, schlimm genug, bis 2028 befristet.

Was sollen wir versprechen, was wir nicht halten können? Welche Optionen haben wir? Und ich beginne jetzt nicht wieder ganz vorne, um zu erzählen, was haben wir in den letzten Jahren getan? Wir haben im Pflegesystem nicht nur Geld investiert, sondern auch Rahmenbedingungen verbessert mit mehr Menschen in der Pflege, mit mehr Sicherheit in den Dienstplänen. Das waren die Forderungen, die in der Pflegeplattform 1 und 2 auch auf dem Tisch gelegen sind. Das ist das, was die Menschen, die in der Pflege arbeiten, verlangt haben. Das wurde umgesetzt eins zu eins. Das ist wichtig für sie. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Und wenn ich eine schwierige Situation habe und Einsparungen durchführen muss, dann muss ich Optionen prüfen. Was ist denn möglich, wie erreiche ich denn dieses Ziel. Das ist nicht lustig. Es hat keiner Freude daran. Wir verschließen uns auch nicht Diskussionen. Ich kann es nicht mehr hören, weil es immer heißt Wertschätzung. Wir bringen den Menschen Wertschätzung entgegen, die in dem Bereich arbeiten und auch dort ihren Dienst tun. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Wir sind täglich dort genauso unterwegs wie ihr. Wir hören das und ich bin bei der Pflegeroute gewesen, war jetzt in Pflegeeinrichtungen, überhaupt keine Frage. Aber ich habe auch klarmachen müssen, dass dieser Pflegebonus eben einerseits im System bleibt, um abzusichern, die doppelten Nachtdienste und, und, und. Die Frau Landesrätin hat das ausgeführt. Oder was gab wes für Alternativen? Wieder da beginnen, was wir so hart aufgebaut haben, dass wir Plätze einsparen, Köpfe wegnehmen im System? Einfach die einfache Lösung nehmen und einfach nicht nachbesetzen? Das ist keine Option. Das ist auch von den

Menschen, die in dem System, arbeiten, wertgeschätzt worden. Auch in St. Veit zum Beispiel. Die ist ein Pflegeaktiv-, Pflegeattraktiv-Unternehmen. Die haben auch Auszeichnungen und Zertifizierungen gemacht. Dort habe ich auch gesprochen. Und die haben gesagt, ja, natürlich keine Freude. Nicht lustig. Aber wir setzen uns dafür ein, dass weiterhin gut gepflegt wird und die Pflege ist hochwertigst. Die leisten großartige Arbeit im System Pflege und auch die Ärzte in den SALK. Wenn ich mir anschau, was allein in den letzten zwei Jahren ein Plus an Personal aufgenommen wurde, damit eben nicht diese Überforderung kommt, damit sie nicht immer einspringen müssen. Nur in den SALK 82 Ärzte, in den letzten zwei Jahren. 147 Pflegekräfte mehr, um ihnen die Arbeit und die Arbeitszufriedenheit auch zu geben. Das ist auch passiert. Das möchte ich einfach betonen.

Wir versuchen, das System zu erhalten, weiterzuführen in die Zukunft und das ist eine harte Anstrengung. Aber es ist nicht das System, das ihr zurzeit zu zeichnen versucht, dass alles grundschlecht ist und alle uns davonrennen. Das sind auch nicht die Rückmeldungen, die ich aus der Pflege und aus den SALK höre. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Präsidentin. Für die FPÖ Klubobmann Schöppl bitte.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus!

Stopp dem Pflegeraub! Frau Landeshauptfrau, Sie werden mir recht gehen. Raub ist das Wegnehmen mit Gewalt oder mit Drohung von Gewalt, um sich selber zu bereichern. Da stehen ja wüste Vorwürfe der SPÖ im Raum. Ich kann nur feststellen mit einem derartigen Vorwurf, dass ich ein Räuber sei, dass hier Räuber sitzen, erkenne ich eines, dass die SPÖ an der sachlichen Auseinandersetzung kein Interesse hat, dass es der SPÖ darum geht, die Gesellschaft, die Menschen zu spalten, sie hier die Unwahrheit behaupten, eine solche Unterstellung weise ich natürlich mit Entrüstung von mir und dass es offensichtlich nur darum gehen kann, vom eigenen Versagen abzulenken.

Und ja, es muss gespart werden. Aber sparen mit Gerechtigkeit und es darf nicht zum Neid und zur Neidgesellschaft werden, weil jemand so ein politisches Kleingeld machen will. Ich denke darum, wir über reden etwas, dass als - Anführungszeichen - „Corona-Bonus“ eingeführt wurde und Corona ist vorbei und nicht alle bekommen den Bonus. Es gibt welche, die am Pflegebett stehen und ihn nicht bekommen und es gibt welche, die ihn bekommen und nicht einmal ein Pflegebett stellen. Das ist nicht gerecht. Wenn Ihr Euch an die Vergangenheit erinnert, ja, am Pflegebett, sie waren Helden, aber erinnert Euch daran, dass auch die Handelsangestellten die Helden waren. Könnt Ihr Euch daran erinnern? Die haben auch den einen oder anderen Bonus bekommen, und der war steuerfreigestellt.

Neidgesellschaft, die einen in der Pflege gegen die anderen, die es kriegen oder nicht. Es gibt auch die anderen, nämlich die fragen, wieso kriegen welche noch einen Corona-Bonus? Es gibt sogar das Gerücht des 15. Gehaltes und im Einzelhandel nicht, wobei im Einzelhandel weniger verdient wird, nachweislich. Ist das noch gerecht bei verschiedenen Berufsgruppen? Nämlich Wertschätzung für alle in unserer Gesellschaft, da haben wir ja wohl

keine Frage. Aber es geht um Gerechtigkeit für alle. Es geht um Gerechtigkeit für alle im Pflegebereich und es geht auch um eine Ausgewogenheit aller Menschen, die arbeiten in diesem Land. Ich sage es nur als Beispiel auch den Handel, die auch wieder als unsere Helden in der Vergangenheit bezeichnet wurden. Und steuerfrei, der Bund hat sich längst verabschiedet. Diese Boni sind längst nicht mehr steuerfrei. Eine Begünstigung, eine sachliche Rechtfertigung hat damit die Bundespolitik längst verneint. Und ja, ein Drittel mit Steuer, mit Sozialversicherungsabgaben, ein Drittel geht weg an den Bund. Ist es da nicht besser und gerechter von den Geldern, die man hat für die Pflege, 100 % für die Pflege einzusetzen und nicht 66 % einzusetzen und der Rest geht ab wieder in die Bundestöpfe. Das Geld bleibt in der Pflege. Aber mir ist es wichtig und lieber, dass das Geld, das wir für die Pflege haben, auch zu 100 % in der Pflege landet und nicht zu 33 % in den Zecken des sozialdemokratischen Finanzministers. (Beifall Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc)

Also reden wir von Gerechtigkeit, reden wir von Ehrlichkeit, behandeln wir alle Berufsgruppen gleich. Anerkennen wir auch, dass alle Menschen in diesem Land ihren Beitrag leisten und jeder Beitrag hoffentlich in diesem Land für die Gesellschaft gleich wert ist und verabschieden wir uns von einer Neidgesellschaft, die nur darauf aus ist, die einen gegen die anderen aufzuhussen und bitte schlägt nicht die politische Tür zu den anderen zu, indem ihr ein Vokabular verwendet, indem ihr vorwerft dieser Landesregierung und den Abgeordneten der Regierung, dass wir mit Gewalt oder der Drohung mit Gewalt gegen Menschen vorgehen würden, um uns zu bereichern. Derartige Vorwürfe sind mit der Entschiedenheit zurückzuweisen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubobmann. Für die SPÖ Klubobmann Maurer. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Hohes Haus!

Ja, ich habe jetzt nach den vielen Diskussionen so ein bisschen versucht, wie schaffe ich den Einstieg. Da hat mir der Herr Landesrat Fürweger geholfen. Er hat gesagt ich bin froh, dass ich endlich was sagen darf. Ja, besser wäre endlich was machen oder Sie haben ja gesagt, Sie rudern fast täglich. Rudern Sie bitte zurück und da kommen wir zur Abgeordneten Berger, die einen Kurswechsel eingefordert hat. Ja, wechseln Sie den Kurs, machen Sie das Richtige.

Sie haben gesagt Sie waren auf einer Intensivstation und wissen, wie es dort zugeht. Ja, ich habe in der Pflege gearbeitet, monatelang am Bett. Ich weiß, wie Pflege funktioniert und ich habe in diesem Hohen Haus oder gerade auf der Regierungsbank so ein bisschen das Gefühl, dass das Prinzip Hoffnung herrscht. Wir hoffen, dass wir alle nicht krank werden, wir hoffen, dass wir nicht ins Krankenhaus müssen, nicht in Pflegeheime, wie auch immer, 24 Stunden Pflege, das hoffe ich für jeden, aber wenn wir in der Situation sind, sind wir froh, wenn wir motivierte, gut motivierte und vor allem gut bezahlte Pflege- und Betreuungskräfte haben. Sie haben ja gesagt, das Recht anders zu verwenden. Ja, die Zweckbin-

dung ist unter dem GRÜNEN Minister Rauch weggekommen. Ich glaube, dass es die Zweckbindung wieder bräuchte, dann hätten wir diese Spiele nicht. Die Landesrätin Gutschi hat gesagt, sie möchte den Dank aussprechen, dem sich auch die Präsidentin angeschlossen hat. Ich sage es mit aller Deutlichkeit. Vom Dank allein wird niemand leben können, wird er das Essen und die Miete nicht bezahlen können. Darum braucht man mehr als den Dank. Die brauchen auch das bezahlt und das gut bezahlt, was sie täglich leisten und zu sagen die Alternative wäre gewesen, nicht nachzubesetzen, Stellen einzusparen. Mitnichten. Die sind ja ganz, ganz viele nicht besetzt. Das ist ja auch eine Umkehrung der Wahrheit. Wir haben nicht einmal die Stellen voll. Wir könnten viele einstellen, wenn wir welche hätten. Das ist die Wahrheit dahinter. Das ist die bittere Wahrheit. Darum heißt sie bittere und nicht süße Wahrheit.

Und vielleicht noch einmal zurückzukommen. Der Klubobmann Mayer hat gesagt, ja, das Budget ist so groß wie noch nie. Ich habe es in meiner Budget-Rede, ob die jemand noch im Kopf oder im Ohr hat, sei dahingestellt, schon gesagt. Es wird so viel investiert wie noch nie im Bereich der Gesundheit. 1,338 Mrd. Es wird auch im Sozialbereich so viel investiert, aber jetzt kommt das Spannende für die Betroffenen. Es kommt nicht bei den Leuten an, weil sonst hätten wir nicht längste Wartezeiten bei OPs, darum hätten wir nicht 500 Pflegebetten leer. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das stimmt doch nicht!)

... Das ist die Wahrheit. Ich sage es noch einmal. Das ist die bittere Wahrheit. Die schmeckt Euch nicht, aber da müsst Ihr Euch jetzt den Spiegel vorhalten lassen. Es werden Operationen verschoben, und das nicht, weil die Ärzte nicht da sind, das werden wir am Nachmittag hören, sondern weil viel Pflegepersonal nicht da ist, dass man die postoperativ nicht versorgen kann. Das ist die Wahrheit.

Die Lebensmittel werden teurer, das Leben wird teurer, aber die Landesregierung, genug Geld ist ja da, leistet sich Prestigeprojekte. 37 Mio. für die Antheringer Au, 68 Mio. für den Ableger Belvedere und 341 Mio. fürs Landesdienstleistungszentrum. Kann man gern zusammenrechnen. Also zu sagen es ist nicht genug Geld da, stimmt nicht. Nicht nachvollziehbar, unfair und sozialpolitisch brandgefährlich. Liebe Kolleginnen und Kollegen hier, die SPÖ steht gemeinsam mit Gewerkschaft und Arbeiterkammer auf der Seite der Beschäftigten im Gesundheits- und Pflegebereich und in der Betreuung. Keine Ausbeutung, keine Kürzungen, gegen den Pflegeraub.

Landesrat Fürweger, Sie sind am Anfang von mir zitiert worden, jetzt zum Schluss. Zeigen Sie Herz, rudern Sie zurück. Unsere Pflege- und Betreuungskräfte brauchen Unterstützung statt Kürzungen im Interesse aller Salzburgerinnen und Salzburger. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zur tatsächlichen Berichtigung Frau Landesrätin Gutschi.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ich kann wieder nur für die Fondskrankanstalten sprechen. Wir haben in den letzten fünf Jahren in allen Fondskrankanstalten 1.000 zusätzliche Vollzeitäquivalente aufnehmen können. Das waren, wenn man sich das anschaut, in den SALK z.B. im Jahr 2024 bei den Ärzten 50 und weitere 32 im Jahre 25 und in der Pflege 71 und 76 und wir haben jetzt 140 offene Stellen bei 7.200 Mitarbeitern über alle Berufsgruppen. Das ist quasi Vollbeschäftigung. Wir haben 2 % offene Stellen und das ist immer bei so einem großen Betrieb so eine Größenordnung. Also bitte das zahlt wieder ein in diese Geschichte: Wir verunsichern die Menschen, wir verunsichern die Bürger und Bürgerinnen und erzählen Geschichten, die so nicht stimmen. Ja, wir haben einen demografischen Wandel. Der ist herausfordernd. Aber es ist nicht wahr, dass wir nicht entsprechendes Personal auch einstellen können.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zur tatsächlichen Berichtigung Klubobmann Maurer.

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Wir haben eine Studie, wo drinnen steht bis 2030 fehlen 1.300. Die Landesstatistik hatte auch eine Studie. Da sind es die 900. Wir haben es in dieser Mittagsjournaldiskussion besprochen, wo Du die 250 Auszubildenden hineingebracht hast. Das ist alles eine Studie. Das ist keine Studie von uns oder von der Arbeiterkammer, sondern vom Land und da haben wir ein Delta von plus minus 900. Also zu sagen es ist alles rosig und super und es ist Vollbeschäftigung, dem ist nicht so.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubobmann. Als Nächste am Wort für die KPÖ PLUS ist Frau Klubobfrau Hangöbl. Bitte!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Wir haben jetzt in dieser Diskussion vor allem von der Regierungsseite sehr oft gehört, wie schlecht es in anderen Ländern ist und ich möchte schon einmal betonen, dass das nicht unser Ziel sein kann in einem der reichsten Länder der Welt, dass man sich nach unten orientiert und dass man einfach nur froh ist, dass es noch nicht so schlecht ist wie woanders. Was man glaube ich schon ganz allgemein sagen muss, da, wo es so besonders schlecht ist oder wo wir das so besonders schlecht wahrnehmen, ist einfach da, wo der neoliberale Hammer im Gesundheitssystem schon zugeschlagen hat, wo einfach Gesundheit, was ist, was man sich leisten können muss, und wo man immer mehr privat in die Tasche greifen muss, wenn man gute, adäquate Leistungen haben möchte. Ich hoffe, dass wir da nicht hinkommen wollen. Die KPÖ will das jedenfalls nicht.

Der Arbeitskampf, der da heute stattfindet oder ein Versuch davon, der ist auf jeden Fall zu unterstützen. Ich glaube nicht, dass es eh alles nicht so tragisch ist und sich deshalb so ein starker Protest in dieser Berufsgruppe formiert. Ich habe noch eine viel größere Befürchtung, nämlich wenn wir schon bei der Novellierung nach unten sind, alle anderen Bundesländer sind bis jetzt noch nicht auf die Idee gekommen, den Pflegebonus anzugreifen und ich hoffe, dass wir hier keinen Präzedenzfall schaffen, dass die anderen Bundesländer das auch noch machen, wenn das eh in Salzburg durchgeht. Darum hoffe ich, dass diese Pflegekräfte sehr viel Unterstützung heute Nachmittag bekommen.

Was wir auch noch nicht gehört haben, ist eine langfristige Folgeabschätzung von dem, was da jetzt gerade gemacht wird, nämlich nicht im nächsten Budget oder im übernächsten Budget, sondern wirklich langfristig. Das funktioniert auf anderer Seite sehr oft sehr gut und sehr schnell. Bei jeglicher Regulierung, die man in der Wirtschaft machen will, jegliche Diskussion über Besteuerung vom Vermögen, über Besteuerung von Erbschaften, ertönt sofort ein gellender Aufschrei von der Wirtschaftskammer, von der Industriellenvereinigung, von der ÖVP, dass man das alles nicht machen kann, weil man muss ja den Wirtschaftsstandort Österreich blühen lassen und man darf das auf gar keinen Fall gefährden. Es ist jedes Mal fast das Ende von unserer Wirtschaft.

Bei Kürzungen im Sozialbereich und im Pflegebereich sind diese Auswirkungen offensichtlich nicht so wichtig, auch die langfristigen nicht. Genau das zeigt diese Vorgehensweise. Für wen hat es denn Auswirkungen, wenn institutionelle Pflege kaputtgespart wird? Nicht nur für die Beschäftigten, für deren Arbeitsbedingungen, für mögliche Beschäftigte, die vielleicht gar nicht erst in die Pflege gehen, weil sie das zweimal überlegen wollen, für ihre Familien und die Lohneinbußen, die sie da wegstecken müssen, sondern auch für Menschen, die jetzt schon einen Großteil der unbezahlten Pflege machen, der nichtinstitutionalisierten Pflege, und das ist kein Geheimnis. Wir haben es heute zum Glück schon mehrfach gehört, dass das vor allem Frauen sind. Warum haben denn Pflegeberufe nicht den Stellenwert, den vielleicht wirtschaftliche Berufe haben? Weil diese Aufgabe historisch sehr, sehr lange Zeit unbezahlt von Frauen einfach gemacht worden sind. Das ist jetzt glücklicherweise anders. Nur mit solchen Maßnahmen drängt man das langfristig wieder genau dahin zurück in den Privatbereich und die Pflege machen dann Töchter, Schwieger-töchter, Mütter, Ehefrauen, die kommen zum Handkuss, wenn dann irgendwann die Alternative fehlt, weil man es sich nicht mehr leisten kann und das merkt man jetzt schon bei der mobilen Pflege.

Die Folgen sind fatal, nämlich sehr langfristig fatal. Weniger bezahlte Lohnarbeit, weniger Versicherungsjahre, weniger Pension, hohe emotionale und physische Belastung. Was man auch nicht vergessen darf, es gibt 43.000 pflegende Kinder in Österreich. Young Carer heißen die. Da gibt es eine Studie von der Uni Wien. Auch hier sind zwei Drittel Mädchen, die ihre erkrankten Eltern pflegen, die Medikamente geben, Hausarbeit übernehmen und das in einem Alter von durchschnittlich zwölf Jahren, in einem Alter, wo man sich eigentlich auf Ausbildung konzentrieren soll, auf die persönliche Entwicklung und nicht darum, Angehörige zu pflegen. Also was sind die Folgen davon? Emotional belastete Kinder, die den Fokus nicht auf die Ausbildung legen können. Die anderen Folgen sind Frauen, die am Arbeitsmarkt fehlen und da frage ich mich, was sagt da der Wirtschaftsstandort Österreich dazu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Klubobfrau. Zur tatsächlichen Berichtigung Landesrat Fürweger.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Herr Klubobmann Maurer, nur zur Information. Ich habe jetzt ein bisschen gebraucht, die Zahlen herauszusuchen. Also die rezenteste Zahl, die ich habe, ist vom 13. Oktober. Es gibt 74 Heime. 45 Arbeiten mit voller Kapazität. Die

Zahl der gesperrten Betten war 319, also nicht 500 und davon waren 259 Betten aufgrund von Personalmangel gesperrt und 60 aufgrund von Umbauten. Nur zur Richtigstellung. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Landesrat. Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Berthold. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: So, letzte Wortmeldung. Das Thema wird uns sicher noch weiter begleiten. Ja, liebe Gesundheitslandesrätin Daniela Gutschi, ja, wir haben ein gutes Gesundheitssystem. Das können wir bestätigen, wenn wir in anderen Ländern sind, das stimmt. Aber wir haben ein Gesundheitssystem und einen Pflegebereich, der Fieber hat und das ist kein Alarmismus, sondern es ist wichtig zu sagen, was ist, weil das gehört zum Management dazu, dass man nichts beschönigt, sondern dass man hinschaut, die Fehler erkennt, den Bedarf erkennt und dann handelt. Wir haben Qualitätsstandards, die sind hoch und das ist gut so und wir haben leere Betten. Und wenn Du jetzt Soziallandesrat die Zahl genannt hast, das sind die aktuellen Zahlen, da hat sich was verändert, das ist schon gut so, aber es gibt immer Schwankungen und wir müssen genau dort hinschauen, weil die Pflege ist schon in einem wirklich sehr, sehr angespannten Zustand.

Noch mal kurz zusammengefasst. Wir haben heute über die realen, beinharten Folgen der Budgetpolitik gesprochen, die viele Menschen in Salzburg betrifft und das in einer Zeit der steigenden Preise. Wir haben in den letzten Tagen gehört, dass vor allem die Energiepreise die Menschen massiv belasten, die immer wieder steigen, die Preise für Energie, fürs Heizen und es wird dann bei der Pflege gespart, bei den Menschen, die dann wirklich weniger im Geldbörsel haben. Die Schwarz-Blaue Landesregierung hat die Entscheidung getroffen und sie trifft wirklich auch den Alltag der Menschen und wenn das zusammenfällt, immer steigende Lebenserhaltungskosten und weniger Geld, dann kommt das sehr wohl zu klaren Protesten und denen schließen wir uns an. Wir sind solidarisch mit allen, die in der Pflege stehen und mit allen, die Sorge haben, weil die Pflege vielleicht da und dort jetzt wirklich einfach nicht mehr das leisten kann, was sie leisten muss.

Die Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek hat, und ich möchte noch mal auf das eingehen, bei der Budgetpräsentation, bei diesem Kürzungsbudget dreimal gesagt wir wollen keine Systeme zerstören. Ich habe es interessant gefunden, habe ganz genau aufgepasst, es dürfte auch ein Spin sein, den man da so rein gibt, dass man dies immer wieder betont, aber die Worte und die Wirklichkeit klaffen einfach auseinander und das Ganze wirkt für mich eher wie eine doch sehr berechnende, kalte, blaue Strategie. Die FPÖ versucht hier, den Druck auf die ÖVP aufzubauen, besonders im Gesundheitsressort, damit die Kritik auch dort hängen bleibt und die harten Einschnitte passieren aber genauso im Sozialressort. Schon im April 2025 hat Marlene Svazek von immensen Budgetsteigerungen in den drei ÖVP-Ressorts gesprochen. Gesundheit, Verkehr, Kunst und Kultur hat sie kritisiert und in einem Aufwaschen die Bürgermeister auch mit dazu. Im Sozialen hat sie gemeint, kann sie das erklären, sie kann es erklären, aber im Gesundheitsbereich fehlt mir der Einblick und die Übersicht, warum wir so in die Höhe schnellen. Abgesehen von Bauten und von den

Herrn Primarien habe ich nicht unbedingt das Gefühl, dass dieses Geld bei den Leuten ankommt. So, im nächsten Atemzug, auch in dem Monat hat sie dann erklärt, warum sie sich in fremde Ressorts einmischt und warum sie im Budget 26 auch alle Bereiche durchbürsten will. Wenn diese Entwicklungen dann, ihr Zitat, alle anderen Ressorts belasten, weil hier überhaupt kein Spielraum mehr da ist, dann wird es schon eine Angelegenheit der gesamten Regierung, also drum schaut sie rein. Und dieser blaue Druck, der zeigt Wirkung. Wir haben es jetzt bei den Budgetentscheidungen gesehen. Massive Einschnitte in der Pflege hat die Landeshauptfrau erklären müssen. Marlene Svazek hat sich da doch einigermaßen im Hintergrund gehalten und die Aggression bleibt woanders.

Die Kürzungen treffen aber, um es klar zu sagen, auch die FPÖ-Ressorts und die Kürzungen der FPÖ-Ressorts treffen die Menschen hart und ich glaube nicht, dass es gut ist, dass die FPÖ-Seite da so gut wegkommt, sondern die Verantwortung habt ihr genauso für die Kürzungen, die da gemacht werden. Noch einmal. Wir zerstören keine Systeme, hat Marlene Svazek gemeint, aber die werden zerstört. Ich wollte in meiner Rede auch noch mal auf den Aspekt der Frauen eingehen. Wir haben es jetzt schon einige Male erwähnt, weil Frauen da wirklich mehrfach betroffen sind von diesen Entscheidungen, die da jetzt gefällt worden sind, als Beschäftigter in der Pflege, als Bewohnerinnen von Senior:innenwohnhäusern, als Angehörige und ich habe es auch schon mal gesagt, es wird noch gleichzeitig gekürzt in der Kinderbetreuung. FPÖ-Ressort. Es werden die Kürzungen des Heizkostenzuschusses, die ihr gemacht habt, beibehalten. FPÖ-Ressort.

Ein Budget ist ein moralisches Dokument. Es zeigt, was uns wirklich wichtig ist. Es zeigt, wo die Politik Prioritäten setzt und in Zeiten sehr angespannter budgetärer Lage zeigt es umso mehr, wo das Herz denn pocht. Ich glaube Salzburg kann es besser. Wir haben starke Träger. Wir haben engagierte Teams, ausgebildete Profis und wir haben Gemeinden, die Verantwortung übernehmen wollen und übernehmen. Ziehen wir die Notbremse bei den Kürzungen am falschen Ende. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Damit ist Tagesordnungspunkt 4 erledigt.
Ich rufe auf

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt neun Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Antragsteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können. Ich rufe auf die erste

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Budgetkürzungen 2026

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Dankeschön. Die geplanten Budgetkürzungen 2026 von FPÖ und ÖVP sind massiv, kopflos und treffen viele Menschen in Salzburg hart. Kürzungen in Pflege, Kinderbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe bei Menschen mit Behinderungen sowie im Energiebereich verbauen unsere Zukunft. Die Proteste und Demonstrationen zeigen die breite Betroffenheit. Obwohl die Bundesmittel bis 2028 gesichert sind, streicht Salzburg als einziges Bundesland den Pflegebonus, während die Vorarlberger ÖVP und FPÖ den Pflegebonus sogar fix ins Gehaltschema übernommen haben. In Salzburg heißen die Schwarz-Blauen Kürzungen die Pflegekrise weiter an. Mit den Community Nurses wird eine der erfolgreichsten Präventionsmaßnahmen gestrichen. Zusätzlich werden auch die Träger in der Kinderjugendhilfe, der Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und in Senior:innenwohnhäusern unter Druck gesetzt. Die Tarife 26 werden nicht wie langfristig per Verordnung fixiert erhöht, sondern in einem viel geringeren Ausmaß. Darüber hinaus belasten steigende Kinderbetreuungskosten die Eltern. Ein abgebremster Ausbau der unter Drei-Jährigen-Plätze drängt Frauen aus den Jobs, während die Haushaltsenergie im September um 7,9 % teurer wurde im Vergleich zum Vorjahr und der stärkste Preisanstieg bei Strom zu verzeichnen war, lässt die Landesregierung Familien mit diesen stetig steigenden Kosten alleine.

Die energetische Sanierungsförderung wird komplett gestrichen und die Energieförderungen massiv gekürzt. Das bremst auch die Energiewende ab und belastet Wirtschaft und Klima. Es ist nicht erkennbar, nach welchen Prioritäten die Landesregierung kürzt. Nachhaltiges Sparen hieße klimaschädliche Förderungen zurückfahren und vorausschauend in Pflege, leistbares Wohnen, Soziales, Bildung und Natur zu investieren. Wer heute an der falschen Stelle spart, zahlt morgen doppelt.

Deshalb stelle ich die folgende Mündliche Anfrage: Nach welchen Kriterien bzw. Prioritäten hat sich die Landesregierung auf die Kürzungen im Budget 2026 geeinigt und welche wirkungsorientierten Folgenabschätzungen haben Sie, habt Ihr bei den Budgetentscheidungen zugrunde gelegt?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau.

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen Dank Herr Präsident. Geschätzte Frau Klubobfrau!

Ich glaube wir kennen uns lang genug und die meisten hier im Raum kennen mich, dass ich mit Fug und Recht behaupten kann, eine durch und durch Demokratin zu sein und deshalb weiß ich auch, dass es die erste Aufgabe der Opposition ist, die Regierung zu kritisieren. Niemand in einem Rechtsstaat steht über der Kritik und ich glaube man muss Kritik auch ernst nehmen, aber ich erwarte mir schon, dass Kritik auch objektiv bleibt.

Das, was hier in dieser Mündlichen Anfrage sehr deutlich herauskommt, ist, dass man sich schon im ersten Satz in einer Beleidigung ergeht, die ich zurückweisen möchte, nämlich mit dem Vorwurf, es sei hier kopflos ein geplantes Budget 2026 gekürzt worden. Ich sage

das schon auch in aller Deutlichkeit heute vor dem Hintergrund, dass wir erst gestern den verstorbenen Landesrat im Requiem im Dom zu Salzburg verabschiedet haben. Er hat damals die Verantwortung auf meine Bitte hin auch im Finanzressort übernommen. Er war das erfahrenste Regierungsmitglied. Er hat wochenlang Verhandlungen geführt, auch mit den Ressortverantwortlichen und wenn Sie mich danach fragen, welche Kriterien und Prioritäten hier an den Tag gelegt worden sind, dann kann ich das ganz klar beantworten.

Unser Kriterium ist das, was diese Landesregierung schon vor meiner Zeit beschlossen hat, nämlich den Kurs bis 2030 so fortzusetzen, dass wir zu einem ausgeglichenen Budget kommen, damit wir auch für die zukünftigen Generationen wieder freie Budgetspitzen haben. Jeder Ressortverantwortlicher, jede Ressortverantwortliche war einmal in einem ersten Akt dazu aufgefordert, die sogenannten Restanten, also das, was über dem jeweilig zugewiesenen Tortenstück an Budget drüber lag, einmal zu reduzieren, im eigenen Ermessen auch und dann in der Budgetklausur in einem gemeinsamen Akt auch darüber zu diskutieren, was und wie hier auch eingespart werden muss. Es ist glaube ich wenig verwunderlich, dass bei einem Sparbudget keiner mehr bekommt. Das ist das, was mich immer ein bisschen doch wundert, wenn alle glauben, sie hätten noch eigentlich mehr bekommen sollen. Nein, wir reden von einem Sparbudget und es ist heute schon etliche Male gefallen. Das ist weder lustig, noch Selbstzweck, noch macht es irgendjemanden Freude, was wegzunehmen, was nicht zu erhöhen, reduzierte Anpassungen, Valorisierungen vorzunehmen, sondern es ist schlicht und ergreifend eine Notwendigkeit, das zu tun.

Wenn man sich diese Anfrage auch durchliest, was ich getan habe neben der mündlichen Darlegung jetzt, dann werden wieder nur die Scheinwerfer auf bestimmte Bereiche gelegt. Auf die Bereiche, aus denen Sie versuchen dann auch, und das trifft jetzt nicht nur auf die GRÜNEN zu, sondern auch auf andere, die wir heute ausreichend gehört haben, politisches Kleingeld zu schlagen. Wenn dann der Klubobmann der ÖVP hergeht und hier Fakten auf den Tisch legt, wenn die Gesundheitslandesrätin Fakten auf den Tisch legt, wenn der Landesrat, zuständig für Soziales, Fakten auf den Tisch legt, dann kommt noch die Zuspitzung von einer anderen Partei in diesem Raum, das betrifft jetzt nicht die GRÜNEN, dass das kabarettartig sei, was hier abgezogen wird. Dagegen muss ich Ihnen sagen, verwehre ich mich auf das Schärfste. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Wir haben, und ich kann es für mich auch in Anspruch nehmen, eine entsprechende Verantwortung für dieses Land übernommen. Jeder Einzelne in dieser Landesregierung tut das Beste, dass wir dieses Land auch in Zukunft absichern können in einer entsprechenden Qualität. Diese Qualität wollen wir erhalten, sowohl bei der Kinderbetreuung als auch bei der Gesundheit, als auch im Sozialen und den vielen anderen Bereichen. Ich darf Ihnen schon sagen, neben den Bereichen, die Sie jetzt genannt haben, wo gespart wird, wird auch gespart beim Personal, nämlich jetzt Personal auch im Bereich der Verwaltung und des Landes. Bei der Landwirtschaft, es werden wichtige Verkehrsprojekte verschoben. Es wird bei der Wirtschaftsförderung gespart, wo ohnehin nicht sehr viel drinnen ist und wo man schon auch bedenken muss, dass das ja wieder zurückfließt. Es wird in sehr vielen Bereichen gespart, wo notwendige Renovierungsarbeiten anstehen, bei den Burgen und

Schlössern. Es werden Projekte redimensioniert. All das zählt offenbar nicht. Man lenkt hier nur den Blick und den Scheinwerfer dorthin, wo man versucht zu kritisieren.

Ich sage auch ein Letztes. Ich kann auch nicht sehen, wo hier bewusst sozusagen abgremst wird bei Investitionen oder bei der Kinderbetreuung. Es ist schlicht und ergreifend so, dass jeder Ressortverantwortliche versucht hat, hier auch Sparpotenzial auf den Tisch zu legen, und das halte ich fest. Ich sage es abschließend noch einmal. Wenn wir in der Politik dazu übergehen, nur mehr die Emotionen zu schüren und die Fakten nicht mehr anerkennen, dann können wir so nicht weitermachen. Das sage ich ganz klar. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Landeshauptfrau. Eine Zusatzfrage oder zwei Zusatzfragen bezüglich einer Zusammenfassung?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Eine Zusatzfrage. Fakten auf den Tisch. Marlene Svazek hat ganz klar gesagt, dass es ein Abbremsen geben wird beim Ausbau der Kinderbetreuung für die unter Dreijährigen. Ich kann Dir genau die Quelle dann sagen, wo sie es gesagt hat. Ich glaube es war sogar bei der Präsentation des Budgets.

Fakt Nummer zwei. Wir stehen vor einer Weltklimakonferenz. Wir haben jetzt die Informationen, dass die Welt auf 2,8 Grad Erwärmung zusteuert. Wir haben in einer großen Studie 30.000 Jugendliche gehört, dass die Sorge Nummer drei ist der Klimawandel und 77 % der jungen Menschen fordern einen dringenden Handlungsbedarf und fordern politische Rahmenbedingungen. Der Rechnungshof hat gesagt die Maßnahmen sind zu wenig, die Salzburg setzt.

Im Budget 26, nach meiner ersten Sichtung, wir haben das Budget am Montag bekommen, habe ich gesehen, dass es massive Einsparungen gibt im Bereich des Klimaschutzes und der Energiewende. 3,5 Mio. Euro weniger. Genau in dem Bereich, wo wir einen dringenden Handlungsbedarf haben. Wie kannst Du angesichts der Sorge der jungen Menschen und der Fakten, die wir alle haben im Bereich der Klimaforschung, dieses Sparen in dem Bereich in diesem Ausmaß verantworten?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Frau Landeshauptfrau!

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Also zunächst gerade bei der Kinderbetreuung darf ich schon sagen, ich bin auch in vielen Ausschüssen gesessen auf Bundesebene, wo man immer wieder auch feststellen musste, ja, es wäre wünschenswert, das noch schneller voranzutreiben, noch mehr wirklich flächendeckende Betreuung auch für unter Dreijährige zu haben und ich sage ganz offen, da sind wir nicht dort, wo wir sein wollen, wo wir sein sollten. Aber ich muss auch sagen, wir müssen halt einmal Schwerpunkte setzen und wenn man keine Gelddruckmaschine im Keller hat, dann kann man es, und die haben wir nicht, darf ich auch dazu sagen, damit keine Missverständnisse entstehen, dann muss man halt irgendwo einmal einen Schwerpunkt setzen. Ja, das versucht man in vielfältiger Art und Weise. Ich kann das Zitat jetzt nicht nachvollziehen, und ich glaube es wäre jetzt auch ein Streit um Kaisers Bart, einzelne Worte hier auf den Tisch zu legen, aber wir sind nicht auf

dem Niveau, wo wir hinwollen. Aber ich glaube wir sind schon ein großes Stück weiter, als wir vor einigen Jahren waren, und das sollte man vielleicht einmal auch anerkennen.

Es ist immer alles zu wenig, es ist immer alles zu langsam und es ist vor allem am falschen Ort. Ein bisschen erinnert mich die Diskussion auch, und Ihr wisst ich habe jahrelang, ja, muss ich dazu sagen, das Informationsfreiheitsgesetz verhandelt und da war dann von allen immer zu hören, das wollen wir, aber wenn es jemanden betroffen hat, dann wollten wir es doch nicht. Ja, so nach dem Floriani-Prinzip, heilige Florian schütze mein Haus und zünde ein anderes an. Also beim Paket sparen und bei diesem Budget ist es ein bisschen ähnlich.

Und da komme ich jetzt zu Deiner zweiten Frage. Klimawandel. Ja, der Klimawandel ist eh unbestritten. Es hat gestern eine Runde auch auf europäischer Ebene gegeben, die bis ich z.B. dann den Fernseher abgetreten habe, weil es irgendwann gereicht hat, nicht gewusst habe, ob sie jetzt fertig geworden sind oder nicht, weil das halt ein Thema ist, das auch sehr, sehr emotional aufgeladen ist, wo halt auch unterschiedliche, sage ich jetzt einmal, Fakten offensichtlich auf den Tisch kommen und man sich nicht so schnell einig wird und eine Regierung hat, und Ihr wisst es ja, Ihr wart sowohl in der Regierung als jetzt in der Opposition, hat auch die Aufgabe, mal Prioritäten zu setzen. Ich selbst war über fünf Jahre in der Regierung mit der GRÜNEN Partei auf Bundesebene. Da ist sehr, sehr vieles gemacht worden. Irgendwann muss man vielleicht auch dann mal wieder auf andere Dinge schwenken, weil alles gleichzeitig zu tun, geht sich nicht aus. Aber es ist, glaube ich, auch unbestritten, dass im Land Salzburg in der Vergangenheit sehr viel passiert ist, was auch Energieformen betrifft und hier den Ausbau von Windkraft etc., wo Prüfungen auch eingeleitet sind, von Wasserkraft. Wir waren ja auch bei einigen Eröffnungen jetzt in jüngster Vergangenheit dabei. Ausgleichsmaßnahmen, Naturschutz und so weiter. Also das sollte man schon auch sehen.

Ich glaube wir brauchen uns hier nicht zu verstecken. Aber ich sage auch dazu, wir können auch nicht ruhen und rasten. Denn dieses Sparpaket ist der Anfang, der geht bis 2030. Wir wollen zu diesem ausgeglichenen Budget kommen und damit wir dorthin kommen, müssen weitere strukturelle Maßnahmen gesetzt werden, und das haben wir uns bereits vorgenommen für die Regierungsklausur Anfang Jänner, wo wir darüber weitersprechen werden, und zwar alle Bereiche betreffend. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landeshauptfrau. Gibt es eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ich verzichte auf die zweite Nachfrage, aber ich fasste zusammen. Einerseits sagst Du man muss Schwerpunkte setzen, andererseits vermisst man, und Du hast das auch bestätigt, inhaltliche Prioritäten bei diesem Kürzungsbudget. Die gibt es nicht, also das ist für mich doch ein großer Widerspruch. Zu Diskussionen auf der europäischen Ebene. Es wurden die EU-Klimaziele abgeschwächt, also der Weg dahin wurde verändert, das heißt es ist wieder eine massive Erschwernis für die Klimaneutralität. Gleichzeitig, und Du hast es vielleicht mitbekommen, gibt es ganz klare Daten und Fakten,

dass Klimaneutralität volkswirtschaftlich sinnvoll ist, dass erneuerbare Energien günstiger, effizienter sind. Gerade die letzte Diskussion mit Sigrid Stagl im ZIB 2 hat das wieder gezeigt, die Klimaökonomin. Also wir gehen da einen Weg, der volkswirtschaftlich auch nicht sinnvoll ist, wenn wir in diesem Bereich sparen und es wird die Energiewende auch in Salzburg abgebremst werden, wenn dieses Kürzungsbudget im Energiebereich weitergeführt wird. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Förderungen, wie wir sie jetzt hatten, im Bereich der Wärmepumpe, im Bereich der Photovoltaik auf diesem Niveau, das wichtig und notwendig ist, um das anzuschlieben, beibehalten werden. Vielleicht überzeugt Ihr mich bei der Budgetklausur dann von etwas anderem, aber 3,5 Mio. Euro sind da weniger drinnen und Prioritäten erlebe und sehe ich nicht in diesem Kürzungsbudget.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend erste Erfahrungen mit dem Guest-Mobility-Ticket

Bitte Herrn Wallner!

Abg. Ing. Wallner: Herzlichen Dank Herr Vorsitzender.

Ich stelle die Mündliche Anfrage an den Herrn Landeshauptfrau-Stellvertreter Stefan Schnöll. Es geht darum, dass dieses neue Guest-Mobility-Ticket in Salzburg eingeführt wurde mit natürlich einer großen Aufregung, weil es ja erstmalig auch so ein System gibt, erstmalig ein so ein System eingeführt wurde und das ist natürlich immer mit einem großen Mut auch in Verbindung. Nach einer gewissen Zeit ist es glaube ich notwendig, auch einmal nachzufragen, wie sich dieses Guest-Mobility-Ticket so auch bewährt hat. Ich weiß natürlich, dass hier einige technische Änderungen notwendig gewesen sind, um es auch ausdrucken zu können, um es auch übermitteln zu können. Ich weiß, dass es auch einige Skepsis gegeben hat bei Einführung und noch immer.

Und umso wichtig ist es mir, hier nachzufragen, wie es sich bewährt hat. Deswegen auch meine Anfrage: Wie hat sich das Guest-Mobility-Ticket seit der Einführung am 1. Mai 2025 bewährt?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Kollege. Ich bitte um Beantwortung. Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter Schnöll.

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke, Herr Kollege, für die Möglichkeit, die Entwicklung noch mal darlegen zu können. Bei meiner Beantwortung kann ich eigentlich bei der Frau Landeshauptfrau anschließen, weil wir mit dieser umfassenden Reform nicht nur den öffentlichen Verkehr attraktiviert haben, sondern eigentlich auch ein nachhaltiges Finanzierungskonzept für den öffentlichen Verkehr auf den Tisch gelegt haben. Ich ruf noch mal in Erinnerung, dass jetzt die Gäste über diesen Umlagebetrag den öffentlichen Verkehr sozusagen, gratis kann man nicht sagen, weil es ein Umlageverfahren ist, aber umfassend und ganzheitlich nutzen können im Bundesland und das uns einiges an Geld in die Kassen spült. Ich wage zu behaupten, wenn das nicht der Fall wäre oder wir diese

Reform nicht umgesetzt haben oder hätten, dann würde man auch im öffentlichen Verkehr vor ordentlichen Finanzierungsproblemen stehen und dadurch können wir einiges abfedern.

Mittlerweile und um die Frage konkret zu beantworten, haben wir rund 2,6 Mio. Tickets ausgegeben. Also es sind fast 60 % aller Nächtigungsgäste, die jetzt ein Ticket erhalten. Das hat sich ein bisschen einschleifen müssen. Das war ja sehr tiefgehend, diese Reform, weil damit technische Umstellungen verbunden sind. Aber meines Wissens, abgesehen von einigen Fällen, sage ich jetzt einmal, hat das ganz gut funktioniert, auch aller Unkenrufe ich zum Trotz und ich bin wirklich froh, dass wir da standhaft geblieben sind und diese Reform umgesetzt haben. Das wird uns sehr viele Möglichkeiten in Zukunft aufzeigen, den öffentlichen Verkehr noch weiter zu verbessern, und zwar wie gesagt auch in diesen budgetär angespannten Zeiten.

Wir haben ja schon einige Linienverbesserungen auf den Weg gebracht dadurch. Das war die Linie 150, Bad Ischl-Salzburg, unser Klassiker im touristischen Verkehr, die Linie 680, Saalbach-Zell am See und die 550 im Gasteinertal. Das waren schon Reformen, die man sozusagen mit diesem Guest-Mobility-Ticket in Verbindung bringen kann und dann haben wir natürlich dadurch jetzt noch einige Verbesserungen vor uns. Hätte man sie nicht umgesetzt, dann wäre das aus meiner Sicht alles fraglich.

Ein angenehmer Nebeneffekt ist, dass wir jetzt diese leidigen Ticketverkäufe beim Busfahrer hintanstellen können. Das macht sehr bemerkbar bei den Fahrzeiten. Also dadurch, dass nicht mehr jeder beim Busfahrer vorne das Ticket kaufen muss von den Touristen, ist dieser Fahrplan jetzt eigentlich erst zu halten. Hätte man nicht geglaubt, dass das so einen großen Unterschied ausmacht. Aber das ist natürlich auch sehr erfreulich. Wenn wir so weiter tun, dann glaube ich, haben wir irgendwann eine ganzheitliche Abdeckung und können da Richtung 70, 80 % bei den Ausgaben hinsteuern, weil der Gast es natürlich auch vermehrt einfordern wird. Man merkt, dass es sehr weite Kreise zieht. Wir haben immer wieder Gäste bei uns zu Besuch. Gerade morgen kommt der Staatssekretär aus Baden-Württemberg zu mir. Die möchten sich das anhören. Andere Bundesländer stehen kurz vor der Einführung. Kärnten kann man erwähnen, Tirol ist sehr interessiert. Viele Bundesländer sind interessiert. Es ist nicht immer sozusagen vergleichbar mit der Salzburger Situation, weil wir doch in fast jedem Bezirk eine sehr touristisch geprägt sind und das lässt sich natürlich nicht auf andere Bundesländer umlegen. Aber ich plädiere dafür, dass wir daran festhalten und probieren, auch alle ins Boot zu holen. Es gibt berechtigte Kritik, das sage ich auch, weil wie gesagt diese technische Umstellung nicht ganz unkompliziert ist, aber es ist jede Mühe wert, diesen Weg zu gehen im Sinne der nachhaltigen Finanzierung des öffentlichen Verkehrs und auch im Sinne des Klimaschutzes, weil die Martina Berthold das angesprochen hat. Das ist schon eine Reform, die man da nicht ganz unterschätzen darf und es war auch eine Reform, das sage ich auch dazu, die sozusagen einen Mehraufwand bei den Betrieben verursacht hat und wir dem Gast auch oder das touristische Produkt dadurch auch verteuern. Es ist letztlich eine Abgabe im Tourismus gewesen, die man auch einmal umsetzen muss und die uns finanziell, wie gesagt, auch hilft. Also aus meiner Sicht alle Mühe wert. Wir werden das genau beobachten, wir werden das genau anschauen, wie

wir damit weiterverfahren. Aber aus meiner Sicht, wenn wir das weiterhin so gut verkaufen und auch entsprechend bewerben, dann wird das noch seine ganze Wirksamkeit entfallen in Zukunft.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung?

Abg. Ing. Wallner: Danke für die umfassende Beantwortung. Keine Zusatzfrage, eine Zusammenfassung.

Der Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter hat schon angesprochen, Stefan, es ist ganz besonders wichtig, im öffentlichen oder im ländlichen Raum den öffentlichen Verkehr zu unterstützen. Es ist ganz besonders wichtig, den Zugang zum öffentlichen Verkehr bestmöglich und einfach zu machen und da ist natürlich die Qualität immer dann gegeben, wenn die Fahrplansicherheit gegeben ist, wenn die ausreichenden Kapazitäten da sind und ich glaube das Zusammenspielen zwischen diesem Gästeticket und diesem Verkehr, den Gäste auch auslösen können. Wir wissen, dass im Sommer bei Schlechtwetten in der Stadt Salzburg, welche Lawinen auf die Stadt Salzburg zurollen und da automatisch schon im Gepäck mitzuhaben, vor der Stadt stehen zu bleiben oder vielleicht gar nicht ins Auto einzusteigen und ein öffentliches Verkehrsmittel zu nutzen, das glaube ich kann nur die Zukunft sein und ich bin auch froh, dass das bis jetzt schon so erfolgreich gelungen ist. Und auf Deine Ausführung hin, das für die Zukunft noch weiter ausbauen, ist glaube ich Gebot der Stunde und für den ländlichen Raum, für die Region und auch für die Bevölkerung dort ein wesentlicher Schritt, weil ja auch die Qualität und die Investition im öffentlichen Verkehr natürlich für alle genutzt werden kann. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau

Bitte Herr Klubobmann!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, liebe Karoline!

Am 1. Oktober 25 hast Du auf meine Mündliche Anfrage das Flachgau Hallenbad betreffend eher ausweichend geantwortet. Du hast auf die laufenden Budgetverhandlungen und dass Du bei deinem Amtsantritt keinen vollen GAF übernommen hast, verwiesen. Nachdem die Grundzüge des Budgets inzwischen bekanntgemacht wurden, dabei wurde auch nicht von gewissen Prestigeprojekten Abstand genommen, ist es Zeit nachzufragen, wie es um die Finanzierung des Hallenbads im Flachgau steht.

Ich stelle daher gemäß § 78 a nachfolgende Mündliche Anfrage: Ist die 70 %ige Finanzierung für den Bau des Hallenbads im Budget des Landes bzw. über den GAF im Jahr 2026 definitiv gesichert?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Frau Landeshauptfrau!

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen Dank Herr Klubvorsitzender. Lieber Max, darf ich noch mal in Erinnerung rufen, was Deine Frage beim letzten Mal war, bevor ich zur Beantwortung der jetzigen Frage komme. Du hast mich nämlich damals gefragt, stehen Sie als Landeshauptfrau und Gemeindereferentin ebenso wie Ihr Vorgänger hinter dem gemeindeübergreifenden Projekt des Hallenbads im Flachgau? Und ich habe entgegen dem, was Du jetzt versuchst, hier darzulegen, nicht ausweichend geantwortet, sondern ich würde sagen sehr ausführlich mit drei Vorbemerkungen und geschlossen habe ich dann damit, dass ich gesagt habe, wörtlich, ich zitiere: Ich bin da, mich selbst in dem Fall, ich bin daher zuverlässig, dass wir große Projekte wie das Hallenbad im Flachgau in den kommenden Jahren auch tatsächlich umsetzen können.

So, und jetzt zur Frage, die Du heute stellst, ob eben diese 70 %ige Finanzierung im GAF im Jahr 2026 gesichert ist. Und da muss jetzt als Juristin genau sein. Erstens einmal wird das ein Projekt sein, das nicht nur den GAF 2026 betrifft, sondern mehrere Jahre. Zweitens, die 70 % kommen ja wohl aus dem Schreiben meines Vorgängers im Amts, der im Jahr 2022, und ich darf das wiederholen, das war in der letzten GP, und da sind mittlerweile vier Budgets drübergegangen, wenn man das 26er-Jahr mitrechnet, eine Zusage getroffen hat, für den Fall, dass das Projekt umgesetzt wird, dass er 70 % von den damaligen Kosten für den Bau, die mit 20,76 Mio. Euro festgesetzt waren oder halt errechnet waren, zugesagt hat, nämlich in einer Höhe von maximal 14,5 Mio. Euro. Jetzt mittlerweile sind die Gesamtkosten auf fast 24 Mio. angewachsen. Das heißt die 70 % würden fast 17 Mio. ausmachen. Daher muss ich die Frage, so wie sie hier gestellt ist, doppelt mit Nein beantworten. Ich sage aber auch dazu, ich weiß eh man darf nicht zimperlich sein in der Politik, aber mir sozusagen aufgrund der letzten Anfragebeantwortung, die ich vorgelesen habe, wie ich die beantwortet habe am Schluss, zu unterstellen, dass ich die Sicherheit unserer Kinder aufs Spiel setze, finde ich gelinde gesagt, und das ist heute schon mal gefallen das Wort von der Frau Präsidentin, unredlich. Das möchte ich festhalten.

Dann frage ich mich zudem, ob wir jetzt in jeder Landtagssitzung oder Haussitzung eine Frage zum Hallenbad bekomme, weil dann bin ich nämlich schon gespannt, was beim nächsten Mal versuchs dagegen auszuspielen. Beim ersten Mal war es das Domquartier, das wir redimensioniert haben. Okay, zählt nicht, weil ist offensichtlich zu wenig. Dieses Mal ist es Belvedere, und ich habe Dir auch sehr genau zugehört, das ist ja nicht zum ersten Mal in dieser Anfragebeantwortung, dass Du das Projekt Belvedere ins Spiel bringst. Ich verwehre mich dagegen, eine Sache gegen die andere auszuspielen. Kunst und Kultur gegen Infrastrukturprojekte oder umgekehrt, weil auch das Landesdienstleistungszentrum heute schon genannt worden ist.

Und weil es vorher auch ein Vorwurf an mich war, von der Klubobfrau der GRÜNEN, von der Martina Berthold, dass sie keine Prioritätensetzung beim Budget sozusagen erkennt. So, beim GAF sage ich ich habe eine ganz klare Prioritätensetzung. Es gibt eine Arbeitsgruppe, die sich aus zahlreichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern auch zusammensetzt, wo genau diese Prioritäten im GAF jetzt auch festgesetzt werden. Ich habe gesagt, nachdem

der nicht übervoll ist, weil das halt einfach aufgrund der budgetären Situation auch im Bund der Fall ist, braucht es eine Prioritätensetzung. Zuerst Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Seniorenheime, für die Sicherheit notwendige Einrichtungen, wie Feuerwehren z.B. und dann wird erst die Friedhofsmauer saniert oder dann wird auch der Fleckerlteppich in der Mitte des Ortes tatsächlich saniert. Das geht in die gleiche Richtung wie beim Budget, wo wir Verkehrsprojekte auch sozusagen aufschieben, um hier das zu tun, was von vielen anderen Dingen auch Pflichtaufgaben der Gemeinden sind.

Also Summa summarum, wir müssen uns das anschauen, ob in Summe auch dieses Projekt neben vielen anderen Projekten eines ist, dass man da stemmen kann. Herr Präsident, vielleicht ein letzter Satz. Ich befürworte den Zusammenschluss von zwölf Gemeinden, die das gemeinsam machen sollen oder wollen, aber wir müssen auch sehen, dass sich die finanziellen Rahmenbedingungen manche dieser Gemeinden mittlerweile sehr verschlechtert haben und einer dieser Bürgermeister einer solchen Gemeinde sitzt unter euch in den Abgeordnetenreihen. Ich habe mir die Projekte schon angeschaut, die sonst noch notwendig sind in Neumarkt am Wallersee, und auch das gilt es mit zu berücksichtigen, und das werde ich tun.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung Herr Klubobmann?

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ich spare mir die Zusatzfragen. Ich halte fest, ich könnte jetzt polemisch sagen, wenn es der Wunsch ist, stellen wir jedes Mal die Mündliche Anfrage zum Hallenbad, werde ich nicht machen. Ich halte aber primär fest, dass die Finanzierung in der Form 70 % von den Kosten nicht gesichert ist. Ich darf zu dem Vorwurf unredlich und der Sicherheit der Kinder einfach das Thema Sicherheit der Kinder ins Spiel bringen. Du hast das schon gesagt, Schwimmen, wir wissen es ist die häufigste Todesursache. Ergo dessen ist es ein Sicherheitsthema. Das ist der Grund, warum wir seit Jahren das Thema trommeln. Wir werden es weiterhin trommeln.

Wie gesagt abschließend halte ich fest, dass es nicht gewiss ist, dass 2026 das Hallenbad im Flachgau steht. Wir haben es schon weiß ich nicht wie oft verschoben. Wir wollten es vor vielen Jahren schon bauen. Also die Reise geht weiter und wie oft wir die Mündliche Anfrage noch stellen werden müssen, wird davon abhängen, wann das Bad gebaut wird. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubobmann. Wir kommen zur vierten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzungen bei der Kinderbetreuung und Auswirkung auf den Salzburger Arbeitsmarkt

Diese ist entschuldigt und diese Mündliche Anfrage wird schriftlich beantwortet. Wir kommen dann zur fünften

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Evaluierung des Community Nursings in Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Lieber Herr Landesrat Fürweger!

Den Community Nurses wurde für 2026 eine Absage erteilt und das trotz eines einstimmigen Landtagsbeschlusses zur Weiterführung des Projektes im Jahr 2024, der erfolgreichsten Online-Petition aller Zeiten für den Erhalt von Community Nursing in Salzburg und der Tatsache, dass sämtliche Publikationen zeigen, welch wichtigen Stellenwert Community Nursing im Pflegesystem hat.

Noch bis Mitte des Jahres 2025 sah die Lage ganz anders aus. Auf Einladung des Landes gab es einen gemeinsamen Planungstag der Community Nurses und der Pflegeberatung, an dem konstruktiv an der Vermeidung von Doppelstrukturen und an Zielen für die weitere Arbeit gearbeitet wurde und noch im Sommer mussten die Community Nurses Daten für eine Evaluierung des Projektes sammeln. Die Ergebnisse dieser Evaluierung sind bis heute nicht bekannt.

Ich stelle deshalb folgende Mündliche Anfrage: Welche Ergebnisse liegen aus der von Landesregierung angekündigten Evaluierung des Community Nursing Projektes in Salzburg vor?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank für die Anfrage. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Danke für Ihre Anfrage. Weil Sie die Petition angesprochen haben. Wir haben während der Petition, während wir die Diskussion hatten über die Petition auch über vorhandenes Personal und vorhandene Ausbildung gesprochen. Sie werden sich erinnern, dass die beiden Experteninnen gesagt haben, die Community Nurses würden eigentlich eine Master-Ausbildung brauchen und sie haben nicht die Kompetenzen. Wir haben weder die erforderliche Zahl von Master Nurses, um dieses Projekt vernünftig umsetzen zu können, noch hätten die die Möglichkeit, ihre Arbeit tatsächlich zu verrichten. Aber das steht auf einer anderen Tagesordnung.

Die Frage war: Welche Ergebnisse aus der von der Landesregierung angekündigten Evaluierung liegen vor? Ich fürchte, hier hatten Sie ein kommunikatives Missverständnis mit meinem Vorgänger. Es gibt eine Evaluierung, die stammt aus der Feder der FH Kärnten im Auftrag der GÖK und wurde am 27. März 2025 präsentiert. Eine weitere Evaluierung war nicht geplant, war nicht beauftragt, gab es nicht und gibt es nicht. Die Zahlen, die Sie erwähnen, die abgefragt wurden, dienen dazu, den Fördernachweis zu erbringen. Also wurde das Geld, das für diese elf Projekte für 32 Gemeinden wurde dieses Geld entsprechend dem Förderantrag verwendet. Deswegen wurden mit 15. Juli Informationen eingefordert und es wird auch mit 15. Jänner noch einmal für das zweite Halbjahr diese Informationen, werden noch einmal diese Informationen eingefordert. Eine weitere Evaluierung wird es nicht geben und die war auch nie geplant.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Ja, ich habe zwei Zusatzfragen. Nämlich ertens: Wofür werden die im Pflegefonds reservierten Mittel für die Community Nurses im Jahr 2026 eingesetzt? Die zweite Frage ist: Welche Maßnahmen für eine Prävention von Pflegebedürftigkeit sind für 2026 geplant?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Die erste Frage ist inhaltlich falsch gestellt. Im Pflegefonds ist kein Geld reserviert oder vorgesehen, also kein Geldbetrag für das Thema Community Nursing. Es gibt im Pflegefondsgesetz unter § 2 Abs. 1 acht Punkte, für die das Geld verwendet werden kann. Punkt acht ist das Community Nursing Projekt. Dann gibt es zwei weitere Absätze, da steht drinnen sinngemäß für die Pflege allgemein und für Digitalisierung und dann so weiter. Also machen wir die ersten sieben und dann könnten wir uns vielleicht mal um die Kür kümmern. Es ist nicht so, dass das Geld irgendwo versickert, sondern ich habe schon vorher erwähnt, der Pflegefonds, 70 Mio. Euro, von denen wir ein Drittel selbst zahlen, deckt nur einen kleinen Teil der gesamten Pflegekosten im Bundesland Salzburg.

Die zweite Frage war, ich habe jetzt vergessen, Entschuldigung.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Die zweite Frage war: Welche Maßnahmen für eine Prävention von Pflegebedürftigkeit sind für 2026 geplant.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: In der Pflegeprävention haben wir, also lassen Sie es mich anders formulieren, wir haben das Geld, das für das Community Nursing vorgesehen wird, zum Großteil umgewidmet in die Aufstockung der aufsuchenden Pflegeberatung. Dort gibt es zusätzliche drei Vollzeitäquivalente, was in 5,8 Köpfen entsprechen würde, also fünf bis sechs Personen und diese Menschen sind tatsächlich unterwegs in den Gemeinden und werden dort präventiv die Menschen beraten und über Angebote informieren, die es in der extramuralen Pflege gibt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ich fasse zusammen. Es wurden zwar Daten gesammelt, aber nicht in eine Berichtsform gebracht, davon gehe ich aus, dass wir die Daten nicht haben können. Auch am 15. Jänner werden Daten gesammelt werden. Da frage ich mich von wem, weil da werden ja keine Community Nurses mehr da sein.

(**Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Mit Stichtag 15. Jänner für das zweite Halbjahr.)

... Okay, gut. Ich fasse auch zusammen, das Geld versickert nicht. Das weiß ich. Danke. Jetzt geht das Geld von den Community Nursing in die Pflegeberatung. Das wissen wir ja

auch schon. Das wären dann plus drei Vollzeitäquivalente. Das ist ein Tropfen auf dem heißen Stein. Es waren elf Vollzeitäquivalente Community Nurses im Einsatz. Ich muss einfach noch einmal betonen, bei der Prävention zu sparen, das wird uns später sehr viel kosten. Wir wissen jetzt schon, dass eine Kohorte an Menschen in die Pension kommt, die älter wird, die jetzt schon gesundheitlich angeschlagen ist. Das wissen wir aus der Paracelsus-10.000-Studie. Wir müssen eigentlich gewappnet sein für das, was kommt. Man kann präventiv sehr viel machen, auch bei der Vermeidung von Demenz und sonstigen Erkrankungen und wenn wir nicht langsam auf den Zug auffahren, dann wird das einfach sehr knapp werden. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Wir kommen zur sechsten
5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Umsetzung einer Gewaltambulanz

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Am 2. Juli, heuer, wurde in den Ausschussberatungen des Salzburger Landtags die Errichtung einer Gewaltambulanz diskutiert und folgender einstimmiger Beschluss gefasst: Die Salzburger Landesregierung wird ersucht, die Umsetzung der Errichtung einer Gewaltambulanz im Bundesland Salzburg sowie die Abholung der Bundesmittel weiterhin voranzutreiben und im Rahmen der Frauensprecherrunden über den Stand zu berichten, an die Bundesregierung mit der Forderung heranzutreten, sowohl im Lehrplan als auch in der Lehrerausbildung einen stärkeren Fokus auf Gewaltprävention zu richten und die notwendigen finanziellen Mittel für die Errichtung und den dauerhaften Betrieb der Gewaltambulanz in Salzburg zur Verfügung zu stellen.

Ich stelle deshalb folgende Mündliche Anfrage: Wie ist der aktuelle Stand der Umsetzung einer Gewaltambulanz in Salzburg? Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank für diese Frage. Mir liegt das sehr am Herzen, dass wir hier Maßnahmen setzen können und ich habe daher die SALK beauftragt, ein Konzept zur Errichtung einer Gewaltambulanz in den Salzburger Landeskliniken zu erstellen. Damit wir die Gewaltambulanz gemäß Gewaltambulanz-Förderungsgesetz aus den Bundesmitteln finanzieren können, wird seitens des Bundes eine geographische Abdeckung der Region Nord, das ist Salzburg und Oberösterreich, angestrebt und wir befinden uns jetzt mitten bei den Abstimmungen mit dem Land Oberösterreich, mit meiner Kollegin Christine Haberlander, um die Gewaltambulanz möglichst gemeinsam zu etablieren. Es gibt auch schon Gespräche zwischen SALK und dem Uniklinikum in Linz, dass man sich hier gut abstimmt. Wenn dann das Bundesministerium für Justiz das Konzept positiv bewertet, wovon ich ausgehe, dann ist in Aussicht gestellt, dass eine vollständige Finanzierung aus Bundesmitteln stattfindet. Vorbehaltlich weiterer Abstimmungen und möglicher Anpassungen wird derzeit eine Rückmeldung des Bundes mit etwa März 2026 erwartet. Also ich hoffe, dass wir mit März 2026 die Zusage bekommen.

Das Ziel ist die Errichtung einer Gewaltambulanz, die 24 Stunden, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr Anlaufstelle für Opfer von Gewalt sein wird und der Standort soll das Uniklinikum in der Stadt Salzburg sein. Ein Teil des Konzepts ist auch die Ausbildung von Forensic Nurses und diesen ersten Lehrgang haben wir jetzt im Oktober diesen Jahres bereits gestartet. Also wir sind schon in der Ausbildung von Forensic Nurses. Das ist glaube ich auch ganz besonders wichtig. Der konzeptionelle Ablauf sieht derzeit folgenden Weg vor, dass zuvor ein Erstkontakt über Forensic Nurses stattfindet und danach eine koordinierte interdisziplinäre Befundung gefolgt von einer Spurenasservierung, also von der fachgerechten Sicherung und Dokumentation von Spuren stattfindet, sowie die Anbindung an Opferschutz-Stakeholder und die gerichtsmedizinische Vidierung der Befunde stattfindet. Also wirklich ein sehr gut durchstrukturierter Prozess, damit man eine mögliche Sicherheit auch für die Opfer dann praktisch stattfinden kann und die Aufnahme des Vollbetriebes ist nach dem aktuellen Stand im ersten Quartal 2027 geplant.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Nein, gibt es nicht. Aber das überrascht mich jetzt, dass es doch erstes Quartal 27 schon werden kann und bis dorthin wird hoffentlich auch diese Strafgesetzbestimmung in Kraft sein, sodass man gescheit arbeiten kann auch mit entsprechenden Grundlagen. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir kommen zur siebten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend der Personalsituation in der Kinder- und Jugendhilfe

Bitte Herr Kollege Walter!

Abg. Walter BA MA: Die angespannte Personalsituation in der Kinder- und Jugendhilfe war ja spätestens seit 2024 ein auch medial diskutiertes Thema. Auch den Salzburger Landtag hat diese Thematik in mehreren Anfragen, Anträgen und Debatten beschäftigt. Es wurde schließlich bekanntgegeben, dass zur personellen Entlastung erst mal sieben weitere Anstellungen in der Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften erfolgen sollen. Außerdem wurde auf die Organisationsanalysen durch die KPMG verwiesen. Diese liegen mittlerweile, also seit dem Sommer, vor.

Meine Mündliche Anfrage dazu: Wurden mittlerweile Maßnahmen zur personellen Entlastung in der Kinder- und Jugendhilfe durch das Land Salzburg auf den Weg gebracht?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Die Kurzversion Ja. Die Stellen sind ausgeschrieben. Die Auswahlverfahren sind großteils abgeschlossen. In mehreren Bezirken gibt es bereits neue Kolleginnen und Kollegen, die ihren Dienst angetreten haben. In Tamsweg beispielsweise ist die Verstärkung vollständig umgesetzt. In den übrigen Bezirken laufen die letzten

Abstimmungen mit Bewerberinnen und Bewerbern. Da geht es um den genauen Eintrittstermin, Leute haben eine Kündigungsfrist und sind nicht immer sofort verfügbar oder organisatorische Details. Zusammengefasst, wir sind auf Schiene. Die Beschlüsse sind nicht nur gefasst, sondern sie werden auch Schritt für Schritt umgesetzt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Walter BA MA: Ich hätte noch die Zusatzfrage. Wir haben in diesen Debatten gehört, dass es sehr unterschiedliche Fallauslastungen gibt in den Bezirkshauptmannschaften. Das changiert vom Magistrat mit ca. 60 Fällen pro Mitarbeiterin hin zu 100 Fällen in der BH Zell am See. Da wäre meine Frage, ob es bei der Personalplanung in der Kinder- und Jugendhilfe einen Zielwert gibt an einer Fallauslastung, die das Land anstrebt bei den Einstellungen?

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Diese Information habe ich nicht präsent, die muss ich nachreichen. Ganz einfach.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Walter BA MA: Ja, es ist sicher positiv zu hören, dass zumindest diese Entlastungsstellungen auf Schiene sind. Man kann halt nur hoffen, dass es auch weiterhin aufgestockt wird. Wir sind natürlich zuversichtlich und hoffen, dass in der Kinder- und Jugendhilfe das Bestmögliche getan wird, um hier ordentliche Arbeitssituationen zu gestalten.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die achte

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Verwendung der Zukunftsfonds-Mittel für die Kinderbetreuung in Salzburg

Das wird ebenfalls schriftlich beantwortet. Wir kommen zur neunten

5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die pflegenden Angehörigen im Bundesland Salzburg

Bitte Frau Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Danke Herr Präsident. Der größte Pflegedienst im Land Salzburg sind die pflegenden Angehörigen. Sie leisten mit ihrer Arbeit einen unbezahlbaren Beitrag in der Pflege und Betreuung. Sie sind das Rückgrat des Systems, den sie übernehmen, über 80 % der Pflegebetreuungsleistungen in Österreich. Oftmals wird man von einer Sekunde auf die andere zu einem pflegenden Angehörigen. Diese Gruppe wird noch immer übersehen, ist aber unverzichtbar für die zu pflegenden sowie für die Gesellschaft und das Sozialsystem. Umso mehr braucht es nicht nur die Wertschätzung, sondern auch Unterstützung, Absicherung, sodass die pflegenden Angehörigen aufgrund der Belastung nicht selbst krank werden und somit selber Hilfe brauchen. Du hast ja beim Antrittsinterview von kreativen Ideen im Pflegebereich gesprochen.

Deshalb stelle ich dir eine Mündliche Anfrage: Welche kreativen Ideen hast Du jetzt konkret für die große Gruppe der pflegenden Angehörigen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Danke für diese Frage. Du hast ja gesagt kreative Ansätze. Du erwartest also nicht, dass ich nach einem Monat ein komplettes, umfassendes Paket habe, das die gesamte Gruppe der pflegenden Angehörigen entlastet.

Kreativ, habe ich gesagt, kann man sein, und das kostet nicht viel Geld. Was haben wir getan? Ich weiß aus meiner bisherigen Tätigkeit, dass eine der wichtigsten Eintrittspforten in das Pflege- und Gesundheitssystem die Apotheken sind. Daher haben wir alle Apotheken direkt kontaktiert im Bundesland Salzburg und haben denen Informationsmaterial persönlich quasi ans Herz gelegt, „diese Dinge“ - unter Anführungszeichen. Meine Frau arbeitet selbst in einer Apotheke. Sie haben das dann gemeinsam durchgeschaut. Sie hat gesagt, da sind einige Dinge, die auch für sie neu waren. Also Informationen. Ich glaube nicht, dass wir in der Pflege von Angehörigen ein großes Defizit haben an Entlastungsangeboten, aber wir haben ein Informationsdefizit. Natürlich kann man immer mehr Angebot schaffen, logischerweise, nicht dass es dann heißt, der Fürweger sagt, es ist eh alles in Ordnung. Aber das größte Defizit ist die Information und hier versuche ich anzusetzen, indem ich erstens die Apotheken, und jetzt im zweiten Schritt gehen wir an die Hausarztpraxen ran, weil dort sollten auch alle informiert sein und ich weiß es von mehreren Menschen aus Apotheken, dass die total dankbar sind, dass sie jetzt einfach Information haben, weil Leute gehen in die Apotheken und sagen „mei, jetzt ist die Mama aus der Geriatrie entlassen worden, jetzt muss ich die Medikamente abholen“ und dann kann man aber sofort sagen, okay, wissen sie eh, dass das, das, das und das möglich ist. Also einfach Informationen und diese Informationen an die richtige Frau und den richtigen Mann zu bringen. Das ist der kreative Ansatz, den ich bisher bieten kann. Das machen wir über Apotheken und über Hausärztlinnen und Hausärzte.

Und vielleicht noch, das betrifft nicht direkt die Frage, aber vielleicht darf ich es einfach erwähnen. Ich habe heute schon zitiert ich war bei der Pflegeentwicklungskommission gestern online dabei. Da ging es auch um den Digitalisierungs-Innovationsfonds, der über 50 Mio. Euro dotiert ist. Der wird bis Ende 2027 laufen und hat den klaren Schwerpunkt, mobile Hilfsdienste an ELGA anzubinden und das ist ja wiederum, also Vernetzung, Information, Wissen usw. Ich habe demnächst mit Abteilung 3 einen längeren Termin, wo wir die Digitalisierungsprojekte, die jetzt schon vorliegen, bzw. die, die gerade sozusagen in Vorbereitung sind, diskutieren und natürlich wird der Digitalisierungs-Innovationsfonds eine große Rolle spielen, weil dieses Geld sollten wir tatsächlich abholen und wie gesagt der läuft bis Ende 27 und die große Welle der Umsetzung sollte im nächsten Jahr beginnen und vielleicht oder ich gehe mal davon aus, dass wir über das Thema nochmal reden werden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine bzw. zwei Zusatzfragen oder Zusammenfassung?

Abg. Mag. Thöny MBA: Bitte noch eine Frage. Das gefällt mir eh schon gut, dass die Pflegeberatungsbroschüre in deiner Hand und die Infobroschüre, was es alles gibt für pflegende Angehörige, ich kenne sie. Das ist das, was ich gesagt habe es gehört mehr Aufklärung. Es muss in die Richtung gehen, dass man den Menschen sagt was gibt es. Manche wissen ja nicht einmal, dass es die Pflegeberatungsstellen gibt. Fragt man sich immer, wenn man selber in dem Bereich ist, gibt es das noch? Ja, das gibt es. Und auch nicht wenige, weil wenn man ein pflegender Angehöriger wird, ist das ein schneller Prozess und dann kommt man eh schon ins Tun. Ich muss auf Teilzeit hinunter, etc.

Meine zweite Frage ist schon in die Richtung. Du weißt, dass die pflegenden Angehörigen, weil so erfahre ich das jetzt, oft jahrelang im Schatten sind, beruflich eingeschränkt. Da haben wir ja auch das Problem, finanziell sofort mal belastet, wo kriege ich was her, sozial isoliert geht nachher schnell. Da kriege ich so Sätze von den pflegenden Angehörigen, weil ich mit denen sehr viel im Austausch bin. Das hast Du ja schon mitbekommen. Dann sagen sie die Wertschätzung, von der kann ich mir keine Sekunden Schlaf oder Hilfe kaufen. Wir warten immer noch auf einen Seniorenhausplatz. So sind wir bei dem Thema. Die machen das oft teilweise vorübergehend und dann warten wir, dann warten wir auf der Warteliste, dann rufen wir alle durch bis man die Info kriegt, ruft selber die Seniorenhäuser durch, ob sie einen Platz frei haben, nein nicht, aber bitte ruf nächste Woche noch einmal an.

Leider muss man ja sagen, es muss leider wer wegsterben, dass der Platz nachher weiter besetzt werden kann. Da reden wir nun schon von den ...

Zweiter Präsident KommR Teufl (unterbricht): Bitte zur Frage kommen Frau Kollegin.

Abg. Thöny MBA: Was ist da Dein Plan? Weil Du sagst, Du schaust jetzt auch die Seniorenhäuser an, Du willst da in die Richtung gehen, was mit den Wartelisten ist bzw. Du schaust das an, Du wirst eine Richtung einschlagen, wo Du gesagt hast, Du haust Dich hinein und die pflegenden Angehörigen gehören da wirklich sehr, sehr groß unterstützt, nicht dass sie noch nur selber alle Seniorenhäuser um einen freien Platz durchrufen müssen.

Wie machst Du das mit den Seniorenhäusern, mit den Plätzen, die aufgrund des Personalmangels nicht besetzt werden können?

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Die konkrete Frage ist, wie ich leere, also, da bin ich nicht zuständig, ganz einfach. Ich betreibe keine Pflegeheime. Ich mache keine Auswahlverfahren und ich mache keine Jobs. Mangels Zuständigkeit kann ich zu dieser Frage, was ich dafür tue, ich kann moralisch unterstützen, aber ...

Abg. Thöny MBA: Dann mache ich eine Zusammenfassung, ich merke es schon. Gut.

Du bist Soziallandesrat. Natürlich bist Du auch für das zuständig. Nicht für die Stellen zu besetzen. Ich würde das gerne ...

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Zusammenfassung.

Abg. Thöny MBA: Wäre eine Diskussion einmal angebracht, glaube ich.

Bei der Zusammenfassung. Das ist so ein großes Thema, wo es nicht nur um Herzschmerz geht, sondern wirklich um notwendige Unterstützungen. Du bist schon zuständig auch als Soziallandesrat, was geht ab in den Seniorenhäusern. Warum gibt es Wartelisten? Warum sind Betten aufgrund Personalmangels nicht besetzt? Da bist Du schon zuständig. Das ist schon Deine Aufgabe.

Das war zwar nett, dass in der Apotheke das aufliegt. Super toller Schritt. Aber es muss jetzt schon noch mehr funktionieren und mehr in die Richtung gehen für die Pflegenden, betreuenden Angehörigen. Das war mir zu wenig. Du hast leider keine Schonzeit. Das haben wir schon mal gesagt. Es geht sich nicht mehr aus mit der Schonzeit. Ich hätte Dich gerne einarbeiten lassen ein Jahr, dass man schaut, Du schaust Dir alles an, aber das funktioniert nicht mehr, überhaupt nicht bei den pflegenden Angehörigen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Damit sind alle Mündlichen Anfragen erledigt. Ich schließe die Beratungen am Vormittag und wir sehen uns wieder um 14:00 Uhr zu den Ausschussberatungen.

(Unterbrechung der Sitzung: von 13:25 Uhr bis 20:27 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung fort. Ich habe zuerst aufzurufen

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend
Nichtstun ist die teuerste Strategie im Klimaschutz
(Nr. 110-ANF der Beilagen)

6.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich
(Nr. 111-ANF der Beilagen)

6.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Housing First im Bundesland Salzburg
(Nr. 112-ANF der Beilagen)

Es wurde vereinbart, dass alle drei Dringlichen Anfragen, die eingebracht wurden, schriftlich beantwortet werden. Jene an Marlene Svazek, war dies ohnedies schon vereinbart, da

sie erkrankt ist. Für die beiden Anfragen an Landesrat Zauner und an Landesrätin Gutschi wurde vereinbart, dass auch diese beiden schriftlich beantwortet werden. Damit kommen wir zu

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie en bloc auch zur Abstimmung bringen.

Einstimmig beschlossen wurden folgende Tagesordnungspunkte

7.2 **Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses** zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.3 **Bericht des Finanzausschusses** zur Vorlage der Landessregierung betreffend den Verkauf von 8 Doppelgaragen und 18 PKW-Freistellflächen an der B152 Seeleiten Straße in Unterburgau

(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.4 **Bericht des Finanzüberwachungsausschusses** zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2025
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.6 **Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses** zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Leitner und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Mutterschutz von Veterinärmedizinerinnen

(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.7 **Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen** zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend den Erhalt des persönlichen Parteienverkehrs

(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.10 **Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses** zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöpl, Berger und Rieder betreffend Pflegegeld-Einstufung bei Demenz-erkrankten

(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.11 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend „Junges Wohnen“

(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.18 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schüler und Schülerinnen mit ME/CFS

(Nr. 89 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.19 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Strafbarkeit für die Werbung mit illegaler Zweitwohnsitznutzung

(Nr. 90 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Bericht des Ausschusses: einstimmig)

7.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/1) betreffend „Tätigkeitsbericht 2024 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2024“

(Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Klimaschutz und Klimawandelanpassung des Landes Salzburg"

(Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2025 geändert wird

(Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.27 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung der von der Landesregierung beschlossenen Mittelübertragungen und Mittelaufstockungen des Haushaltsvollzuges 2025

(Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.28 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Liquidität der Gemeinnützigen Oberndorfer Krankenhausbetriebsgesellschaft m.b.H.

(Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.29 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Veräußerung von Grundflächen des Landesforstgartens Salzburg im Landeseigentum in den Gemeinden Werfen (KG 55506 - EZ 35) und Mittersill (KG 57003 - EZ 234)

(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.32 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung des Konsensprinzips „Nur Ja heißt Ja“ im Sexualstrafrecht und des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend „Nur JA heißt JA“ für ein modernes Sexualstrafrecht und den Konsens-Standard

(Nr. 146 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Bei all jenen, die gelb unterlegt auch jetzt auf die Wand geworfen wurden und ich auch verlesen habe, war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss einstimmig. Wer mit der Genehmigung des Berichtes all jener Tagesordnungspunkte einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind auch diese einstimmig angenommen.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (Salzburger Landessportgesetz 2026)

(Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.5 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl, Mag. Scharfetter und Auer betreffend die Verlängerung des monatlichen steuerfreien Höchstbetrags für reguläre Überstundenzuschläge
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen von KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.8 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neuregelung von Pauschalreiserichtlinien

(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und KPÖ PLUS gegen SPÖ und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und KPÖ gegen SPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ gegen SPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend eine Lockerung der Altersgrenze für Kassenärzte

(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkte 2. und 3. einstimmig)

Den Tagesordnungspunkt 7.9 haben wir punktweise abgestimmt, und zwar den Tagesordnungspunkt 7.9.1 ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer der Annahme des Berichtes in Punkt 1 zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Die Punkte 2 und 3 wurden einstimmig verabschiedet, daher lasse ich sie auch gemeinsam abstimmen. Wer für die Zustimmung in den Punkten 2 und 3 ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Einstimmig angenommen. Gleches Stimmverhalten.

7.12 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend einen Klimacheck für neue Landesgesetze und Verordnungen

(Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.13 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Satzung der Salzburg AG

(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

7.14 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Politiker:innengehälter einfrieren

(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Maßnahmen gegen Unsicherheiten und Wissenslücken bei Gefährdungsmeldungen an die Kinder- und Jugendhilfe

(Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Berücksichtigung der NS-Zeit in der Dauerausstellung des Salzburg Museum

(Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Bitte um ein Zeichen der Zustimmung für diesen Bericht. Ich sehe GRÜNE, SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ. Gleiches Stimmverhalten. Angenommen.

7.17 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einer Gesamtstrategie und Maßnahmenplan „Klimaneutrale Landesverwaltung“
(Nr. 88 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Hier ist Debattenbeitrag GRÜNE angemeldet. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit dem Bericht einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ, GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.20 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „das Frauenhaus Pinzgau ist auf Basis des aktuellen Konzeptes zu erhalten“

(Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Für die Annahme des Berichtes stimmen ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ, GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.21 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Community Nurses: Prävention statt Rückschritt im Salzburger Pflegesystem“

(Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war im Ausschuss. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Berger, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend eine Änderung des Raumordnungsgesetzes 2009

(Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNEN)

ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes des Ausschusses ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Berger, Rieder und Sauerschnig betreffend eine Änderung des Sozialbereich-Tarifanpassungsgesetzes 2026

(Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.30 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Gehaltskürzungen im Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsbereich

(Nr. 144 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

7.31 **Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Pflege 2026: Bonus sichern, Tarife anpassen, Taskforce einsetzen**
(Nr. 145 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNEN gegen SPÖ und KPÖ PLUS)

Stimmverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt 7 abgeschlossen. Wir kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Zu folgenden Tagesordnungspunkten wurden Debatten angemeldet.

8.3 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 43-ANF der Beilagen) betreffend illegale Schuttablagerungen im Naturschutzgebiet beim Bau des Jugendgästehauses Gerlosplatte (Nr. 43-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

8.4 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 44-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Subventionen für die JUFA-Gruppe (Nr. 44-BEA der Beilagen)

Bitte Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Wir haben das extra an die Landesregierung gestellt. Das ist jetzt beantwortet worden nur von der Abteilung 1. Es hat keinerlei Subventionen gegeben. Wir haben selber ein bisschen nachrecherchiert in den Transfer- und Subventionsberichten der letzten 15 Jahre. Da haben wir mehrere Hunderttausend Euro an Subventionen und Investitionsförderungen gefunden. Jetzt müssen wir das noch einmal stellen. Beim nächsten Mal wäre es angenehm, wenn man das vielleicht gleich richtig beantworten könnte. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nächster Debattenbeitrag angemeldet

8.7 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend weitere Fragen zur Insolvenz der Alpin Family GmbH
(Nr. 47-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

Zurückgezogen.

8.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 52-ANF der Beilagen) betreffend Baumängel beim Bahnhof Bürmoos
(Nr. 52-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

8.11 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 53-ANF der Beilagen) betreffend die Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 53-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger i.V. Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend fehlende Preisaufsicht bei Fern-wärme in Salzburg im Vergleich zu Oberösterreich
(Nr. 50-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

8.21 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger i.V. Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Insolvenz des Tiny House Projekts in Mattsee
(Nr. 61-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

Zurückgezogen.

8.22 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 62-ANF der Beilagen) betreffend Nachfrage zu Weisungen der Bezirkshauptleute
(Nr. 62-BEA der Beilagen)

Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Da habe ich mich in der letzten Sitzung zur ersten Anfrage schon gemeldet und jetzt haben wir eine zweite Anfrage gemacht und sie ist wieder wahrheitswidrig beantwortet worden. Jetzt haben wir noch eine dritte Anfrage dazu, die diesen Themenkomplex betrifft und ich hoffe, dass jetzt vielleicht beim dritten Mal eine wahrheitsgemäße Beantwortung erfolgt, weil ich weiß, dass es Weisungen gegeben hat.

Es geht um Weisungen, um eine Bezirkshauptmannschaft, wo Verfahren an sich gezogen worden sind durch den Bezirkshauptmann. Es ist beantwortet worden, konkret geht es um die BH Zell am See. Es hat keine Weisungen gegeben. Es hat eine Weisung gegeben! Ich habe sie und ich hoffe doch, dass man beim dritten Anlauf endlich die Wahrheit sagt, weil es geht nicht, dass man den Landtag zweimal anlügt. Das will ich in der Deutlichkeit einmal gesagt haben. Es geht so nicht! Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Es wurden keine weiteren Debattenbeiträge angemeldet.

8.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Einstellung der Förderung für den Verein Hiketides
(Nr. 27-BEA der Beilagen)

8.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 42-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Vertragsbeziehungen und Förderungen des Landes Salzburg mit und für Maximilian Mayr-Melnhof
(Nr. 42-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 45-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Klimaschutz und Klimawandelanpassungen des Landes Salzburg
(Nr. 45-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 46-ANF der Beilagen) betreffend Fortführung Förderaktion „Sauber Heizen für Alle“
(Nr. 46-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 48-ANF der Beilagen) betreffend Umset-

zung des Landtagsbeschlusses zu verpflichtenden Awareness-Konzepten im Salzburger Veranstaltungsgesetz
(Nr. 48-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat
DI Dr. Schwaiger i.V. Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Pestizideinsatz auf Golfplätzen in Salzburg
(Nr. 49-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat
DI Dr. Schwaiger - betreffend die Gesundheit der Mitarbeiter:innen in der Landesverwaltung
(Nr. 54-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 58-ANF der Beilagen) betreffend Inanspruchnahme der Angebote der Website der Bildungsdirektion Salzburg
(Nr. 58-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat
Ing. Pewny (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend Erhebung von Zahlen bei Sozialunterstützungs-Anträgen im Bundesland Salzburg
(Nr. 59-BEA der Beilagen)

8.15 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Missbrauch im SOS-Kinderdorf
(Nr. 72-BEA der Beilagen)

8.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 83-ANF der Beilagen) betreffend die Überleitungspflege in Hallein
(Nr. 83-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 93-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Auswahlkommission zum Bewerbungsverfahren Leitung Landesmedienzentrum
(Nr. 93-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 55-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Fortführung und Auswirkungen der separierten Beschulung

ukrainischer Kinder in Salzburg
(Nr. 55-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Versorgung im Bundesland Salzburg von Personen mit Essstörungen
(Nr. 60-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die S-Link-Befragung
(Nr. 63-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 67-ANF der Beilagen) betreffend die interne Richtlinie für die einmalige Unterstützung für schwangere Frauen
(Nr. 67-BEA der Beilagen)

8.25 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 97-ANF der Beilagen) betreffend die Ordensschwestern in Goldenstein
(Nr. 97-BEA der Beilagen)

Damit kommen wir zum neun, nachdem wir alle anderen Beantwortungen so zur Kenntnis genommen haben.

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1. **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 19. März 2025 (Nr. 337 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend das Haus Bolaring als Versorgungseinrichtung für ältere chronisch psychisch kranke Menschen mit Abhängigkeitsproblematik
(Nr. 95 der Beilagen)

Hier gab es keine Debattenbeiträge, die angemeldet wurden. Daher ist auch dieser Tagesordnungspunkt 9 erledigt und der Bericht zur Kenntnis genommen.

Damit wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen einen schönen Abend. Ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 17. Dezember 2025, 9:00 Uhr, im Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein und schließe hiermit jetzt die Sitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 20:41 Uhr)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Dieses Protokoll wurde
am **17. Dezember 2025**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: